L. germ.
70

m. L.

L. germ. 70

Eisler

Bibl. Glott. univ.
T. V. Ling. Germ.
Orthog. Pg 1065.
6

Nöhtigste Grund-Regeln und Anmerkungen zur Teutschen ORTHOGRAPHIE,

ingleichen von der

Rechtschreibung

Gleichlautender Wörter von ungleicher Bedeutung/

Nebst einem zum Lesen und Schreiben dienlichen Anhang/

ans Licht gestellet von

Tobias Eisler.

Nürnberg / und Altdo

Bey Joh. Daniel Taubers sel. Erben. 1718

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36630006080016

<36630006080016

Bayer. Staatsbibliothek

Nöhtiger Vorbericht.

DEs diesen wenigen der nöhtigst- und gemeinsten Grundregeln und Anmerkungen zur Teutschen Orthographie zielet man insonderheit dahin/der im Schreiben sich übenden Jugend / wie auch andern gemeinen unstudirten Leuten/ welche weder die Lateinische und Teutsche Sprach nach den ordendlichen Kunstregeln zu erlernen / noch sonst in weitläuftige Anweisungen sich einzulassen Zeit und Gelegenheit haben / einiger massen an die Hand zu gehen / welchem zu Dienst man solche in möglichster Deutlichkeit und Kürze ganz einfältig einzurichten/ und teils mit Exempeln aus Heil. Schrift zu erläutern gesuchet hat. Ob man nun schon in ein und andern / besonders das den allzufreyen und sehr eingerissenen Misbrauch mit den doppelten und andern ohne

ne Noht eingeschobenen Buchstaben anbetrift / von der gemeinen Meynung und teils unrecht eingeführten Praxi, abgangen; so ist doch solches nicht nach blos eigenem Gutdünken / sondern aus gründlichen Ursachen geschehen / und mit bewährter Autorum Zeugniß zu bestärken. Wie man sich dann allhier insonderheit derer berühmten Scribenten als des Schottels und Sparens gründliche Schriften von der Teutschen Sprach nebst einigen der neuesten / so viel man dem gegenwärtigen Zweck und Grund der Sprach gemäß befunden/ bedienet / und im übrigen die gesunde Vernunft und den allgemein beliebten Schreibgebrauch zu Raht gezogen hat. Jedoch wil man eben darmit eines andern bessexer Meynung keines wegs vorgegriffen/ noch jemanden etwas aufgebürdet haben; sondern / wie man sich die Freyheit genommen / mehr dem rechten Grund der Sprache/als dem/ was unrecht eingeführet ist/ so viel möglich/nachzugehen: also lässet man auch hierinnen gern einem jeden die Freyheit / zu erwehlen / was ihm gefällt und gut deucht / oder bey seiner

ge-

gewohnten Schreibart zu verbleiben. Und gehet es freylich insgemein ſehr ſchwer her/ dasjenige/ was man von Jugend auf gewohnet iſt / ob es ſchon unrecht/ fahren/ und ſich eines beſſern weiſen zu laſſen. Indeſſen iſt es gleichwol nicht zu leugnen / daß man wol tuhe/ wann man die Jugend gleich im Anfang fein zu einer guten und richtigen Schreibart angewöhne/ und daß ſie ſich ſonderlich der unnöhtig- und überflüſſigen Buchſtaben enthalten/ auch den diß-fals in allen Büchern eingeriſſenen Misbrauch erkennen und meiden lerne. Welches dann auch ferner in dem Druck zu nicht geringem Vorteil und Menage gereichen würde / daß man alſo ſolche auf andere Weiſe wider die Grundregeln der Teutſchen Sprach zu ſuchen nicht nöhtig hätte. Wann nun ein Præceptor ſich dieſer Anleitung bey ſeinen Untergebenen mit Nutzen bedienen wolte; ſo könte er ohnmasgeblich ſie dieſe wenige Regeln und Anmerkungen öfters durchleſen laſſen / ſolche mit noch mehrern in das gemeine Leben und täglichen Handel und Wandel laufenden Exempeln er-

läutern und erklären/ auch/ wann ihnen etwas in die Feder dictiret wird/ oder sie vor sich selbsten aufsetzen/ darnach examiniren und corrigiren/ oder durch Andeutung des Fehlers mit einem Punct an dem Rand/ sie corrigiren lassen. Durch welche eine zeitlang anhaltende Ubung/ auch öftere Durchlesung des hier mit angefügten Verzeichniß der vornehmsten gleichlautenden Wörter/ und wenn sie sich noch darbey eines sauber und accurat gedruckten Exemplars der Teutschen Bibel und eines guten Wörter-Buchs bedienen wolten/ sie mit der Zeit zu einer ziemlichen Orthographie gelangen könten.

EXTRACT
aus
Just. Georg. Schottelii D.
Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hof- und Consistorial-Rahts und Hofgerichts-Assessoris sehr gründlichem Tractat von der Teutschen Sprache
l. II. c. 2. §. p. 12. 190.

VIele alte Teutsche haben schon längst darüber geklagt/ daß wir so genau auf die Hebr. Gr. und Lat. Sprache seynd/ u. derselben Lettern/ Sylben und Wörter auf das allereigendlichste beobachten; aber in unserer eigenen angebornen / allernutzlichsten Haubtsprache giengen wir stolpern/ und liesen einem jeden zu / nach allen Einfällen und Träumen mit den Wörtern umzugehen/ und dieselben hinzuschreiben. Hieronymus Hornschuh in Institut. p. 20. sagt: Quod reliquis in linguis sancte & jure quidem cavetur, ne scribendi ratio negligatur, aut si in ea re vel a pueris in schola peccetur, id nefas habetur,

ferulis piandum, cur quæso in vernacula noſtra id flocci faciamus? Cur eam negligimus, quæ poſt Hebræam cum quavis gentium lingua de antiquitate & præſtantia certet? Profecto, ſi de ingeniis populorum judicium ferri poteſt ex eorum linguæ (Siquidem conſtat, quo illi humaniores ſunt & manſuetiores, eo linguam quoque habere excultiorem & æquabiliorem) de Germanis certe quid ſit judicandum, ſapienti cuique patet. Turpe hercle eſt, nos de Orthographia in Germanica lingua minus, quam vel in Græca aut Latina, ſollicitos eſſe velle. Nec quicquam agunt, qui ajunt, nihil referre, qua quid ratione ſcribatur, modo ſenſui ſua conſtet integritas. Quæ vero iſthæc perverſitas, aliquem natu jam grandem in iis impingere ſcientem, ob quæ in pueritia, cum inſciens peccarit, plagis fuerit mulctatus? Communis querela exterorum eſt de linguæ Germanorum difficultate, atque ea ſane negari haud poteſt, cum ratione articulorum & generum ab aliis multum differat, attamen multum quoque negotii iisdem faceſſere noſtram in ſcribendo negligentiam ajo & inconſtantiam &c. Dann jeder/ der nur ſchreiben kan / maſſet ihm eine Freyheit zu / die Teutſchen Wörter zu enden / zu ſtalten / und die Buchſtaben zu einfachen und zu doppeln / z. E. Hertzogin / Hertzoginne / Hertzoginn / Heertzoginn / Heertzogin / Ambt / Ampt / Ammpt / Amptt / undt / und / unnd / vndt / unndt ꝛc. und ſolcher ungewiſſer maſſen in unzählig andern die Sprache durch und durch. Es iſt zwar ein

ſolches

ſolches in eine Sprachkunſtmäſſige Gewißheit zu bringen/ und den ungegründeten Misbrauch zu entdecken nicht unſchwer; aber viele aus angemaſter Neidlingsluſt halten viele groſſe gewaltige Stücke auf den vermeynten Gebrauch/ denen recht Herr Harsdörfer alſo antwortet: Hujus conſuetudinis Doctores inter ſe maxime pugnant, & nunquam vel raro admodum eodem modo etiam communiſſima vocabula ſcribunt & ſic vulgata ſcriptio in pluribus ſibi non conſtat, ſed pro cujusvis vertigine fluctuat, diſq. p. 346. Faceſſant, ſagt wolbemelter Autor diſq. 10. §. 14. weiter / qui hæc ſtudia ambitione & novandi prurigine cenſet. Stultum profecto foret, ex criticis notulis gloriolam captare. Und iſt es einer groben Verleumdung nicht ungleich/ wann wolgemeynte grundrichtige Beweiſung und Anführung in Teutſcher Sprach mit dem Namen einer Neuerung ſich muß beurteilen laſſen. In dieſer Sprachkunſt iſt in dem meiſten denen Gründen und vernünftigen Urſachen / was die Rechtſchreibung betrift / Beyfall gegeben / wiewol doch in etlichen dem beliebten Gebrauch vielmehr / als der natürlichen Gleichförmigkeit der Sprach (gleichwie man auch allhier mit dem durchgehends eingeführten th/ ph/ y ꝛc. getahn) man nachgeben müſſen / damit der ſo klügelwillige Argwohn der Neuerung / ſo viel tuhnlich / gleichwol beſänftiget werden möge. Jedoch wird mit nichten gut geheiſſen die Klügeley und Einbildung derjeni-

gen / die alles ungescheut / wie es ihnen zufällt / ohne rechte Ursach und Grund ändern / und gar neue Schreibarten aufzubringen sich gelüsten lassen. So weit Schottelius. Und diese gründliche Vorstellung haben diejenige / und sonderlich unter denen / die Gelehrte heissen wollen / wol zu erwägen und in Bedenken zu ziehen / welche so gerne beym alten und der ob schon sehr misbräuchlich eingeführten Gewohnheit bleiben / und die geringste Untersuchung einer Sache nach dem eigendlichen Grund so gleich mit dem verhaßten und sehr almodisch gewordenen Namen / einer Neuerung / Singularität ꝛc. belegen / und verdächtig machen / oder gar unterzudrücken suchen.

A & Ω.

Erklärung etlicher Lateiniſchen Wörter/ um nachfolgende Regeln und Anmerkungen deſto beſſer verſtehen und merken zu können.

Nota: Daß man die Lateiniſchen Wörter hier mit beybehalten hat/ iſt in der Abſicht geſchehen / weil diejenigen/ welche der Lateiniſchen Sprach ſchon etwas kundig und wenigſtens decliniren und conjugiren gelernet / ſich in ſolche beſſer und leichter als in die verteutſchten finden können.

1.) Vocales (**ſelbſtlautende oder lautende Buchſtaben**) ſind / die vor ſich ſelbſten allein können ausgeſprochen werden. Und derer ſind fünf/ als: a// e/ i/ o/ u. Darzu noch einer aus dem Griechiſchen kommt / nemlich das y.

2) Conſonantes (**mitlautende oder ſtumme Buchſtaben**) ſind/ die nicht eher können ausgeſprochen werden/ es komme denn ein Vocalis darzu. Und ſolche ſind die übrigen Buchſtaben/ nemlich: b/ c d/ f/ g/ h/ i (jod) k/ l/ m/ n/ p/ q/ r/ ſ/ t/ v (vau) w/ x/ z.

Nota

Nota: Man pfleget auch ſonſt die Vocales Herren/ und die Conſonantes Knechte zu nennen.

3) Diphthongi (doppellautende Buchſtaben) ſind / die aus zweyen Herren beſtehen / als da ſind: ai/ au/ ei/ ie/ eu/ ä/ ö/ ü: die drey letztern kommen den einfachen Herren ziemlich gleich.

4.) Primitiva (Stammwörter) ſind/ die von keinem andern Wort herkommen / als: Lieb/Gnad/Herz/Freund ꝛc.

5.)Derivativa (abſtammende/ her- oder abgeleitete Wörter) ſind / die von einem andern / nemlich dem Stammwort herkommen/ als: lieblich / gnädig/ Herrſchaft/ Freundſchaft/ ꝛc.

6.) Simplicia (einfache Wörter) ſind / die nicht aus vielen Wörtern zuſammen geſetzet ſind/als: Reich/Werk/ geben/ nehmen ꝛc.

7.)Compoſita (zuſammen geſetzte Wörter) ſind / die aus zwey oder mehr Wörtern zuſammen geſetzt werden / als: Königreich/ Handwerk/Landpflegamt/hingeben/zuvorausnehmen/ ꝛc.

8.) Articulus (der Artickel/ oder das Geſchlechtwort) iſt ein Wörtlein / ſo vor einem Nomini pflegt geſetzt/ und daraus das Genus deſſelben erkant zu werden / als: Der/ Die/ Das. Chriſtus iſt der Weg / die Wahrheit und das Leben. Und dieſer wird der Articulus definitivus (das benennende Geſchlechtwort) genant / weiln er etwas gewiſſes

wiſſes benennet. Der Articulus indefinitivus (das unbenennende Geſchlechtwort) aber zeiget eigendlich nichts gewiſſes an/ als da iſt: Ein/ Eine/ Eines. Ein fleiſſiges Weib iſt eine Crone ihres Mannes; aber eine unfleiſſige iſt ein Eiter in ſeinem Gebeine.

9.) Ein Nomen (Nennwort) iſt/ dem man vorſetzen kan die Wörtlein/ der/ die/ das/ ein/ eine/ ein/ als: der Leib/ die Seel/ das Leben/ ein GOTT/ eine Gemeine/ ein Haubt ꝛc.

Und dieſes iſt entweder ein Subſtantivum oder ein Adjectivum.

10.) Ein Nomen Subſtantivum (ſelbſtſtändiges Nennwort) iſt etwas gewiſſes/ welches ohne Zutuhn eines andern Worts verſtanden werden / und dem man nicht verſetzen kan/ Mann/ Weib/ Ding/ als: Der Geiſt/ die Seel/ das Fleiſch ꝛc.

11.) Ein Nomen Adjectivum (beyſtändiges Nennwort) iſt etwas ungewiſſes/ das dem Subſtantivo zugefüget wird/ und dem man beyſetzen kan/ der/ die/ das/ Mann/ Frau/ Ding ꝛc. als: fromm/ klug/ ſchön. Denn da kan ich ſagen: Der fromme Mann/ die kluge Frau/ das ſchöne Ding. Oder wenn es ſich verändern läßt auf er/ e/ es/ als: gurer/ gute/ gutes ꝛc.

Nota: Um dieſes dem Lehrling noch beſſer begreifend zu machen/ kan man ihme vorſtellen und zeigen/ wie alles/ was er um ſich ſiehet/ lauter Subſtan-

stantiva seyen/als: Der Ofen / die Bank / das Fenster ꝛc. Frage man aber/ wie die Dinge beschaffen sind / so zeiget die Antwort lauter Adjectiva an/als: Der Ofen ist breit / das Fenster ist hell ꝛc. Item: der runde Tisch/ die schwarze Tafel/das zinnerne Handfaß ꝛc.

12. Ein Nomen Proprium (eigenes Nennwort) ist der eigene und ganz besondere Name eines Dinges/als: Jacob / Paulus / Maria/Nürnberg/Ulm ꝛc.

13. Ein Verbum (Zeitwort) ist/ welches ein Thun oder Leiden samt der Zeit bedeutet / und dem man vorsetzen kan die Wörtlein: ich/ du/ er/ es/man/ wir/ ihr/ sie/ als: Ich schreibe/ du schreibest/ er schreibet/es regnet/man lieset ꝛc.

Nota: Das Tempus (die Zeit) in dem Verbo ist fünferley: 1) Præsens, (die gegenwärtige) als: Ich liebe/ich werde geliebet. 2.) Imperfectum, (die fast vergangene) als: Ich liebete/ich wurde geliebet. 3.) Perfectum, (die vergangene) als: Ich habe geliebet/ich bin geliebet worden. 4.) Plusquamperfectum, (die ganz vergangene) als: Ich hatte geliebet/ich war geliebet worden. 5.) Futurum, (die zukünftige) als: Ich werde lieben/ich werde geliebet werden.

14.) Der Numerus (die Zahl) ist entweder Singularis / (die einzele) wann man nur von Einem redet/als: Der Mann/die Frau/ das Kind ꝛc. oder Pluralis, (die mehrere) wenn von Vielen geredet wird / als: Die Männer/die Frauen/die Kinder/ꝛc.

15.) Das Genus (Geſchlecht) eines Nominis iſt vierley/ als: 1.) Maſculinum (das Männliche) dem man vorſetzet den Artickel der / als: der Herr. 2.) Fœmininum (das Weibliche) dem man vorſetzet die / als: die Frau. 3.) Neutrum, (das Unbenamte / das weder Männlichen/noch Weiblichen Geſchlechts iſt) dem man vorſetzet das / als: das Brod. 4.) Omne (das Allgemeine) dem man alle drey Artickel der / die / das vorſetzen kan / dergleichen alle Adjectiva und Participia ſind / als: der ſchöne / die ſchöne / das ſchöne / der hörende / die hörende / das hörende / der geliebte / die geliebte / das geliebte ꝛc.

16.) Die Nomina werden durch gewiſſe Caſus decliniret / (verändert) deren ſo wol in dem Numero Singulari als Plurali ſechſe ſind/ als Nominativus, (die Nennendung) Genitivus, (Geſchlecht: oder Zeugendung) Dativus, (Gebendung) Accuſativus, (Klagendung) Vocativus, (Rufendung) Ablativus, (Nehmendung.)

17. Vor=

17. Vorstellung/
Wie der Artickel Der/Die/Das mit einem Substantivo decliniret wird.

Singularis

	Mascul.	Fœmin.	Neutr.	Auf die Frage
N.	Der Mann/	die Schlange/	das Weib.	Wer? Was?
G.	Des Mannes/	der Schlangen/	des Weibes.	Wessen?
D.	Dem Mann/	der Schlangen/	dem Weib.	Wem?
Acc.	Den Mann/	die Schlange/	das Weib.	Wen? Was?
V.	O du Mann/	O du Schlange/	O du Weib.	

Abl. {von / in / mit / aus} Dem Mann/ der Schlange/ dem Weib. {von / in / mit / aus} Wem?

Pluralis.

Dieser gehet durch alle drey Genera gleich/ als:

N.	Die Männer/	Schlangen/	Weiber.	Welche?
G.	Der/derer Männer/	Schlangen/	Weiber.	Welcher?
D.	Den/denen Männern/	Schlangen/	Weibern.	Welchen?
Acc.	Die Männer/	Schlangen/	Weiber.	Welche?
V.	O ihr Männer/	Schlangen/	Weiber.	

Abl. {von / in / mit / aus} Den / denen Männern/ Schlangen/ Weibern. {von / in / mit / aus} Welchen?

Nota!

Nota: Wann man ſich den Unterſcheid derer Caſuum, inſonderheit des Dativi und Accularivi im Singulari durch die beygefügte Fragen: Wer? Was? ꝛc. wol wird bekant machen / ſo wird man ſich in die unten folgende Anmerkung von Dem und Den um ſo leichter finden können. Es kan auch ein Præceptor ſolche ſeinen Untergebenen durch allerhand leichte und von gegenwärtigen Sachen und Geſchichten / ingleichen aus dem / was er ihnen dictiret oder ſie ſelbſten geſchrieben / genommene Fragen gleichſam ſpielend beybringen. Als z. E. im Singul. Wer hat dir dieſes Buch gegeben? Was iſt dieſer für ein Knab? Weſſen iſt dieſe Feder? Wem gehöret dieſes Buch? Wen oder was ſucheſt du hier? Von wem haſt du dieſe Gabe empfangen? Von wem iſt das Weib im Paradis verführet worden? In wem wohnet der Heilige Geiſt? Mit wem biſtu auf den Markt gegangen? Aus wem redete der Satan im Paradis zu dem Weibe? Und im Plurali: Welche Menſchen werden in das ewige Leben gehen? Und welche in die ewige Pein? Welcher Seelen ſind in GOttes Hand? Welchen iſt die heilſame Gnade GOttes erſchienen? Welche Menſchen gehet das Verdienſt Chriſti eigendlich an? Mit welchen Kindern haben die heilige Engel gerne Gemeinſchaft? Aus welchen Früchten erkennet man einen guten oder böſen Baum? ꝛc. Da laſſe man ſie darauf antworten / und zeige ihnen / wie in der Antwort der Artickel der / die / das ꝛc. mit der Frage allezeit überein kommen müſſe.

18.) Das Zahlwort zween/zwo/zwey wird nach den Unterscheid der dreyen Generum also deliniret.

	Masc.	Fœmin.	Neutr.
N.	Zween /	Zwo /	Zwey.
G.	Zweyer/	Zwoer/	Zweyer.
D.	Zweyen/	Zwoen /	Zweyen.
A.	Zween /	Zwo /	Zwey.
V.	O zween/	Zwo /	Zwey.
A.	von Zweyen/	Zwoen /	Zweyen.

NB. Der Nom. Accus. und Voc. ingleichen der D. und Abl. in allen 3. Generibus sind einander gleich. Ferner kommt das Masc. mit dem Neutr. im G. D. und Abl. überein.

Zum Exempel: Was gehet dort auf der Wiese vor Vieh? Antw. zween Ochsen / zwo Kühe / zwey Schafe. Welche hat man diese Woche begraben? Antw. zween Männer / zwo Frauen / zwey Kinder ꝛc.

Hierauf folgen nun die nöhtigsten Grundregeln zur Teutschen Orthographie.

1. Diejenigen Buchstaben / so zu einem Wort eigendlich nicht gehören / noch ausgesprochen werden können / sol man auch im Schreiben allerdings auslassen / und sich an den in den Büchern hin und wieder stark eingerissenen Misbrauch mit den doppelten und ohne Noht eingeschobenen Buchstaben nicht kehren / sondern

dern vielmehr auf den rechten eigendlichen Grund der Sprache und den allgemein beliebten guten und geſunden Gebrauch ſehen / und ſich gleich anfangs einer richtigen und vernunftmäſſigen Schreibart möglichſt befleiſſigen und angewöhnen / alſo ſchreibet man faſt insgemein / aber unrecht: umb / Ampt / wircken / Liecht / Schwrdt / Standt / Hertz / Bluth / Labſahl / auff / offt / Speiſſe / Weißheit ꝛc. denn da ſind die Buchſtaben / b / p / c / e / d / t / h / und die doppelten ff / ſſ / ß an ſtatt der einfachen f / ſ / und s gantz überflüſſig und unnöhtig. Davon bald in den folgenden Anmerkungen ein mehrers.

Nota: Die Urſach ſolcher Schriftverderbung und unnöhtigen Verdoppelung der Buchſtaben mag wol mit ſeyn / nebſt der Unwiſſenheit / der Eigennutz der Drucker und Schreiber / die / um nur fein viel Papier voll zu machen / und deſto mehr Lohn zu verdienen / nicht allein groſſe weitläuftige Periodos machen / ſondern auch die Wörter ſelbſten mit vielen unnöhtigen Buchſtaben erweitern und ausdehnen ; wie mans dann ſonderlich in den Inſtrumentis und Inventariis wahrnimmt / in welchen man ſich doch am meiſten einer richtigen Schreibart befleiſſigen ſolte. Ja dieſes misbräuchliche Weſen iſt / wie Schottelius in ſeinem Werck p. 188 wol anführet / eine Urſach mit / daß die Ausländer unſere Haubtſprache für hart / ſchwer und blöckig halten / wann ſie ſo viele Conſonantes und harte Buchſtaben auf einander geſchmidet ſehen / da ſie dann meynen / daß die Teutſchen kaum Odem bey ſolchen eiſſernen Wörtern holen könten. Beſ. auch deſ-

ſelben nach dem Vorbericht ſtehende Zeugniß p. 7.

2. Daher ſol man die Wörter / wie ſie ausgeſprochen werden / alſo auch ſchreiben. Da hat man ſonderlich die jenige Mundart / (Dialectum) des Landes / darinnen man gebohren / und nach welcher man ſeine Schreibart einrichten wil / wol zu bemercken * / und auf die Pronunciation (es verſtehet ſich aber eine richtige und grundmäſſige / und nicht eine verſtümmelte und corrupte Ausſprache / wie das gemeine Pöbelvolk redet) genaue Achtung zu geben / ob ſie hart oder weich / ſtark oder gelind / lang oder kurz lauten. Und ſind ſonderlich die weichen Buchſtaben b / d / von den harten p / t / ingleichen die einfachen / als: d / f / g / l / m / n / p / r / ſ / t / von den doppelten dd / ff / gg / ll / ꝛc. wol zu unterſcheiden / und miteinander nicht zu verwechſeln. Alſo ſchreibe ich Leib und nicht Leip; Dieb und nicht Tieb; der Ofen und nicht Offen; der Stamm und nicht Stam / das Bein und nicht das Pein ꝛc.

* Nota: Es merket Morhofius in ſeinem Unterricht von der Teutſchen Sprache c. 6. und noch ein anderer erfahrner Autor an / wie daß ein jegliches Volk ſeinen eigenen Dialectum (Mundart) habe / nach welchem es die Worte formiret und ausſpricht. Wie dann die Erfahrung lehret / daß keine Sprache auf 5. oder 6. Meilen einerley Dialectum führe / ſondern ſich nach der Eigenſchaft deſſelben Poli oder Himmelshöhe verändere und verdrehe: Denn was für eine Eigen-

Eigenſchaft die Luft hat in ihrem inherſchenden Geſtirne: eine ſolche Eigenſchaft hat auch das gemeine Volk in der Sprache. Jedoch iſt nicht zu leugnen / daß einer ſeinen Dialectum durch Fleiß / lange Ubung / Veränderung des Orts / der Perſonen / mit denen man umgehet u. a. m. teils verbeſſern / teils ziemlich verändern könne.

3. Wann man aber aus der Pronunciation nicht ſo gleich erkennen kan / ob ein Wort zu End einen weichen oder harten / einen einfachen oder doppelten Buchſtaben erfordere; ſo vermehre man nur die Sylben / (d. i. man verwandele das Wort / wann es ein Nomen iſt / in den Genitivum oder Pluralem, und wenn es ein Verbum iſt / in den Infinitivum oder übrigen Tempora) Z. E. Weib / Rad / er trieb ꝛc. ſchreibe ich mit weichen Buchſtaben: Dann da ſpreche ich dieſe Wörter in der Vermehrung der Sylben ganz gelinde aus / als: des Weibes und die Weiber / des Rades und die Räder / treiben und er treibet ꝛc. nicht aber Weiper / Räter / treipen. Hingegen Schwert / Brot / Rahr / ſpreche ich in der Vermehrung der Sylben etwas härter aus die Schwerter / Brote / Rähre ꝛc. Alſo ferner Schiff / ſchreibe ich mit einem ff; weil ich ſpreche: die Schiffe und nicht Schife. Hingegen der Hof wird nur mit einem einfachen f geſchrieben / weil ich ſage die Höfe und nicht Höffe. Alſo auch Sal / die Säle; Stall / die Ställe; Lamm / die Lämmer; Mann die

Männer; Glas/ die Gläser; Faß/ die Fässer; Finsterniß/ die Finsternisse ꝛc.

4. Die Wörter / die man etwas vor andern lang ausspricht / werden gemeiniglich entweder mit einem doppelten Herrn / als aa / ee / ie oder mit einem h geschrieben. Z. E. der Aal ein Fisch/ die Ahle/ baar Gelt/ Beere / Bier/ Haar / Jahr/ ihm / ihr/ Ohr / ohn / Seel / Waar / Zahn ꝛc. Nota : Nach diesen doppelten Herren oder dem h kan um des langen Tons willen kein doppelter Knecht folgen / als liefen / triefen / tief / giesen / genieſen / ersprieſen ꝛc. und nicht lieffen / trieffen / gieſſen ꝛc. wie es von vielen geschrieben wird.

5. Wie die Stammwörter geschrieben werden / so muß man auch die von solchen herstammende oder abgeleitete Wörter schreiben. Dahero man sich zu vörderst um die Rechtschreibung derer Stammwörter zu bekümmern / und solche aus einem guten Wörterbuch zu erlernen hat: * Dann wer dieselben recht zu schreiben weiß / der wird hernach in den abgeleiteten und verdoppelten nicht so leicht irren können. Z. E. ängstlich schreibe ich mit einem ä und nicht engstlich / weil es von Angst herkommt. Brünstig / und nicht brinstig / von Brunst; öffnen und nicht effnen / von offen; Zörnen und nicht zernen / vom Zorn ꝛc.

* Nota : Hierzu kan einsweiln in Ermangelung eines vollständigen richtigen Teutschen Wörterbuchs (zu deren Verfertigung sich vielleicht mit

der

der Zeit auch jemand finden möchte) angefügt alphabetiſches Verzeichniß der vornehmſt- und gebräuchlichſten gleichlautenden Wörter dienen: Dann des Spatens Teutſcher Sprachſchatz in 4to iſt teils wegen des koſtbaren Preiſes nicht jedermanns Kauf/teils aber auch jetzt nicht mehr wol zu bekommen.

6. Weil in den Subſtantivis* die Herren a/ o/ u im Plurali gemeiniglich** in å/ ô/ und û verwandelt werden/ ſo kan ich aus dem Singulari erlernen/ ob ich ein Wort in dem Plurali nur mit einem ſchlechten e und i oder mit einem å/ ô und û ſchreiben ſol. Alſo ſchreibe ich Aepfel und nicht Epfel/ Bånder und nicht Bender; Oefen und nicht Efen; Lüſte und nicht Liſte; Füſſe und nicht Fiſſe; weil ich im Singulari ſpreche: Apfel/ Band/ Luſt/ Fuß ꝛc.

*Nota: Die Adjectiva ſind dieſer Verwandelung im Plurali nicht unterworfen/ ſondern ſie behalten ihren Herrn/ wie im Singulari. Z. E. bös im Plur. böſe Leute; kalt/ im Plur. kalte Täge ꝛc. ** Es werden auch viele Subſtantiva ausgenommen/ die ihren Herrn im Plur. behalten/ als: der Nam/ die Namen; das Feld/ die Felder; das Ohr/ die Ohren; der Bub/ die Buben ꝛc.

7. Die Teutſchen lieben ſonderlich die Kürze. Dahero ſagen ſie oft: der für derer/ den für denen/ ins für in das/ beym für bey dem/ am für an dem/ zum für zu dem/ vom für von dem/ im für in dem/ drum für darum/ drauf für darauf/ drüber für darüber/ deß für deſſen/ weß für weſſen/ drinnen für darinnen

innen/drauſſen für darauſſen/zahlt für bezahlt/tuhts für tuht es/übers für über das/als: über das Waſſer / geſſen für gegeſſen/ trunken für getrunken / kommen für gekommen/ gangen für gegangen/heiſſen für geheiſſen/ liebſtu für liebeſt du ꝛc. Nota: Die Teutſche Sprache hat jederzeit einſylbige Wörter geliebet / als: Es iſt nur ein GOTT / HErr / Glaub / Tauf / Haubt / Kirch ꝛc. und ſonderlich in den Stammwörtern oder Grundwurzeln/ welche in Verbis der Imperativus (wann etwas befehlsweis geſagt wird) ſind/ als: ſchweig / leid und meid/ hoff/ bet und ſtreit; geh / laß und gib / komm / folg und lieb ꝛc. Dahero an den Imperativis, wie auch an vielen dem Urſprung nach einſylbigen Wörtern unrecht und überflüſſig ein e angehänget wird.

Anmerkungen/

I. Von etlichen einzelen Buchſtaben / deren rechten Gebrauch und Misbrauch.

1.) Das b wird dem m unrecht und überflüſſig angehänget / als: umb / warumb / Wittumb/ Ambt/ ſambt/ frembd/ Hembd kombt ꝛc.

2.) Die doppelten Knechte ck und tz können nach einem andern Knecht / es ſey nun in der Mitte

Mitte oder zu End eines Worts / nicht ſtehen / ſintemal ja das c oder k weder ausgeſprochen noch gehöret wird / auch ſich kein einiges Wort mit einem ck oder tz anhebet / als: Werk / trinken / Sturz / würzen / und nicht Werck / trincken / Sturtz / würtzen ꝛc. Nach einem Herzn aber / wann das Wort einen doppelten und ſtarken Klang hat / finden ſie Platz / als: Schatz / hetzen / Stock / Backen / eine Hacke / wormit man etwas in der Erde aufgräbet; ein anders aber iſt ein Hake / darmit ich etwas heraus ziehe / ſo ganz gelinde lautet / und dahero ohne c geſchrieben wird.

3.) Das e wird gantz unnöhtig teils in etliche Wörter eingerucket / als: Siehe / Stuel / Liecht / gieb ꝛc. teils zu End angehänget / als: der Freunde / das Felde / ſchreibe / ſchicke / bleibe ꝛc. für Freund / Feld / ſchreib / ſchick / bleib ꝛc. (Beſ. vorher die 7. Reg.) Ingleichen haben die vom Latein- und Franzöſiſchen herkommende und auf iren ausgehende Wörter vor dem i kein e als *abſolviren / declíniren / conjugiren / exerciren / gouverniren / maſſacriren* ꝛc. Es kan auch das e in etlichen Wörtern gar füglich ausgelaſſen werden / als: gnug für genug / gnädig für genädig / eigner für eigener / ebner für ebener / edler für edeler / zweifleſt für zweifeleſt / ſammle für ſammele / meynte für meynete / liebte für liebete / ſtehn für ſtehen / ſagt für ſaget / wollt für wollet ꝛc. ꝛc.

4. Das f sol man ohne Noht nicht verdoppeln / sondern nur alsdann / wo solches des starken Lauts halber nöhtig ist / welches man aus der Vermehrung der Sylben nach obiger 3ten Regel erkennen kan / als: der Aff / das Schaff / (ein hölzern Gefäß) weil ich sage: die Affen / die Schäffer ꝛc. Nota: Die meisten Wörter werden mit einem einfachen f geschrieben / sonderlich die einen Knecht vor oder nach sich / item ie vor sich haben / ingleichen alle Wörter / die auf ein aft ausgehen / als: Reif / auf / Eifer / oft / Gift / scharf / Vernunft / Brief / tief / Freundschaft / glaubhaft ꝛc. Es wäre dann / daß in Verbis (Zeitwörtern) die ihrem Ursprung nach ein doppeltes f haben / vor dem t das e ausgelassen würde / als schafft / trifft / hofft / für schaffet / treffet / hoffet ꝛc.

5. Die Wörter / die auf ig ausgehen / schreibet man mit einem g / und die sich in lich endigen / mit einem ch / als verständig / leichtsinnig / widerspenstig / lieblich / herrlich / frölich ꝛc. Etliche wenige ausgenommen / so sich in lig endigen / als: selig / heilig / willig / billig / ꝛc. Man muß auch das g mit dem ch nicht vermengen in den Wörtern / die auf ein keit ausgehen / und ig oder ich vor sich haben. Also schreibe ich Gottseligkeit mit einem g; weil es von selig herkommt / Redlichkeit von redlich ꝛc.

6.) Das h wird in der Mitte des Worts vor einem Knecht nicht gehöret / ohne daß es daſſelbe ausdehnet / als: Abendmahl / gelehrt / wehrt / noht. (Beſiehe oben die 4te Regel) Es ſtehet aber ſolches ganz überflüſſig in etlichen Wörtern / als in wohl / niemahl / erkohren / gebohren / verlohren / Stuhl / Pfuhl / bethen ꝛc. und in den Wörtern / die auf bar / mut / ſal / und tum ausgehen / als: offenbahr / Demuth / Trübſahl / Chriſtenthum / Biſthum ꝛc. welche beſſer ohne h geſchrieben werden / als mal / Stul / beten / offenbar / Mut / Demut ꝛc. Ganz unrecht aber wird es an das t hinden angehänget / als Bluth / Wirth / roth / noth ꝛc. Wo aber ja das h der langen Ausſprache halber nöhtig iſt / ſo gehöret es eigendlich nach dem Herrn / als: Nohr / rohr / Rahr / Tahr / ruhn ꝛc. Nota: Wiewoln das h nach dem t / weil es ſchon an und für ſich ſelbſt faſt wie ein th ausgeſprochen wird / nicht nöhtig wäre / ſo kan doch ſolches in etlichen Wörtern / als: in theuer / Thier / Thor / Thron / Thür / Thurn ꝛc. einiger maſſen geduldet / und dem beliebten Gebrauch diß fals etwas nachgegeben werden.

7.) Das i iſt zu End eines Worts nicht gebräuchlich / ſondern es wird an deſſen ſtatt ein y geſchrieben / als: der Brey / vielerley / Dieberey: Nota: Uber das j und y Pünct- oder Strichlein zu machen / iſt unnöhtig / weil ſie ohne ſolchen von andern zu unterſcheiden und zu erkennen ſind.

8.) Die

8.) Die Wörter / ſo ſich auf ein einfaches s endigen / haben allezeit ein klein s / als: nichts / ſchönes / alles / und nicht ſchöneſ oder ſchöneß / alleſ oder alleß. Im Anfang aber und in Simplicibus, in der Mitte / muß man kein klein s / ſondern ein lang ſ machen / als: ſündlich und nicht sündlich / Weſen und nicht Weſen ꝛc. In den Compoſitis aber / deren Simplicia ein einfaches s haben / kan man in der Mitte ein kleines s machen / als Bosheit / Wachsgelb / austreiben / Weisheit / weislich ꝛc. weiln ſie von bös / Wachs / aus / weis / herkommen. Von dem Wort Weisheit / warum es mit einem s und nicht ß geſchrieben werden müſſe. Beſiehe bey den gleichlaut. Wörtern im Buchſt. W.

9.) Das ß / welches ſo viel als ein doppelt ſ iſt / gehöret eigendlich nicht in die Mitte / ſondern nur zu End eines Worts / welches ein doppelt s ſeinem Urſprung nach erfordert / als: muß / Fleiß / deß / (für deſſen) der Biß / Fluß ꝛc. In den Compoſitis aber wirds beybehalten / als: Schlußrede / Flußreich / Gewißheit ꝛc. ingleichen / wann das e vor dem t ausgelaſſen wird / als läßt für läſſet / grüßt für grüſſet / faßt für faſſet / ißt für iſſet / größte für gröſſeſte ꝛc. Unrecht aber würde geſchrieben: läſt / grüſt / faſt / gröſte ꝛc.

10.) Das t wird dem weichen d in etlichen Wörtern unrecht angehänget / als: undt / Leidt /

Leidt/ Handt/ Schwerdt/ Schmidt/ Todt ꝛc. für und/ Leid/ Hand/ Schwert/ Schmid/ Tod ꝛc. Das Adjectivum todt aber/ als der Menſch iſt todt/ hat ein t bey ſich. Alſo auch/ wann das e im Perfecto ausgelaſſen wird/ kan man das t nach dem d ſetzen/ als: vollendt/ ermordt/ geredt ꝛc. für vollendet/ ermordet/ geredet. Nota: Die Participia Præſentia (Mittelwörter/ ſo eine gegenwärtige Zeit bedeuten) endigen ſich alle auf ein d/ als: Ein hörend Ohr und ſehend Auge/ die machet beydes der HErr. Laß die Weinenden nicht ohne Troſt. Sir. 7/ 37. c. 4/ 32. Die Præterita aber/ (ſo eine vergangene Zeit anzeigen) gehen aus etliche auf ein t, als: der Name des HErrn ſey gelobet/ gerühmet/ geehret ꝛc. und etliche auf ein n/ als: wie gewonnen/ ſo zerronnen; Chriſtus iſt erſchienen/ und hat dem Tode die Macht genommen.

11.) Es iſt auch der gemeine Misbrauch anzumerken/ daß vielen Wörtern/ ſonderlich den Nominibus Propriis auf den Uberſchriften der Briefe/ im Dativo und Ablativo Singulari, n oder en ganz überflüſſig angehänget wird/ als dem Herrn Wackern/ Schneidern/ Schmiden ꝛc. Dann im Plurali ſage ich wol alſo; nicht aber im Singulari, dann da ſchreibe ich nur alſo: dem Herrn Wacker/ Schneider/ Schmid ꝛc.

II. Von den grossen Anfangs-Buchstaben.

Grosse Buchstaben werden gemacht (1.) zu Anfang einer Rede / item einer jeden Zeil in Versen oder Gedichten / als:

Wirf alles Eitle aus dem Sinn/
Daß Christus nur sey dein Gewinn!
Verlasse deinen Eigenwillen/
Um GOttes Willen zu erfüllen!
Folg bloß der Wahrheit/ welche spricht:
Ich bin der Welt Gericht und Licht!

(2.) Nach einem *Punct*, und zuweilen auch nach einem *Colon*. (3.) Werden damit geschrieben die *Substantiva*, *Nomina Propria*, und die jenigen *Adjectiva*, die von den höchsten Ehrenwörtern herkommen/ als: Göttlich/ Geistlich/ Kayserlich/ Königlich/ Fürstlich/ Bischöflich ꝛc. (4.) Die *Adjectiva* und *Infinitivi*, wann sie als *Substantiva* genommen werden / als: Das Verlorne / das Falsche / das Wahre / das Weinen / das Lachen / das Schreyen. Predig. Sal. 7 / 4. 6. 7. (5.) Die Titel an ganze *Collegia*, als: Denen Hoch- Wol- und Edlen / Hoch- Wol- und Ehrwürdigen. (6.) Wann Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie/ Dieser / Jener/ Derselbe / Dero/ Ihn ꝛc. von GOTT oder grossen Leuten gebrauchet

brauchet werden / oder man in einem Wort einen ſonderlichen Nachdruck (*Emphaſin*) und merkwürdigen Umſtand andeuten wil / ſo pflegt man auch groſſe Buchſtaben zu machen / als: Erhalte mein Herz bey dem Einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben / daß Ihr thut / wie Ich euch getahn habe. Es iſt dem Menſchen nur Eines noht. Wer der Kleinen Einen ärgert / die an mich glauben ꝛc. Beſiehe davon mit mehrern die Vorrede des in dem Waiſenhaus zu Halle neu aufgelegten Neuen Teſtaments.

Nota: Daß in vielen und ſonderlich in kleinen Handbibeln / wie auch andern Büchern / die Subſtantiva meiſtens mit kleinen Buchſtaben gedrucket werden / geſchiehet wol um den Raum und Koſten zu erſparen; nicht aber / daß es im Schreiben nachzuahmen ſey. Wiewol man ſonſt den Raum füglicher und mit beſſerm Grund erſparen könte / wann man die ganz unnöhtig und überflüſſigen Buchſtaben / beſag vorhergehender Anmerkungen / item die Zwerchſtriche in den Compoſitis wegliese.

III. Von den Præpoſitionibus, (Vorwörtern.)

Derſelben etliche nehmen zu ſich einen Genitivum, etliche einen Accuſativum, etliche einen

nen Ablativum, und etliche einen Accuſativum und Ablativum zugleich.

1.) So einen *Genitivum* nach ſich haben / ſind folgende die gebräuchlichſten: Auſſerhalb / innerhalb / diſſeit / jenſeit / ſeit oder ſint / ſieder / von wegen / wegen / von-her / um-willen / lang / halben und halber ꝛc. als: Auſſerhalb der Stadt / diſſeit des Fluſſes / Seit oder ſint der Zeit / von wegen deines böſen Lebens / von Alters her / um GOttes willen / eines Fingers lang ꝛc.

Nota: Folgende Wörter werden auch oft an ſtatt der Vorwörter mit einem Genitivo gebraucht: Vermöge / Kraft / laut / inhalts / beſage / vermittelſt / mittelſt / angeſehen / unabbrüchig ꝛc. als: Vermöge deines Taufbundes / laut angezogenen Spruchs / angeſehen deiner Armut ꝛc.

2.) Einen *Accuſativum* nehmen nach ſich folgende: Durch / gen / für / ohn / um / wider / ſonder / als: Durch Chriſtum kommen wir zu GOtt. Iſt GOTT für dich / wer wil wider dich ſeyn. GOTT / der dich ohn dich erſchaffen / wird dich ohn dich nicht ſelig machen. Aug.

3.) Einen *Ablativum* haben nach ſich folgende: Aus / binnen / inwendig / mit / nahe / nach / nächſt / ob / von / zu / als: binnen acht Tagen / eine nächſt dem Meer gelegene Stadt / ob einem halten / GOtt urteilet nicht nach dem Anſehen ꝛc.

Nota:

Nota: Das Vorwort nach wird auch oft hinden nachgeſetzet / als: einen der Gebühr nach abſtrafen / geſtalten Sachen nach ꝛc.

4.) Die einen *Accuſativum* und *Ablativum* nach ſich haben / ſind dieſe: An / auf / auſſer / bey / gegen / hinder / in / neben / nebenſt / über / unter / vor / zwiſchen.

Nota: Den Unterſcheid / wann dieſe Vorwörter einen Accuſativum oder einen Ablativum zu ſich nehmen / kan man aus fleiſſiger Leſung guter Autorum und ſonderlich der Heil. Schrift erlernen. Die folgende Anmerkung von Dem und Den wird hierzu auch gar dienlich ſeyn.

5.) Die Vorwörter für und vor werden insgemein auch ſehr verwechſelt / und unrecht gebrauchet / da doch zwiſchen beyden ein merklicher Unterſchied iſt. Denn für bedeutet *pro*, und hat einen Accuſativum nach ſich / als z. E. für einen zahlen / für gut aufnehmen / er iſt nicht wider / ſondern für mich ꝛc. Vor aber bedeutet *ante*, und hat einen *Accuſativum* und *Ablativum* nach ſich / als z. E. vor dem HErrn erſcheinen / vor einem Jahr / er iſt vor mich (d. i. eher als ich) gekommen / vor der Stadt ꝛc.

IV. Von DEM und DEN / item M und N zu End der Wörter.

Was den Dativum und Ablativum im Plurali, da von vielen die Rede iſt / anbelan-

get/ so hat es dißfals keine Schwierigkeit / denn da gebrauchet man allezeit das N / Den oder Denen. Z. E. Ihr Jungen seyd den Alten untertahn. GOtt widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt er Gnade. Welchen nichts von Christo ist verkündiget/ die sollens sehen. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen. Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern. Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die vor den Leuten auf dich trauen. Gib ihnen nach ihrer Taht. Folge nicht deinen bösen Lüsten. Wisset / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln ꝛc.

In dem Singulari aber / da nur von Einem geredet wird / kommt der Unterscheid vor. Man wird sich aber leicht darein finden können/ wann man nur die Rede in Mir oder Dir / und Mich oder Dich verwandeln lernet. Wo ich nun Mir oder Dir sagen kan/ da gebrauche ich Dem oder das M; wo aber die Rede Mich oder Dich erfordert / da hat Den oder das N Platz. Folgende Exempel werden die Sach ganz deutlich und leichte machen. (1.) Vom DEM oder M / als: Wol dem Volk / deß der HErr ein GOTT ist. (Weil ich sage: Wol

Dir

Dir und nicht wol Dich) Danket dem HErrn / eurem GOTT. (Denn ich ſpreche: Ich danke Dir) Dein Wort iſt meinem Mund (Mir) ſüſſer / denn Honig. HERR / wer glaubt unſerm Predigen? (weil ich ſage: Ich glaube Dir / du glaubeſt Mir) Und wem iſt der Arm des HErrn offenbaret? Ich wehre meinem Fuß alle böſe Wege. Torheit ſteckt dem Knaben (Dir) im Herzen (in Dir.) Mein Kind / prüfe / was deinem Leib (Dir) geſund iſt / und was ihm (Dir) ungeſund iſt / das gib ihm nicht. Es gefället manchem / (Mir / Dir) ein Weg wol. Einem jeglichen dünken ſeine Wege rein ſeyn. Beſiehe ferner Pſ. 14/ 1. c. 29/ 11. c. 33/ 2. 3. c. 42/ 2. 3. c. 76/ 12. c. 119/ 43. 58. 65. c. 140/ 14. Spr. Sal. 12/ 14. 21. 22. cap. 22 / 16. 24. Jeſ. 40/ 3. 29. Matth. 13 / 44. 57. Luc. 15 / 18 ꝛc. ꝛc. Col. 3/ 17. 23. 24.

2.) Vom Den oder N / als: Liebet den HErrn / (weil ich ſage: Ich liebe Dich / er liebet Mich) Hoffe auf den HErrn (ich hoffe auf Dich) Der HErr gedenket ewiglich an ſeinen Bund. (Er gedenket an Mich / Dich) Wer iſt / der den HErrn (Dich) fürchtet? Er wird ihn (Mich) unterweiſen (wen oder was?) den beſten Weg. Laß nicht ab den Knaben (Mich) zu züchtigen: Dañ wo du ihn (Mich) mit der Ruhte haueſt / ſo darf man ihn (Mich) nicht tödten. Was hülfs den Menſchen / Mich / Dich) wenn er die ganze Welt gewön-

ne / und litte Schaden an ſeiner Seele. Alſo hat GOTT die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebornen Sohn gab / (ich gebe Mich dahin) auf daß alle / die an Jhn (an Mich) glauben / nicht verloren werden / ſondern das ewige Leben haben. Einen frölichen Geber hat GOtt lieb. Beſiehe weiter Pſ. 2 / 12. c. 11 / 6. c. 34 / 4. 10. c. 37 / 25. 33. 34. Spr. Sal. 3 / 5. 6. 7. c. 9 / 7. 8. c. 10 / 6. c. 25 / 21. 22. 28. c. 27 / 18. Joh. 9 / 31. c. 15 / 2. Col. 3 / 9. 10. 13. 1. Joh. 4 / 9. 19—21. c. 5 / 12. 13. 20. 26.

Nota: Dieſe Anmerkung dienet ſonderlich denjenigen / die nicht decliniren können / ſie kan auch wie oben p. 16. und 17. gedacht / durch die Ubung des Dativi, Ablativi und Accuſativi Caſus Singul. noch mehr erleichtert und eingeſchärfet werden / als z. E. Wem ſollen wir danken? Antwort: dem HErrn unſerm GOtt. Wen hat GOtt lieb? Antwort: Einen frölichen Geber / u. ſ. w.

V. Von den Signis Diſtinctionum, oder Unterſcheidungs-Zeichen.

1. Ein *Comma*, Beyſtrichlein (/,) wird gebraucht / wenn der Verſtand einer Rede noch ganz unvollkommen iſt / und gemeiniglich vor den Wörtern / und / ſihe / welcher / darauf / ſo dann / womit / daß / auf daß / damit / oder ꝛc. ingleichen / wo in einer kurtzen Zeil ein unter-

unterſchiedlicher Verſtand iſt / und wann nach einem Verbo ſich viele andere Wörter richten / item / wenn Vocativi oder eingeſchobene Wörter ſind / als: Chriſtus hat für uns gelitten / und uns ein Fürbild gelaſſen / daß ihr ſollet nachfolgen ſeinen Fußſtapfen / welcher keine Sünde getahn hat / iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Der Weg des Lebens gehet überwerts klug zu machen / auf daß man meide die Hölle unterwerts. Sihe / der HERR kommt gewaltiglich / und ſein Arm wird herrſchen. Sihe / ſein Lohn iſt bey Jhm / und ſeine Vergeltung iſt vor Jhm. Die Frucht des Geiſtes iſt Liebe / Freude / Friede / Geduld / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmut / Keuſchheit und dergleichen. Darum / O Menſch / kanſtu dich nicht entſchuldigen / wer du biſt / der da richtet. Nota: Die Wörter / die mit und zuſammen gehänget werden / haben zuweilen kein Comma, als in ſolchen und dergleichen Fällen: Geſund und friſch ſeyn iſt beſſer denn Gold. Jhr werdet weinen und heulen. Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben. Beſiehe Matth. 5/45.

2. Das *Semicolon*, Strichpünctlein (;) wird gebraucht in der Rede eines mehrern / doch aber noch unvollkommenen Jnhalts / da man

ſtracks die Folge darauf erwartet/ und gemeiniglich/ wenn die Wörter / ſo / demnach / dennoch/aber/ weil/ doch/ jedoch/ ſondern ꝛc. auf ſelbige folgen/als: Vor Menſchen ſich ſcheuen/bringet zu Fall; wer ſich aber auf den HErꝛn verläßt/ wird beſchützet. Ob gleich der Gerechte zeitlich ſtirbt; ſo iſt er doch in der Ruhe/ u. ſ. w.

Nota: Wer ſich in das Semicolon nicht wol finden kan / (worzu dann ſchon einiges Judicium nebſt fleiſſiger Ubung erfordert wird / dahero auch junge Leute anfänglich damit zu verſchonen ſind) der gehe ſolches vorbey / und mache ſich nur das *Comma*, *Colon* und *Punctum* nebſt den übrigen ohne dem leicht zu begreifenden Unterſcheidungszeichen wol bekant. Es wird das Semicolon in etlichen Exemplarien der Teutſchen Bibel gar nicht / in wenigen aber ſelten gefunden / und an deſſen Stelle meiſten das Comma, zuweilen das Colon, auch Punctum gebraucht.

3. Das *Colon*, oder Doppelpunct (:) nimmt ſeinen Platz / wann die Rede zwar ſchon ziemlich vollkommen iſt; dennoch aber mit der folgenden genau muß verbunden werden. Inſonderheit wird es gebraucht in Anführung der Gleichniſſen oder Urſachen / und wann die Wörter / wie / gleichwie vorhergehen / und alſo darauf folget / item vor dem Wörtlein dann. Z. E. Gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit

des

des Vaters: alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Gleichwie wir in Adam alle ſterben: alſo werden wir in Chriſto alle lebendig gemacht werden. Fleuch für der Sünde / wie für einer Schlange: (Was iſt die Urſach?) Denn ſo du ihr zu nahe kommſt / ſo ſticht ſie dich. Ingleichen hat es Statt / wann man einen Spruch oder eines andern Rede anführet / da die Wörter / ſprechen / ſagen / es ſtehet geſchrieben ꝛc. vorhergehen / als: So ſpricht der HERR: Tretet auf die Wege / und ſchauet / und fraget nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg ſey / und wandelt drinnen / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber ſie ſprechen: Wir wollens nicht tuhn. Ihr ſollt nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brot allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das aus dem Mund GOttes gehet. Beſiehe Eſa. 40/6. Jer. 7 / ganz. Matth. 17 / 5. cap. 18 / 21. 22. Marc. 12 / 10. 16. 17. 29. 30. 35. 36. Luc. 7 / 27. 48. ꝛc. c. 9 / 23. 62. ꝛc.

4. Ein *Punctum*, Punct (.) wird alsdann gebraucht / wann die Rede zu Ende gehet / und einen völligen Verſtand in ſich begreift. Und hindert nichts / ob gleich der Begriff klein iſt; wenn ihme nur an einem vollkommenen Verſtand nichts mangelt. Z. E. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge. Hanget dem Guten an. GOtt iſt die Liebe. Die

Liebe thut dem Nächsten nichts böses. Wer aus GOTT geboren ist / thut nicht Sünde. Wer Sünde thut / der ist vom Teufel. Besiehe 1. Joh. 2 / 15. 16. cap. 3 / 4. & seqq.

5. Das *Signum interrogationis*, ein Fragzeichen (?) als: Wo ist Wehe? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rohte Augen? Nemlich / wo man beym Wein liegt / und kommt auszusaufen / was eingeschenket ist. Was heisset ihr mich aber HERR / HERR; und thut nicht / was ich euch sage?

6. Das *Signum admirationis*, *exclamationis* &c. Ein Verwunderungs-Ausrufungs- oder Klagzeichen (!) als: O welch eine Tiefe des Reichtums / beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege! O hätte ich Flügel / wie Tauben / daß ich flöge / und etwa bliebe! Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethsaida!

7. Eine *Parenthesis*, Einschluß ((—) / (:—:) / [—]) wird gebraucht / wann in der Rede etwas eingeschoben wird / welches bequem ausen bleiben könte / ohne Verletzung des Verstandes einer Rede. Wo dieses in sehr wenig Worten bestehet / da können es auch 2. Commata verrichten / als: Zuletzt / meine Brüder / seyd stark in dem HErrn &c. Wo aber

die

die Rede etwas weitläuftiger iſt / da wird dieſes Zeichen bequemer gebrauchet / als z. E. GOtt iſt mein Zeuge / (welchem ich diene / in meinem Geiſt am Evangelio von ſeinem Sohn) daß ich ohn Unterlaß euer gedenke ꝛc. Inſonderheit iſt auch dieſer Einſchluß ſehr gebräuchlich / wenn man ein gewiſſes Wort mit einem andern / es ſey nun in eben derſelben oder einer andern Sprache / erklären / oder den Verſtand deſſelben mit mehrern Worten deutlicher ausdrucken wil. Dergleichen allhier hin und wieder vorkommen.

8. Das *Signum Diviſionis*, ein Teilungs- oder Abſetzungszeichen zu End einer Zeil (⸗) wird gemachet / wann man ein Wort auf die Zeil nicht ganz bringen kan. Hier merke man dieſe Regel: Wie man buchſtabiret / ſo ſol man abſetzen. Davon im folgenden Anhang vom Buchſtabiren ein mehrers.

9. Das *Signum Combinationis*, ein Verknüpfungs- oder Zuſammenhangungszeichen oder Mittelſtrich (⸗ -) findet ſonderlich in folgenden Fällen Platz: (1.) Wann zwey oder mehr Doppelwörter / derer Grund gleichſtimmig iſt / zuſammen kommen / da der Grund im erſten verſchwiegen wird / da muß das Zeichen an dem erſten gemachet / aber bey dem letzten Wort kan es ausgelaſſen werden / als: das Gnaden- und Ehrenreich / Land-

und Lehngericht / Reichs- und Handelsstadt / Brand- Speis- Sünd- und Dank-Opfer ꝛc. Nota: In denen einzelen Doppelwörtern sind die Mittelstriche ganz unnöhtig / als: Ackermann / Neumond / Stall-Knecht ꝛc. und nicht Acker-Mann / Neu-Mond / Stall-Knecht; sintemal solches auch sehr viel Raum einnimmt. Wie dann dergleichen Doppelwörter in der Bibel (und sonderlich in der zu Wittenberg Anno 1702. gedruckten / welche vor andern ziemlich accurat ist) ohne Mittelstriche gefunden werden / als: Egyptenland / Erstegeburt / 2. Mos. 11 / 5. Hausvater / Mitternacht / Hausgenoß / ibid. c. 12 / 3. 29. 45. Werkmeister / 5. Mos. 27 / 15. Holzhauer / Jos. 9 / 7. Seitenspiel / Lastträger / Amtleute / Thorhüter / Kleiderhüter / 2. Chr. 34 / 12. 13. 22. Kindeskinder / Ps. 72 / 5. Klaghaus / Trinkhaus / Pred. Sal. 7 / 3. Kaufhandel / Hurenlohn / Esa. 23 / 18. Besiehe ferner ib. c. 24 / 13. c. 36 / 2. 3. 4. Ezech. 40 / 31. Dan. 6 / 2. 5. 10. 27. c. 11 / 2. 7. Matth. 3 / 4. 7. 12. c. 10 / 17. 25. c. 21 / 12. 15. 33. 42. ꝛc. ꝛc. (2.) Wann zwey oder mehr Derivata, derer Haubtendungen gleichlautend sind / zusammen kommen / und die Hauptendung nur zuletzt gesagt wird / als: Geist- und Weltlich / Rett- und Erhaltung / Sanft- und Demut / fried und freudenreich / Gott- und Menschheit / ein

ein lieb- und glaubloſer Menſch ꝛc. (3.) Wird bey Verdoppelung derer Præpoſitionum (Vorwörter) das erſte Vorwort nur allein mit ſolchem Mittelſtrichlein geſetzet / als: ab- und zugehen / hin- und herziehen / auf- und zuſchlieſen. JEſus iſt die Thür des Lebens / ſo jemand durch Ihn eingehet / der wird ſelig werden / aus- und eingehen / und Weyde finden (4.) Wann zwey Stammwörter in der letzten Sylbe gleiche Endungen haben / ſo wird die letzte Sylbe durch das Mittelſtrichlein oft erſparet / als: nach Nord-, Oſt- und Weſten / für nach Norden / Oſten und Weſten. Ein Chriſt liebt Freund und Feinde / für Freunde und Feinde (im Plur.) &c.

Doch iſt darmit behut- und ſparſam umzugehen / weil es nicht allemal wol klinget.

A. & Ω.

Rechtschreibung

derer Wörter / die dem Läut nach einander fast gleich / aber der Bedeutung nach unterschieden sind / nebst den nöhtig- und gebräuchlichsten Derivatis und Compositis.

A.

der Aal / ein Fisch; die Ahl / Schuhahle; all / alle / alles.

das Aas / ein Todtencörper; item der Fische und Vögel / als ein Aas legen / fürlegen / fürschütten / anstecken; er as / von essen.

Abblasen / von ab- und blasen; ablassen / von ab- und lassen; du solst von deinem Tuhn lassen ab / daß GOtt sein Werk in dir hab.

Ablesen etwas e. g. vom Rahthaus; einen Weinberg ablesen; die Schildwache ablösen.

Abreissen / ein Stück von einem Tuch ꝛc. abreisen / etwas entwerfen; abreisen von einem Ort.

Ach!

Ach! daß die Hülfe aus Zion über Iſrael käme; der Achat/ ein Edelgeſtein; Agtſtein; Aach/ eine Stadt.

Die Achſe am Wagen; die Achſel/ Schulter; die Axt/ Holzart; achzig.

Acht/ die Zahl/ der Achte; einen in die Acht erklären/ d. i. in den Bann tuhn; ſich in acht nehmen/ auf einen acht haben; ich achte/ meyne/ ſchätze.

Der Adeler und Adler/ ein Vogel; der Adel/ adelich/ adeln; die Ader/ Pulsader.

Die Aeltern/ die älter ſind als wir/ von alt; die Aelteſten; die Eltern/ Vater und Mutter/ Großeltern.

Aetzen/ ſpeiſen/ die Atzung/ wann groſſe Herren jemand umſonſt ſpeiſen laſſen; etzen/ zernagen/ etwas in Kupfer mit Scheidwaſſer etzen.

Aeuſern/ ſich einer Sach äuſern/ entſchlagen/ etwas veräuſern/ verkaufen/ weggeben/ von auſer. Iſt auch ein GOtt auſer mir? Eſ. 44/ 8. äuſerlich; auſen/ ſchön von auſen gleiſſen; eiſern/ von Eiſen.

Der Aff/ die Affen; einen äffen; afrer/ nach; daher kommt die Aftergeburt/ der Afterdarm/ Aftermontag/ Afterſabbat/ Afterreden.

Als/ alsdann; alls für alles; der Hals.

Das Alter/ Klugheit iſt das rechte Alter/ von alt; der Altar; der Altan/ ein Spatziergang oben aufm Haus; die Alſter/ ein Vogel.

Am für an dem; die Amm / Säugamme; Amen/heißt ja/es sol geschehen; nachahmen/ nachtuhn.

Die Ampel/ Lampe; die Amsel / ein Vogel.

An/ als: wir sollen allein an GOtt hangen und an ihn glauben / u. d. g. der Ahn / die Ahnen/ Voreltern/ der Urahn / ähnlich.

Anher/anhero kommen; der Anherr.

Der Anker/wormit man die Schiffe anhält; der Anger; eine grüne Wiese. Ps. 65/14.

Die Anlagen/ Auflagen; einen anlachen.

Der Apostel; der Apostem / ein Geschwür.

Die Arche Noä; arge (böse) Art/Früchte ꝛc. das Aergerniß steckt im Menschen / und wird durch die Wahrheit erwecket.

Aron/ eine Wurzel; Aaron/ der Hohepriester.

Die Asche / was erhebt sich die arme Erd und Asche; der Asch/ ein iden Gefäß.

Der Athem oder Odem; Athen/ eine Stadt.

Auch; das Aug ist des Leibes Licht / das Aeuglein / äugelen; Euch ist heute der Heiland geboren.

B.

Der Baal/ein Abgott/ (1. Kön. 18/21. 2. K. 1/2. 3.) ein Baaliter/Baalspfaff; der Bal/ein Tanz; der Ball / Ballon/ den man in die Höhe schlägt/

ſchlägt / ballen / hochaufballen ; ein Ballen Papier / ſind 20. Ries.

Baar und bar Gelt / die Barſchaft / entbären / unentbärlich ; die Bahre / Todtenbahre ; barfüſſig / Zinßbar / ruchbar ; ein paar und par Schuh / ein Pärlein / ſich paren / ſie ſind bey paren gegangen. 1. Moſ. 7 / 2. 9.

Der Bach / das Bächlein ; der Bachfiſch / eine gewiſſe Art Fiſche ; der Backfiſch / ſo im Schmalz gebacken iſt ; der Bachant.

Das Bad / der Bader ; er bat ihn / bat er dich ? von bitten ; der Bate / die Batin / Taufzeuge.

Der Bär / ein grimmig Thier ; die Beer / Erd- Him Schwarzbeere ꝛc. die Börs / der Ort / da die Kaufleute in einer Stadt zuſammen kommen ; ich entbäre / miſſe.

Die Bahn ; der Bann / die Ausſchlieſung aus der Gemeine ; Pan / ein heydniſcher Hirten-Gott.

Der Balg / ein Fell / Fuchsbalg ; der Balg heißt auch eine Hülſe / ſo man kan abziehen / wie die Kornhülſe / das Bälglein ; der Balke / im Hauſe / zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge ; ſich balgen / ſchlagen mit einem.

Der Ballaſt / grober Sand ; der Pallaſt / ein groß Gebäude / die Palläſte ; ein Balleſter / damit man ſchieſet.

Das Band / die Bande und Bänder / Arm- Halsband / das Bändlein ; er band mich / von binden ; bändigen / unbändig.

Die Bank ; es iſt mir angſt und bang ; das

Ban-

Banket/ banketiren; der Bankier/oder Bankirer; bankerot werden/ bankerotiren; ein Bankart/ Hurenkind.

Der Bart; die Barte/ ein Beil der Bergleute; der Pard/ ein grimmiges Thier.

Baß/ er iſt wol zu baß/ unbaß/ unbäßlich/ einen baß (wacker) plagen; der Paß; Paßbrief/ Paßport; der Baß/ die unterſte Stimme in der Muſik/ die Baßgeige/ der Baſſiſt; die Bas/ Baſe/ das Bäslein.

Das Baſt/ die innere Rinde am Holz/ ein Seil oder Strick vom Baſt; es paſt wol aufeinander; ein Baſtart/ Hurenkind.

Das Becken; der Becker.

Das Beil/ eine Axt; die Beule/ eine Geſchwulſt.

Das Bein; die Pein/ Qual.

Bellen/ wie ein Hund; mit den Bällen (vom Ball) ſpielen.

Beräuchern/ räuchern/ in den Rauch hängen; bereichern/ reich machen.

Berlin/ eine Stadt; die Perlen/ Perle. Matth. 13/ 45. 46.

Beſchären/ das Haubt; beſcheren/ verehren/ was GOtt beſcheret/ das gedeyhet immerdar.

Beſäen/ mit Saamen das Feld; beſehen/ mit den Augen.

Der Beſem und Beſen; die Böſen/ wer Gutes mit Böſem vergilt/ von des Hauſe wird

Böſes

Böſes nicht laſſen / von bös / die Bosheit / ſich erbosen / erzürnen.

Beſſer / ſich beſſern / verbeſſern / die Verbeſſerung; böſer / ſich verböſern / verſchlimmern / ſchlimmer werden / die Verböſerung. Die Leute verſprechen immer beſſer zu werden / werden aber an deſſen ſtatt insgemein böſer.

Der Beſte unter ihnen iſt wie ein Dorn; Mich. 7/ 4. der Böſeſte; die Peſt oder Peſtilenz.

Das Bette / betten / das Bett machen; beten / anrufen / das Gebet; die Beete im Garten / darauf man ſäet und pflanzet.

Die Beute / beuten; der Beutel; beyde; er gebeut / befiehlet / von gebieten; das Gebäude / von bauen.

Bewährt / tüchtig erkant; bewehrt mit Waffen.

Die Biene; Bühne / Schaubühne; ich bin; binnen / innerhalb / als binnen acht Tagen.

Bieten / einem etwas anbieten / zu entbieten: bitten / flehen / der Bitter / d. i. der da bittet / ein Leichbitter; bitter / herb.

Der Biß / von beiſſen; bis / ſey getreu bis in den Tod / bisher; biß (d. i. ſey) fromm und fleiſſig.

Der Biſſen; der Bieſem; etwas wolriechendes; büſſen / ſeine Luſt büſſen / heißt auch Strafe leiden / abbüſſen / die Buſſe / bußfertig; an die Wand piſſen.

Blach/ flach/ eben/ ein Blachfeld; die Plage/ einen plagen; placken/ die Plackerey und das Placken.

Blăcken/ wie die Schaafe; blecken/ die Zähne; blöcken/ wie die Ochsen; einen blöcken und stöcken/ vom Block.

Die Blasse/ blaß/ bleich/ erblassen/ erbleichen; die Blase/ von blasen/ der Blasebalg.

Das Blat/ blätterichr/ durchblättern/ die Blätter; die Blattern/ Blätterlein; platt (teutsch) herausſagen/ ein Plattteutscher/ ein plattes Land; eine Goldplatte oder Blech; eine Platte aufm Kopf bekommen.

Bleich/ blaß; bleich/ bleichen die Leinwand/ der Bleicher/ die Bleiche/ verbleichen/ d. i. die Farb schiesen lassen.

Das Blut; die Blüte und Blüh/ blühen.

Der Bock/ ein Thier/ die Böcke; heißt auch ein Mauerbrecher/ den die Alten vor diesem im Krieg gebrauchet; item dasjenige Gestell/ darauf man Holz säget/ oder sonst etwas setzet; die Pocken/ Kinderpocken.

Der Boden/ Fußboden; die Boten/ der Bote; sie boten (von bieten) ihm dreyssig Silberlinge; das Boot/ ein klein Schifflein.

Der Bogen; ein Bogen Papier; pochen/ anpochen/ anklopfen/ item trotzen/ pochet nicht auf Gewalt. Ps. 75. 5.

Die Bole/ ein dickes Bret; der Pole.

Der Bolz/ ein Pfeil; der Bulz / die beſte Art unter den Schwämmen.

Der Borde und Borte / am Kleid / ein ge- oder verbordirter Mantel; der Port / der Hafen / darinnen die Schiffe einlaufen; ein Paßport; er bohrt ein Loch; die Porte und Pforte zum ewigen Leben iſt eng; der Pförtner.

Der Braachacker; der Pracht/ Stolz; er brachte / von bringen; er brach das Brot / von brechen.

Der Bradem/ Dampf; der Braten / gebraten Fleiſch / das Brätlein; Bretlein / von Holz/ vom Bret.

Der Brand; er / es brante / von brennen.

Die Breite eines Dings; ausbreiten; die Bräute / von Braut/ Bräutigam.

Bereiten/ z bereiten/ zuſchicken; heißt auch/ das Pferd bereiten / und nicht bereuten.

Brich/von brechen/krach und brich nicht/ ſagte D. Luther vom Päbſtlichen Stul zu Rom; die Brüche/ vom Bruch/ Wolkenbruch/ Ehebruch/ bundbrüchig.

Die Brücke / übers Waſſer; die Bricke/ Neunauge / ein Fiſch; die Perrücke (von dem Franzöſiſchen Perruque; aber nach dem Grund der Teutſchen Sprache wird beſſer geſchrieben Barücke.)

Die Brille/ Augenfenſter/ Gläſer; ich brülle / wie ein Löw.

Die Briefe / der Brief; ich prüfe / der

Mensch prüfe sich zuvor selbst / alsdann kan er auch andere recht prüfen; der wahre Prüfstein ist Christi Geist in uns.

Das Buch: CHRISTUS in uns ist das einige wahre Buch des Lebens / (Col. 1/27. Phil. 4/3.) so in- und auswendig beschrieben ist / darinnen ein jeder am fleissigsten studiren / und sein Leben darnach anstellen sol; die Buche // ein Baum; der Bug / das vordere Teil am Vieh; der Bug und Bog / die Krümme eines Dings / vom beugen und biegen / ich bog / habe gebogen.

Die Bürde / Last; bürtig / er ist aus Hall bürtig / gebürtig.

Der Bürge / die Bürgschaft; der Bürger / die Bürgerschaft; das Gebürge; die Birke / ein Baum; die Burg / Schloß.

Der Bund / eines guten Gewissens mit GOtt sol die Taufe eigendlich seyn / nach 1. Pet. 3/21. (vid. 5. Mos. 7/9. zusammen gehalten mit Ps. 25. 10.) bunt / mannigfarbig.

Die Bude / ein Kramladen; die Butte / Wasserbutte; die Butter.

* Nota: Weil die weichen Buchstaben B/D/ mit den harten P/T/ in einer nahen Verwandschaft stehen / und dahero sehr oft und leicht miteinander verwechselt werden / als sind zu möglichster Vermeidung irriger Schreibung über die gleichlautenden noch einige andere der fürnehmsten und gebräuchlichsten Wörter bey diesen Buchstaben mit angefüget worden / als:

Babel

Babel / babelicht / babelhaft; der Backen; bähen / gebähet Brot; der Balbir und Barbir; der Balſam; der Barchet; das Bareht; der Baron / die Baroninn / Baroneſſin; batſchen mit den Händen; die Batterie; ein Batz / Dreybätzner; der Bauch / der Bauer / Bäurin / bäuriſch; beben; der Becher; der Bedell; das Beding; die Beicht / der Beichtiger / der die Beicht thut; beitzen in Eſſig; belzen / pfropfen; der Belz / Marder- Schlaf- Wolfs- Zobelbelz / belzicht / belzin und belzern; beobachten; der Berg / bergicht und bergig; der Bericht; der Beruf; beſage; die Beſtie; der Betrug; der Betrler; beugen; der Bezirk; der Bezoar; die Bibel / bibliſch; der Bieber / Biebergeil; der Bieder / Biedermann; der Biegel und Bügel / Steigbügel / das Biegeleiſen / biegeln; das Bier / der Bierbrauer / eine Biermärre; das Bild; billig / nicht billich / die Billigkeit; der Bims; binden / die Binde / Aderlaß- Leibbinde / in Bindlein binden / das Angebinde; die Birn; der Biſchof; das Biſtum; blau / bläuen / einen abbläuen; das Blech / blechern; blehen / die Blehung / ſich aufblehen; bleiben; das Bley / bleyern; blicken / der Blick /

Anblick; blind/ die Blindheit/ blindlings/ blenden / Verblendung / blinzeln; der Blitz; blöde; die Blum; das Bollwerk; die Bombe / bombardiren; die Bone; die Bossen/ bossirlich; bossiren aus Wachs; der Bottich / Braukübel; der Boy; brocken/ einbrocken; der Brosam und Brose; das Brot; der Brühan; die Brühe; brummen; der Brunn; die Brunst / brünstig; die Brust; die Brut; der Bub; der Buckel/ buckelicht; sich bücken / einen Bückling gegen einen machen; der Büffel; der Bündel; der Burs oder Bursch / ein Handwerksbursch / Bürslein oder Bürschlein; der Busch/ Büschel / das Gebüsch; der Bürtel und Bittel; der Büttner und Böttiger/ von der Butte; die Bulle; bulen; die Bürste/ bürsten/ borstig; der Butz heißt 1) an Aepfeln und Birnen ꝛc. 2) Die Zierde / daher sich aufbutzen / 3) das Licht butzen / eine Lichtbutze; der Burbaum ꝛc. ꝛc.

C.

Der Calender / die Calesse / und Calesch; der Calms; ein Calmeuser; das Cameel; der Canzler bey einem grossen Herrn; der Canzelliſt! die Canzel; die Capelle; der Capellmei-

meiſter; der Capitain; das Capital; das Capitel; der Capphahn u. Kapphahn oder Cappaun; die Ceder; Zeder und Zetter über einen ſchreyen; die Cithar / ein Saitenſpiel; zittern / beben; Zirwer / ein Gewürz; der Charfreytag / die Charwoche; der Chor; Chriſtus / der Antichriſt / Widerchriſt / Endechriſt / das Chriſtentum; die Chronicke; der Churfürſt; der Cirkel; die Citron; das Confect / Conterfey; das Copert / Uberzug; Copey / eine Abſchrift; die Creatur / das Creutz / creutzigen; der Cryſtall; die Cubeben; die Cymbel ꝛc. ꝛc.

D.

Das Dach aufm Haus / das Dächlein / Wetterdächlein / der Dachdecker; der Tag / täglich; der Dachs / ein Thierlein; der Tax / von taxiren / ſchätzen.

Der Damm / Schanz / Schütt / dammen und dämmen / eine Schanz aufbauen / item aufhäufen; einen verdammen; die Dame / ein vornehm Weibsbild.

Die Dattelen / Baumfrüchte; einen tadeln.

Es dauchte / bedunkte mich / von dünken; er taugte zu nichts / von taugen; er tauchte ins Waſſer / eintauchen.

Dauen / verdauen die Speiſe im Magen / die Dauung; tauen / auftauen / der Tau und Thau.

Dauren / währen / es dauret nicht lang; tauren / betauren / beklagen.

Denen / denenselbigen; dehnen / auseinander dehnen; die Dänen / ein Volk; tönen / klingen / ertönen / erschallen. Bes. Ton.

Derb / dichte; verderben / ich verdarb / verdorben und verderbt; darb / darben / Mangel leiden.

Dichte / enge zusammen / dichte Brot / dichter Käs / dichtes Gold / einen dicht und derb abschlagen; ich dichte / erdichte / ersinne / ein Dichter / Poet / ein Gedicht / das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Dicke Finsterniß ꝛc. dick (d. i. oft) besagt; die Tücke / in Sing. der Tuck / List / Betrug / tückisch; Dictam / eine Wurzel / wilder Poley.

Die Diele / Bret zum Fußboden / dielen; die Dille in dem Leuchter; die Tille / ein Feldkraut.

Ich diene / der Diener / dienstlich / ein Dienstbote / eine Dirne / Dienerin; dünne / wahre Christen sind gar dünn gesäet.

Dingen / einen Knecht oder Magd / das Gedinge / Leibgeding; düngen / Mist auf den Acker führen; tünchen / die Wand; in allen Dingen sol man GOttes Ehre zum Endzweck haben.

Dir / es ist dir / O Mensch! gesagt / was gut ist (Mich. 6/8.) das Thier; die Thür des Lebens ist Christus; (Joh. 10/1.) dürr / trocken / die Dürre.

Doch

Doch/ ob ein beharrlicher Sünder ſchon viel betet/ ſo höret ihn doch GOtt nicht; (Eſa. 1/ 15. 18) die Docke.

Der Dom und Dum/ die Domkirche / der Domherr / das Domcapitel; rumm/ alber.

Der Drang/ die Drangſal/ von dringen/ ich drang und drung / gedrungen; ein anders aber iſt drengen/ er drenget mich / ich drengete/ habe gedrenget/ das Gedrenge; der Trank und Trunk/ von trinken/ ich trank und trunk/ getrunken / trunken/ betrunken / ein trunkener / beſoffener Menſch/ Trunkenbold kommt nicht ins Reich GOttes/ die Trunkenheit macht einen tollen Narren (dergleichen alle mutwillige Sünder ſind) nach töller. Sir. 31/37.

Drey/ ſind die da zeugen im Himmel/ 1. Joh. 5/ 7. 8. (Sir. 25/1. ſqq.) ein Dreyer; treu/ ein treuer Freund iſt ein theurer Schatz / die Treue; dräuen oder drohen/ Dräuung oder Drohung.

Der Drat/ Silberdrat/ drätticht/ zwey-drey-vierdrätticht; er trat / von treten.

Der Dritte/ in der Ordnung; ohne Chriſto in uns können wir weder im Geiſtlichen noch Leiblichen recht gewiſſe Tritte tuhn / der Tritt/ ein Chriſt tritt der Schlange ſtets aufm Kopf.

Der Droſt/ iſt ein Beamter/ der ein Amthaus oder mehr inne hat und verwaltet / ein Landdroſt; der Troſt / ein Tröſter/ tröſten/ tröſtlich; der Troß/ die Bagage einer Armee / der Troßbub;

bub; die Drossel/ Kähle / einen erdrosseln / erwürgen; die Drossel / ein Vogel

Drücken/ unterdrücken / ein Drücker/ Knicker/karger Filz; ein Buch drucken / die Druckerey / der Druck; ertrucken und trocken; der Druchses/ ein Bedienter am Hof.

Dünken/ sich etwas einbilden / der Bedunk/ das Bedunken; tunken/ eintunken / eintauchen.

Der Dünkel / aller Eigendünkel ist bös; dunkel/ finster; der Dinkel / Korn.

* *

Der Damasken oder Damast/ ein Damastiner Rock; der Dampf / dämpfen / ein dampfichr Pferd / das schwer Odem holet; dumpfichr aber heißt so viel/ als schimmelicht; der Dank; dann und wanu / d. i. zuweilen; Danzig; daran; darauf; der Darm und das Gedärme; der Daum und Daumen / ein Finger; ein Daumelbecher / Daumelkelch; decken/ be- und zudecken/ die Decke/ Bett- Tischdecke / der Tafeldecker/ Abdecker/ d. i. der Schinder; der Degen; die Deichsel oder Deissel; deihen / gedeihen / benedeyen / maledeyen; der Demant oder Diamant / Demantin/ ein Demantiner Ring; die Demmerung; die Demut / demütig; denken / denkwürdig / der Gedanke; eine Deute oder Dütte mit Gelt / Gewürz ꝛc. deuten / die Deutung/ deutlich/ ein Deuteler / die Deuteley / bedeuten / misdeuten; der Dieb /

Diebs-

Diebſtal/die Dieberey; die Dinte oder beſſer Tinte / von tunken; der Diſcant / die Diſtel/ diſtilliren; der Dolch; der Donner / Donnerſtag; doppeln/ der Doppeler/ doppelt / eine Duplon/ d. i. ein doppelter Ducat / dupliren; das Dorf/ die Dorfſchaft; der Dorn/ Leichdorn; dörren / trucknen / dürr / die Darre/ Schwindſucht; dort / hier und dort; die Doſe/ eine Tabackdoſe/; der Dotter/ das Gelbe im Ey; der Drechsler / drehen / der Dreck; dreiſt und dreiſtig/ beherzt/ verwegen; dreſchen / Korn; die Drüſe / drüſicht; eine Drutte/ u. Trutte/ zauberiſch Weib; ducken/ ſich bücken/ duck dich; du/ dutzen / ein Dutzbruder; dürfen und dörfen / ich darf / gedorft und gedurft/ dürftig/ der Bedarf/ bedürftig; düſterlich; dulden/ erdulden/ die Geduld/ geduldig; der Dunſt/ die Dünſte/ dünſten z. E. Aepfel; der Durſt/ durſtig/ dürſten; das Dutzet ꝛc. ꝛc.

E.

Die Ebbe und Flut; eben/ flach/ gleich/ eine ebene Bahn / die Ebene / Fläche / uneben / ungleich; ein Ebenbaum; der Eber / ein Schwein.

Die Ege und Egge / wormit die Erdſchollen klein gemacht werden / egen; Eger / eine Stadt.

Eh / ehe / eher; die Ehe / ehelich / sich verehlichen / unverehlicht.

Die Ehre / GOtt allein die Ehre / einen ehren / verehren / ehrerbietig / ehrlich / ehrwürdig; die Aehre / an den Feldfrüchten; das Nadelöhr. (Matth. 19/24.)

Der Eid / Eidschwur / beeidigte Zeugen / eidliche Aussage / der Maineid / maineidig; der Eidam / Tochtermann.

Die Eigel / Egel und Igel / Bluteigel; die Eichel oder Ecker / darmit man die Schweine mästet / Schweine in das Eckerig einschlagen; die Eiche / ein Baum / das Eichhörnlein; eigen / der Mensch ist nicht sein selbst eigen; ein Faß eichen / geeichte Fässer.

Ich eile / eilig / eilfertig; die Eule; ich heule.

Das Eis; das Eisen / eisern; eisen heißt auch so viel / als eckeln / grauen / mir grauet und eiset davor.

Der Eiter in der Wunde / Eiterbeule / eiterricht; das Euter / Küheuter.

Das Elend / Mühseligkeit; das Elent / ein Thier.

Das Ende; O Mensch / bedenk das Ende / so tuhst du kein Ubels! die Ente / im Wasser schwimmend.

Endelich / hurtig; endlich / zuletzt / werdens doch die Frommen gut haben.

Der Engel des HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / englisch; der Enkel / Kindeskind; ein Engelländer.

Entbären / mangeln; empören / ſich widerſetzen / empor / in die Höhe kommen.

Erbar und Ehrbar / ſittſam; er war.

Das Erbe / erblich / enterben; die Erbs.

Die Erde / beerdigen / begraben; irdiſch / irden und erden.

Der Erker; ärger / von arg / bös / ſich ärgern / ärgerlich.

GOTT erläſſet die Miſſetaht / (von erlaſſen) wann man ſich beſſert / und erlöſet aus aller Sündennoht.

Ermahnen / vermahnen; ſich ermannen / ſtärken.

Ich eſſe; Feuereſſe der Schmide ꝛc.

Euer / eurig; die Eyer / das Ey; Ey! du frommer und getreuer Knecht; Eya / wären wir da.

F.

Die Fächer / vom Fach / darein man etwas legt; der Fecher oder Fucher / damit man Wind machet; der Feger / die Fegerinn / von fegen.

Fällen / einen Baum / umhauen; fallen / er fället / der Fall / die Fälle; die Felle / vom Fell / Rehfell; fehlen / irren / der Fehl / einen Fehltritt tuhn / fehlbar / unfehlbar.

Die Fäule / von faul faulenzen / faulen / verfaulen; die Feile / von Eiſen; feil / auf dem Mark feil haben / wolfeil / feilſchen.

Fahl /

Fahl / bleich ; der Fall / die Falle / eine Mausefalle.

Fahren / erfahren ; die Fahr / Gefahr ; die Fähre / eine Uberfahrt ; die Farren / Ochsen.

Fast / bey nahe ; er faßt oder fasset ; er faßtet ; das Faß.

Die Feder ; die Väter ; die Fehde / Krieg / Streit / Zank / alle Fehde hat nun ein Ende : (wie man jetzo mit Unwahrheit in der Kirche und sonst singet) die Fäden / vom Faden / einfädeln und einfädmen.

Das Feld / die Felder ; er fällt und fället / von fallen ; der Gerechte fällt siebenmal / (in Unglück / und nicht in Sünde / nach der gemeinen verkehrten Erklärung) und NB. stehet wieder auf ꝛc. Spr. 24 / 16. er fehlt / von fehlen.

Die Feige / eine Frucht ; feig / verzagt / furchtsam / ein feiger Kerl ; feucht / naß.

Feiste / fett ; die Fäuste / von Faust.

Das Fest / das man feyret ; fest und vest / standhaft / ehrenvest ; die Vestung ; die Veste des Himmels.

Feyren / den Sabbat ; feuren / ein Stück abfeuren / anschüren / anzünden / item anspornen / feurig.

Die Feyer / der Feyertag / Sabbatsfeyer / Feyerabend / feyerlich ; das Feuer.

Die Fichte / ein Baum / fichten Holz ; es ficht / von fechten.

Sie fielen von GOtt ab/zurück/von fallen; fühlen / empfinden; an vielen (von viel) hat GOtt keinen Wolgefallen; füllen / anfüllen/ erfüllen; das Füllen / ein jung Pferd.

Der Finke/ein Singvogel; der Funke/aus einem Funken wird endlich ein groß Feuer / die Funken / im Plur. er fieng / von fangen.

Flach / gleich / eben / die Fläche / flächen; der Flachs.

Ich flehe / das Flehen / Bitte; die Flöhe/ der Floh und Floch; ich flog / von fliegen.

Der Fleiß/fleiſſig;das Fleiſch/(Alles Fleiſch iſt Heu. Eſa. 40/6. 7.) fleiſchicht und fleiſchern / der Fleiſcher; fleiſchlich geſinnet ſeyn / iſt der Tod. Röm. 8. 6.

Ich fliehe; fliege; die Fliege / Mücke/ Schmeißfliege / Spaniſche Fliege; ich flicke.

Flieſen / herabflieſen / ich floß / gefloſſen; an den Flüſſen/ vom Fluß/ ein Leibes-Haubtfluß/ flieſend / flieſig und flüſſig / überflüſſig; ge- und befliſſen; das Vlies / Fell.

Der Fluch/ einem fluchen; der Flug / von fliegen / der Flügel; der Flegel / Dreſchflegel; die Fluchr / flüchten / flüchtig werden.

Fördern / befördern / die Beförderung/ förderlich / beförderlich; fordern / einen herausfordern.

Er forſcht und forſchet/ forſchen/forſcheln/ unerforſchlich; der Forſt / Wald / Forſtmeiſter.

die

Die Fracht/ ein Frachr-oder Fuhrbrief; er fragt/ fragen/ die Frage.

Der Frosch/ das Froschleichpflaster; der Frost/ frostig.

Freyen/ heurahten; frey/ kanstu frey werden/ so brauche deß viel lieber. 1. Corinth. 7/21. Ein jeder Mensch hat von GOtt einen freyen Willen/ als eine edle theure Gabe empfangen/ nach welchem er das Gute erwehlen und das Böse verwerfen kan. 5. Mos. 11/26-28. c. 30/ 15-20. freyen/ befreyen/ einen frey machen/ freywillig/ die Freyheit. (Die Christen sind zwar zur Freyheit berufen/ aber sie haben zuzusehen/ daß sie durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum geben/ oder ihren Nächsten ärgern. Gal. 5/ 1. 13. 1. Cor. 8/9. (die sich freuen/ als freueten sie sich nicht. 1. Cor. 7/ 30.

Freyer/ der um eine weibliche Person zur Ehe wirbet; der Freyherr/ Baron; ein freyer Mensch.

Die Frist/ Zeit und Raum; (1. Mos. 6/ 3.) er frißt/ wie ein Schwein/ von fressen/ ein Fresser/ Fraß/ Vielfraß. (Sir. 31/ 12-24. c. 37/ 33. 34.

Ein Fuder Heu/ Wein ꝛc. das Futter fürs Vieh/ (Ps. 147/ 9.) füttern; das Unterfutter/ ein Futteralmacher.

Für; Beſiehe oben pag. 33. vier; ich führe/ führ mich auf ebner Bahn.

Die Fuge/ der Leib wird durch Gelenke und Fugen zusammen gehalten/ von fügen; mit Fug und Recht.

Der Fürſt; du führſt / O GOTT / in die Hölle / und wieder heraus / von führen.

Die Furcht iſt nicht in der Liebe / furchtſam / ſich fürchten; die Furche / ſo man auf dem Acker macht.

G.

Die Gabe; er gab / von geben; dieſe Münze iſt jetzo gäng und gäbe; die Gabel; Gabel / ein Bürger zu Rages in Meden.

Gähnen oder jähnen; jenen / jene; Jena / eine Stadt.

Gären / das Bier hat ganz ausgegoren / die Ausgärung; begehren.

Die Gans; ganz / gänzlich.

Gebären; die Geburt / ſie gebieret / hat geboren; es wil ſich gebühren / es gebühret / die Gebühr / gebührlich / gebührend.

Das Gebäude / ein Bau; er gebeut / vom gebieten / befehlen.

Das Gebet des Gerechten vermag viel / wenn es ernſtlich iſt; gebet / ſo wird euch gegeben.

Der Geiſt iſts / der da lebendig machet / das Fleiſch aber iſt kein nütze; er geußt / von gieſen / goſſen / gegoſſen.

Ein Gelack / Gaſterey; der Verlag / von verlegen; er lag / von liegen.

Gelehrt / von lehren; geleert / ausgeleert / von leer / ausleeren / ledig machen.

Das Geleit einem geben/begleiten; das Geläute der Klocken; das Kleid.

Das Gelt/(nicht Geld) von gelten/ich gelte/ Gelt! ich hab dich lieb? die Gelte.

Das Gelübde/ von geloben/ das Handgelöbniß; der Geliebte.

Das Gemach; gemach/ mählich/ sachte/ die Gemächlichkeit.

Das Gemälde/von malen; das gemeldte Buch u. d. g. von melden.

Gerade/ als: er stehet gerade/ eine gerade Linie/ gerade Zahl; gerade/ als ob du es nicht wüstest/ ungerade; die Gerade/ ein juristisches Wort; es gerahte zum Leben oder zum Tod.

Das Gerähte/der Hausraht/das Geredte/ von reden.

Das Gerichte über einem halten; ein Gerichte Essen/ ein zugerichtetes Essen; das Gerüchte/ Geschrey.

Das Gestade/ Ufer; ich gestatte/ lasse es zu.

Das Gewand/ Kleid; gewant/ von wenden.

Das Glas/ gläsern/ der Glaser; die Claß; die Glaze.

Das Gold; er golt oder galt/ von gelten.

Er goß/von giesen; die Gosse/in der Küche/ darein man das Spülich schüttet.

Die Gräte/in den Fischen; die Kröte; Creta/ eine Insul.

der

Der Gram / einem gram / feind ſeyn / ſich grämen / Griesgrämen; der Kram / Krämer / Krämerey treiben.

Grauen und grauſen / einen Eckel oder Abſcheu haben / es grauet und grauſet mir darob / das Grauen / grauſam / gräulich; krauen / kratzen; die grauen Haare / Köpfe; kraus / krauſen / kräuſeln / gekräuſelte Haare; die Krauſe oder Krös / daher Kalbs- Gänſegekrös / Handkrauſen.

Der Greis / alter Mann; der Kreis des Erdbodens ꝛc.

Die Griechen / ein Volck in Griechenland; kriechen auf allen Vieren / kriegen / erhalten; item Krieg führen / einen bekriegen; die Krüge / vom Krug / Oelkrug.

Der Grind / grindig / krätzig; ich gründe / von Grund / die Gründe / gründlich / unergründlich; Grümdel und Gründling / ein kleiner Fiſch.

Die Gülden und Gilden / Einkünfte; gültig / von gelten / ungültig; ein gülden Gefäß / vergülden; der Gülden / Goldgülden.

Die Güte; die Güter / vom Gut; das Gegitter oder Gitter.

H.

Die Habe / Vermögen; Handhabe an einem Geſchirr / Thür ꝛc. eine Sache handhaben / beſchützen / verteidigen / die Handhabung / ich habe.

Die Hacke/ damit man scharret/ gräbet/ das Häcklein; der Hake / das Häklein / daran man etwas aufhänget.

Der Hadder/ Zank / haddern; der Hader/ ein zerrissener Lappe / Haderlumpen.

Die Häure/ von Haut; Heure/ Heute / so ihr GOttes Stimme in euren Gewissen höret/ so verstocket eure Herzen ja nicht; (NB. zwischen Heute und Heunte ist ein Unterscheid: jenes heißt so viel/ als an diesem Tage; dieses/ in dieser Nacht) die Heide / ein heidichter (d. i. wüster / sandichter mit Heidkraut bewachsener) Ort; die Lüneburger Heide / das Heidekorn/ Heidegrütz / die Heidelbeer oder Schwarzbeere; der Heyde/ die Heyden/ heydnisch; heiter/ helle.

Hart / ein hart Wort richtet Hadder an; (Mal. 3 / 13. 14-18.) ein harter Mann; er harrt oder harret / wartet; das Haar.

Der Hase; der Haß / von hassen / der Hasser; er haßt oder hasset; du hast / von haben.

Das Haus/ hausen / wohnen/ die Behausung; hausiren / ein Hausirer / Hausirerinn/ so Waare feil herum trägt; haussen / drausen / sind die Hunde ꝛc. Offenb. 22 / 15. der Hause und Hausen / ein Fisch / daher kommt Hausenblasen / Mundleim.

Hecheln / kämmen den Flachs / einen durchhecheln / durchziehen / die Hechel / ein eiserner Kamm; häckelen / ab-an-ein-zuhäckeln / ein

Häk-

Häklein; heucheln/ die Heucheley/ ein Heuchler / Heuchelmaul.

Die Hecke/ Dornhecke; hecken/ Junge hecken / aushecken; der Höke und Höker / ein ſchlechter Kramer / die Hökerin; die Eck und Ecke / er kreucht in alle Ecken / ein Eckelein/ ecket und eckigt / als drey-vier-ſechseckigt; aus-ecken und honecken / ſpotten / auslachen/ jedermann honeckt (ſpöttelt) darüber.

Das Heer/ Kriegsheer; hehr/ herrlich; Pſ. 111 / 10. her / kommet her; bis hieher hat uns der HERR geholfen; hör / höre / hören/ das Gehör; der HErr iſt GOtt; höher / je höher du biſt / je mehr dich demütige / von hoch.

Die Heerde / Schaafe ꝛc. der Herd/ darauf man Feuer anzündet; die Härte und Härtigkeit / von hart; er hörte/ von hören; verheerte/ von verheeren / verwüſten.

Die Hefen/ im Bier ꝛc. die Häfen/ vom Hafen / der Hafner; in den Höfen / vom Hof.

Heilen / die Wunde / das Heil / heil / geſund / heilſam / der Heiland; heulen / wie ein Hund / das Heulen/ Geheul.

Heiß / warm / einem die Hölle heiß machen/ eine Stube heiſſen und heitzen / der Stubenheitzer; heiß ihn kommen / von heiſſen / befehlen / der Geheiß / Befehl; das Gehäuſe/ die Wohnung.

Der Held/ ein ſtreitbarer Mann; der HErr hält Glauben ewiglich / von halten.

Der Heller / deren 2. einen Pfenning machen;

chen; ein heller Tag; der Häler (von hälen/ verhälen / verbergen) ist so gut als der Steler; der Höler; Aushöler / von hol.

Hilf mir / er / es / sie hilft / von helfen; die Hülfe.

Hinden / von hinden zu / einen hinder das Licht führen / der Hindere / Hinderste / Podex; die Hinde / Rehe; hindern / verhindern / die Hinderniß / hinderlich / verhinderlich.

Der Hirse / ein Zugemüse; der Hirsch.

Der Hirt / Christus ist der einige wahre gute Hirt aller Frommen; die Hürde / der Zaun / darinnen die Schaafe aufm Feld liegen.

Die Höle / darinnen man sich verbirgt / von hol / aushölen / ein holer Baum; helle / lichte; die Hölle der Verdammten / höllisch.

Hören; hären / vom Haar / das Vieh häret sich / d. i. läßt die Haare fallen / härin / härricht / das Haare hat.

Der Hof; ich hoffe / die Hoffnung.

Die Hoffart / hoffärtig; die Hofart / Hofmanier. Die Hofart ist gemeiniglich nichts als Hoffart.

Der Hut / damit das Haubt bedecket wird; die Hut / auf seiner Hut stehen / von hüten.

J.

Das Jahr / jährlich / jährig / ein jährig amm; gar / gar nicht / gar schön.

Jähe / jäh / jäch / jachzornig; ich gehe.

Der

Der Jener / Januarius; jener / derſelbe.

Jhm / demſelben; im für in dem.

Jhn / denſelben; in / als: das Reich GOttes iſt inwendig in Euch. Luc. 17/21.

Jhr; ich irre; die Jrre und Jrrung / der Jrrſal und Jrrtum / Jrrgeiſt / (Mich 2/11.) irrig / ſich verirren / verirret: Man irre ſich nicht / GOtt läßt ſich nicht ſpotten.

Das Joch Chriſti iſt ſanft; der Gog und Magog.

Jſt / er / es iſt alles eitel; er ißt oder iſſet / von eſſen.

K.

Die Kälte / von kalt / ein kalter Wind; die Gelte / darmit man Waſſer und anders mehr ſchöpfet; die Kelter / darinnen man die Weintrauben auspreſſet; die Kälter / Behälter / ein Kleiderkalter; kahl Kopf.

Der Kahn / wormit man übers Waſſer fähret; er kan / von können; die Kann / Kanne.

Die Kelle / Schöpfkelle; die Kähle.

Der Keil / darmit man etwas voneinander ſpaltet; die Keule / heißt (1.) das vierte Teil am Vieh / (2.) wormit man ſchlägt.

Der Kiel / Federkiel; kühl / ein kühler Tag / kühlen / abkühlen.

Der Kies oder Kiß / Sand / Kieſeling / Kieſelſtein; ich erkieſe / erwehle.

Der Kien und Kin/ Holz / Kienbaum/ der Kinruß; das Kinn; kühn/ verwegen / sich erkühnen / unterstehen.

Kindlich/ vom Kind; kindlich/ von kund/ offenbar. (1. Tim. 3/ 16.)

Die Kiste; der Küstner / Klöckner/ (NB. die Klocke wird besser mit einem K als G geschrieben) Meßner; er küßte oder küssete/ von küssen / der Kuß.

Ich kleide mich; ich gleite / glitsche / trete aus dem Weg / ich habe geglitten; einem das Geleit geben / begleiten; bekleiden / mit einem Kleid versehen.

Können / vermögen; kennen / erkennen/ (die Unglaubigen könneu GOtt in sich nicht erkennen) die Erkäntniß.

Der Kohl und Köhl / grün Küchenkraut; die Kole. Sprüch. 25 / 21. 22.

Die Krähe / ein Vogel; ich krehe / wie ein Hahn.

Der Kragen/ Halskragen; krachen / knastern / das Krachen.

Die Kränze / der Kranz; die Grenze / Grenzen / Grenzstein / grenzen / angrenzen: Gegen Morgen grenzet Teutschland an Polen und Ungarn.

Die Krüge / vom Krua; die Krücke / auf Krücken gehen / die Ofenkrücke. Besiehe mit mehrern in G. Griechen.

Das Küssen / Kopfküssen; einen küssen; giesen / auf-ausgiesen.

Die

Die Kutſche / (nicht Gutſche / wie es etliche ſchreiben) Landkutſche / Poſtkutſche.

L.

Lachen / lächeln / das Gelächter; die Lachen / Pfützen / Kohtlachen; ſie lagen / von liegen; die Lake / Heringslake; das Lack / Siegellack.

Die Lade / Kaſten; die Latte / Dachlatte; der Laden / Kram-Fenſterladen; laden / auf- und abladen.

Die Läuſe / von Laus; leiſe / ſachte.

Das Lamm; (Joh. 1/29.) lahm.

Die Laſt; laßt oder laſſet / von laſſen: Laſſet ab vom Böſen / und lernet Gutes tuhn.

Laß / läſſig / matt; laß / von laſſen / verlaß / verlaſſen; er las / von leſen.

Leeren / ausleeren / ledig machen / leer; lehren / die Lehre; lernen / auslernen.

Leichte / Chriſti Laſt iſt leicht; die Leuchte / leuchten / erleuchten; er leugt / von Lügen; leugnen / verleugnen.

Ich leide / ich litte / gelitten; (das Leiden dieſer Zeit iſt nicht wehrt der Herrlichkeit / die an den Frommen ſol offenbaret werden.) ich verleide einem etwas / mache zuwider; ich leite / führe / verleite / verführe / geleite / begleite; die Leute / Menſchen; ich läute mit der Klocke / von laut / lauten; das Geläute; die Laute / auf der Lauten ſchlagen / ein Lauteniſt.

Leider! Es iſt leider! mehr als zu wahr; der Leider / der da leidet / Hungerleider; der Leiter / Führer; die Leiter und Letter / eine Letter aufſteigen / Feuerleiter / Jacobs Himmelsleiter; läutern / erläutern / erklären / durchläutern / bewähren / von lauter.

Leihen / verleihen / verleih uns Frieden gnädiglich; die Laien / gemeine Leute.

Der Leim / leimen / etwas zuſammen leimen; der Leimen / Erde; der Lein / Same des Flachs / die Leinwand / leinen / ein leinen Tuch / Kleid ꝛc. die Leine / Strick / Waſchleinen / daran man die Wäſche aufhänget.

Das Licht; (1. Joh. 1. 9 / c. 8 / 12.) licht / helle; er liegt / von liegen / unterliegen; die Lügen / (Sir. 7 / 14. 15. c. 20 / 26—28.) der Lügner; die Lücken.

Liſtig / verſchlagen / von Liſt; lüſtig / wollüſtig / lüſtern / luſtig / von Luſt / Wolluſt.

Er log / hat gelogen / von Lügen; das Loch / die Löcher / Löchlein / löchericht; der Loch oder Lauch / Knobloch / Schnittlauch; die Lauge / eine Kräuterlauge.

Löſen / auf- / aus- erlöſen; leſen / verleſen; einen Weinberg leſen / die Beere aufleſen / die Weinleſe.

Los / loſe Leute / einen los laſſen / los / frey machen; gottlos / ſchadlos / wehrlos; das Loos.

M.

Das Maal / am Leibe / Maalzeichen / ein Merkmaal; das Mahl / Abendmahl / die Mahlzeit; das Gemahl / Ehegemahl; mal / einmal / das Einmaleins / vielmal / dermaleins.

Das Maas / Bier-Weinmaas: Maas in Eſſen und Trinken / auch andern Dingen halten / iſt ſehr gut: mäſſig / mäſſiglich / die Mäſſigkeit; er mas / von meſſen; die Maſe / Flecken / die Maſern / rohte Kindesblattern / maſericht.

Die Made / ein Würmlein; der matte / müde Menſch.

Die Mähre / das Mährlein / Hiſtorie; ich mehre / vermehre; die Möhre / gelbe Rübe; das Meer; mehr: Nicht mehr tuhn / iſt die beſte Buß.

Die Mäuſe / von Maus; die Meiſe / ein kleines Vögelein; die Ameiſe / ein kleines Thierlein; Meiſen / ein Land in Sachſen.

Die Magd / Mägde / ein Dienſtmägdlein; die Macht / mächtig; er macht / von machen.

Der Magen / die Mägen; machen; mögen / vermögen / können / das Vermögen.

Mahlen / das Getreyde / die Mühle / der Müller / das Mehl; malen / ein Bild / der Maler / das Gemälde / gemalte Männer ꝛc.

Die Mandeln / im Halſe / item die Früchte von Mandelbäumen; ingleichen deren 4. ein Schock oder 60. Stück ausmachen / als: ein

Mandel

Mandel Eyer u. d. g. der Mantel / Regenmantel.

Der Mann; man schreibt / lieset ꝛc. (Besiehe mit mehrern im Anhang nach diesem Verzeichniß) das Man und Manna.

Ich mahne / wegen der Schuld / der Mahner / der die Schuld einfordert / gemahnte / ungemahnte Schulden; ich mahne ab / ver-ermahne / es gemahnet mich eben (es kommt mir vor) als wenn ꝛc.

Das Marder / ein kleines Thierlein; die Marter / einen martern; ein Märtyrer / der um Christi willen getödtet wird; der Mörder / der einen andern tödtet und ermordet / der Mord / Todtschlag / eine Mördergruben / mörderisch / mördlich.

Der Mark und Markt / da man feil hat; der Markt heißt auch ein Flecken oder Dorf; die Mark / ein Gewicht von 16. Loten; die Mark Brandenburg; das Mark / in den Beinen.

Der Mayn / ein Fluß; mein / als: mein HErr und mein GOtt.

Meynen / achten / dafür halten / die Meynung; meine / den meinen / von mein; meyner ihr; meiner wegen / um meiner willen; der Maineid / maineidig.

Die Meile; die Mäuler / von Maul: Seyd nicht wie Rosse und Mäuler / die nicht verständig sind. Ps. 32 / 10.

Miſſen / vermiſſen; müſſen / ſollen: Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes / das in uns iſt / eingehen / und zwar noch in der Gnaden-Zeit: denn nach dem Tode iſts zu ſpät. der Miſt; ihr müßt oder müſſet / von müſſen; er mißt oder miſſet / von meſſen und miſſen; mis / als: misdeuten / misgönnen / Misgunſt / Mistaht und Miſſetaht / misslich.

Der Mond; das Monat.

Morgen / die Gegend gegen Aufgang; am Morgen / des Morgens / früh: Die Morgenſtund hat Gold im Mund; der Morgen / der folgende / morgende Tag; Morgenregen; die Morchen und Morcheln / gewiſſe Erdſchwämme.

Müd / matt; mit / GOtt mit uns; der Mut / Mütlein / das Gemüt.

Die Mütter; ein müder Menſch.

Die Multe / ein Gefäß; Mulda / ein Fluß; milde / freygebig.

Die Mume / Baſe / des Vaters Schweſter; mummen / mummeln / mum / mum ſagen / d. i. mit der Sprach nicht recht heraus wollen oder dürfen. Hier gilts nicht den Brey in Mund welzen / und mum / mum ſagen / er muß den Brey ausſpeyen und das mummen laſſen. Luth.

Das Mus / Brey / Gemüſe und Zugemüſe; er muß: Muß iſt eine harte Nuß; die Mus und Muſſe / Ruhe / müſſig: Der Müſſiggang iſt aller Laſter Anfang; die Muſen.

N.

Die Nacht; er nagt/ vom nagen.

Die Nabel / vom Nabel; der Nebel / Dampf.

Die Naht/ am Kleide; es nahet oder nahet ſich das Ende aller Dinge / es iſt nahe; (das Wort des Glaubens iſt dir nahe in deinem Mund und Herzen. Rom. 10.) die Nähe; Man findet ſie (die Weisheit) in der Nähe / nemlich in ſeinem Herzen: wer ſie da ſuchet / der wird ſie finden: der Nächeſter und Nächſter.

Der Name; Spr. 18/ 10. er nahm/ von nehmen.

Naß / feucht / die Näſſe; die Naſe / das Näslein / Näsgen.

Die Neige/ das Letzte im Bier ꝛc. ich neige/ ſich neigen/ kehren/ wenden.

Nein / nicht; Neun / die Zahl; Neunauge/ ein geſalzner Fiſch; der Neunte.

Die Neſſel / Brenneſſel; ein Nöſel / (d. i. eine halbe Maas) Bier / Wein ꝛc.

Das Netze; ich netze / befeuchte.

Das Nieſen/ein Nieſepulver; genieſen/die Genieſung und das Genieſen / der Genies oder Genuß / Nutz; die Nüſſe / von Nuß / Nüßlein / Pimpernüßlein / Haſelnuß / Lambertiſche Nuß/ Muſcatnuß/ Kopfnüſſe/ ein nüſſigtes Haar; die Endſylbe niß / und nicht nis / als Gedächtniß/ Finſterniß/ Hinderniß ꝛc.

O.

Oder / ein Jüngling mag auch wol reden / ein- oder zweymal / wenns ihm Noht iſt; die Oder / ein Fluß / Frankfurt an der Oder; die Otter / Ottergezücht / Ottergift.

Oede / wüſt / ein ödes Land / die Oede / Einöde / eine Wüſte; Eden / ein Garten.

Der Ofen; Ofen / eine Stadt; offen / als: eine offene Thür / öffnen / aufmachen / offenbar / offenbarlich / offenbaren / Offenbarung / offenbarlich.

Der Orden / Prieſterorden; die Ordnung / ordentlich / an allen Orten; die Ordre, Befehl.

P.

Packen / einpacken / der Pack / das Packet / Päcklein und Packetlein; backen / Brot; der Pact / Vertrag; der Pacht / ein Amt / Gut ꝛc. pachten / in Pacht nehmen.

Pappen / leimen / ein bey den Buchbindern gebräuchliches Wort / Pappendeckel; die Pappeln / ein Pappelbaum.

Die Pauſe / ein Zeichen des Stillſchweigens in der Muſik / pauſiren; bauſſen und bauſten / er bauſtet (ſtolziret) daher / wie ein Hopfenſack; ein Bausbacke; der Bauſch / Schopf / darauf die Blüte und der Saame ſtehet / als eine Kron; heißt auch ein Bund oder Büſchel Stroh.

Preisen / loben / rühmen / der Preis ; die Preusen / ein Volck.

* *

Der Pabst / päbstisch und päbstlich / pabstenzen (d. i. den Papisten nachtuhn / wie judenzen / den Juden nachmachen) ein Papiste ; die Palisaden ; der Palmbaum ; das Panier ; der Pantoffel ; der Panzer ; der Papagey ; das Paradis ; Paris ; das Parlament ; der Parmesankäse ; die Partey / parteyisch / die Parteylichkeit ; Partiren / die Partiterey / ein Partirenmacher ; der Partisan ; passen / einen auspassen ; einen passiren lassen ; der Pasquill ; Pasternakwurzel / welcher Peterstl ; die Pastete ; das Patent / ein offener Brief / daran Siegel hangen / ein Patriarch ; der Patron ; die Paucke / Heerpaucke / Kesselpaucke ; das Pech / ein Faß pichen ; Pekelfleisch / eingesalzen Rindfleisch ; der Pedell ; die Peitsche ; das Pennal ; das Pergament ; die Person ; das Perspectiv ; das Perschaft oder Petschir / verpitschiren ; der Pfaff ; der Pfal ; die Pfalz ; das Pfand ; die Pfanne ; die Pfarr / der Pfarrer ; der Pfau ; die Pfebe / Melone ; der Pferch d. i. der Zaun / in welchem die Schaafe aufm Felde liegen ; der Pfersich / der Pfifferling ; die Pfingsten ; die Pflanze ; das Pflaster ; die Pflaume ; pflegen / einen verpflegen / der Pfleger / die Pflicht / verpflichtet / verbunden ; der Pflock / abpflocken und pflicken ; der Pflug / pflügen ; die

Pfoste

Pfoſte; der Pfragner; der Pfrieme / pfropfen; die Pfründe/pfuſchen/ die Pfuſcherey; pfuy; die Pike/ein Spies/die Pike ſchwingen; die Pickelhaube; pickeln u. picken in die Steine/ item / wie die Vögel mit den Schnäbeln picken; ein Pilger/Pilgram und Pilgrim; die Pillen; der Pinſel; das Piſtol; der Planet; planiren; eine Plantſche Silber; plappern/ klatſchen / ſchnattern / ein Plapperer; der Platz/ Eyerplatz; platzen/ knarren/ herausplatzen / herausſchwatzen; einen Plezer kriegen/ plötzlich / aufm plotz / geſchwind / eilig / plump / ein plumper Menſch; plündern/ rauben; der Plunder / der Pöbel und Pöfel/ das Podagra / Zipperlein; der Polſter; polſtern; die Pomade; Pomeranze; der Pomp/ Pracht; der Popanz; die Portkirche; der Porzellan; porzelen und purzelen/ die Treppe herunter purzeln; die Poſaune; das Poſitiv; die Poſt / der Poſtbote / das Poſtamt; pralen; prangen; praſſen / Praſſer; predigen / Predigt; die Preß/ preſſen; prellen und prallen/ zurückprellen; die Prezel und Brätzel; der Prieſter; pritſchen/ der Pritſchmeiſter; der Prinz; die Probe / probiren; der Probſt / die Probſtey; der Profos / der Proviant/ prügeln; der Pſalm und Pſalter/ pſalliren; das Pulver; der Puls; der Pult/ Schreib- Nehe- Klöpfelpult; die Pumpe/ pumpen; der Punct; die Puppe; pur / lauter;

ter; purgiren / die Purgation / der Purpur ꝛc. ꝛc.

Q.

Die Qual / quälen; es quall / quellen / die Quelle; (Jer. 2/13.) die Handquele / Handtuch.

Quitt / los / frey / die Quittung / quittiren; die Quitte.

R.

Der Raam / auf der Milch; der Rahm / am Fenster; die Rame / worauf die Weiber ihr Gestick / und was sie ausnehen wollen / spannen.

Der Rab / die Raben; (Spr. 30/17.) der Rapp / / die Rappen.

Die Rache ist mein / spricht der HErr. Röm. 12/19. sich rächen / ein Rächer / der Rachen eines Löwens ꝛc. der Rechen / ein Harke / darmit man das Heu zusammen harket; der Regen / Regenbogen / regnen; sich regen / bewegen / erregen; Rechnen / die Rechnung; (Thue Rechnung von deinem Haushalten!) Rechenschaft; der Regent.

Das Rad / die Räder / am Wagen / rädern; der Rahr / rahren / der Rahr / eine ganze Rahtsversammlung von vielen Rahtsherren / heimlicher Raht / Hof- Cammer- Consistorial- Raht / Schalksraht (Nah. 1/10. 11)

die

die Herren Rähte / das Rahthaus / die Rahthäuſer; die Rede / ich rede / (Rede / HErr / denn dein Knecht höret. 1. Sam. 3 / 10.) reden; die Röhte / rohte Farbe / Morgenröhte.

Rähtlich / ſparſam; redlich / aufrichtig; röhtlich / von roht.

Der Rand am Papier; er / es rante / von rinnen.

Rauben / ſtelen der Rauber und Räuber; der Reiber / ein Tabackreiber / ein Reibeiſen / von reiben; die Raupen / Ungeziefer.

Rauch und rauh / was Haare hat; heißt auch ſo viel / als hart / unfreundlich / ein rauher Menſch; der Rauch Dampf; räuchern.

Die Raute / ein Kraut; die Räude / Krätze / räudig / krätzig.

Ein Reicher / die Reichen / (wie ſchwerlich werden ſie ins Reich GOttes kommen! Luc. 18 / 24.) reich; das Reich / Königreich; der Reigen / Reihe und Riege / heißt (1) die Ordnung / als: Perlen- und Corallenreihen und Riegen; (die Reihe iſt heute an mir / morgen an dir.) (2) der Tanz / im Reihen tanzen / den Reihen führen; der Riegel / an einer Thür / riegelen / zu-verriegelen; die göttliche Reue wirket eine Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet: reuen / bereuen; der Reiger und Reiher / ein Vogel.

Der Reif / ein linder Tau / das Feld iſt bereifet; reif / reife Früchte / reifes Obſt; der Reif / die Reife / ums Faß / Reife anlegen / an-

zwingen; räufen und raufen bey den Haaren.

Der Reiß/ eine Frucht; das Reiß/ Zweig/ im Plur. die Reisser/ ein Reißlein/ das Reissig/ ein Bündel Reissig; die Reise und das Reisen in fremde Oerter/ ich reise/ ein Reisender; die Reuse/ eine geflochtene Fischreuse; ich reisse/ reiß du/ reissen/ das Reissen/ ein reissender Löw; Reussen/ als: die Grafen von Reussen im Voigtlande; Groß-Reussen/ so man sonst die Moscau nennet/ und Klein-Reussen in Polen liegend.

Der Rettich/ Meerrettich; ruhmredig.

Retten/ erretten; erröhten/ schamroht werden; reden/ ausreden.

Der Rhein/ ein Fluß; rein/ lauter/ ohne Flecken; (Selig sind/ die reines Herzens sind/ denn sie werden GOTT schauen. Matth. 5/8.) ein Rain- oder Grenzstein/ Markstein.

Die Ribben im Leibe; die Rüben/ weisse/ gelbe ꝛc.

Ich rieche/ der Ruch und Geruch; ich rüge/ zeige/ klage an/ rüchtig und ruchbar/ ruchlos/ rüchtigen/ berüchtigen/ die Rucht/ Anklage/ der Ruchschreiber; richtig/ aufrichtig/ unrichtig.

Das Ried und Riet/ Rietgras; er riehr mir/ es geriehr ihm zum Strick und Fall/ von rahten/ gerahten; er ritt/ von reiten aufm Pferd.

Die

Die Riemen / vom Leder / Schuhriemen; rühmen / loben / das Rühmen / der Ruhm.

Das Ries und Ris / hält 20. Buch Papier; der Rieſe / ein groſſer ſtarker Menſch; der Riß / er riß / von reiſſen; riſch / munter / luſtig; der Ritz am Hauſe ꝛc.

Das Rind / ein Ochſe / die Rinder; die Rinde an Bäumen ꝛc. die Rinden; die Runde / von rund.

Rinnen / hervorquellen / flieſen; die Rinnen am Dache.

Der Roche / ein Seefiſch; er roch / von riechen.

Die Röcke / vom Rock; ich recke meine Hand aus den ganzen Tag zu einem ungehorſamen Volk / das ſeinen Gedanken nachwandelt / auf einem Weg / der nicht gut iſt. Eſ. 65.

Der Roggen / Korn; am Rocken ſpinnen.

Die Roſe / das Röslein / eine Blume; die Roſſe / das Roß / ein Pferd / das Rößlein / ein kleines Pferd.

Die Ruhte / er ruhr und ruhet / von ruhen / die Ruhe / ruhig; die Ruhr / Boas Eheweib.

S.

Die Saat / von ſäen; ſatt / genug / ſattſam / ſättigen.

Die Sache; ich ſage; es geht die gemeine Sage / Rede / Geſchrey; der Sack / ſacken / einſacken

ſacken / der Säckel / Beutel / der Säckler / Beutler / Taſchner; Seckel / eine Münz. (1. Moſ. 23/16. c. 24/22. 2. Moſ. 30/13. 15.)

Sachte / mählich / gemach; er ſagte / von ſagen.

Ich ſäe / Saamen auf den Acker / der Säman; ich ſehe; die See / Waſſer.

Die Sätze / Lehrſätze / der Satz / das Geſetz; ich ſetze / ordne.

Die Säume / der Saum; ſaumen und ſäumen / ein Hemd beſaumen; ich ſäume / zaudere / verſäume die Zeit / die Saumniß / Verſaumniß / nichts verabſäumen / ſaumſälig / ſaumicht; der Seim / Honigſeim.

Die Sänfte / ſanft / ſtill / geruhig / beſänftigen.

Die Saiten / das Saitenſpiel; zur rechten und linken Seiten; mit weiſſer Seide; ſeit / ſint der Zeit; ihr ſeyd.

Samt / zugleich / mit; der Sammet / ſeiden Zeug

Der Sand / ſandicht; erſant / ſante und ſendete / von ſenden.

Schaal / matt Bier; eine ſilberne / kalte ꝛc. Schale; der Schall / ſchallen / erſchallen.

Der Schaden / einem ſchaden / ſchädlich; der Scharten.

Schälen / abſchälen / die Schale / Schelfe / Rinde; ſcheel / ſauer / verdrieslich / ſcheelſichtig; die Schelle / zerſchellen.

Schären / beſchären / die Schäre / das Schärmeſſer; beſcheeren / verehren.

Die Schaafe / (Chriſtus ſpricht: Meine Schaafe hören auch meine Stimme / und ich kenne ſie / und ſie folgen mir. Joh. 10/27. ſqq.) der Schaafſtall; ich ſchaffe / der Schaffner.

Scharren / kratzen; die Schaaren / Heerſchaaren / Haufen Völker.

Ich ſcheine / der Schein; die Scheune / darein man das Getraide bringt.

Das Scheit Holz; die Scheide eines Degens ꝛc. ich ſcheide / ſcheiden / abſcheiden / Abſchied / beſcheiden.

Der Scheme; (Spr. 27/19.) ich ſchäme mich: (Wofür man ſich ſchämen und nicht ſchämen ſol / beſ. Sir. 41/18-29.) die Scham / ſchamhaftig / einen beſchämen.

Die Schenke / das Wirtshaus; der Schenke / Gaſtwirt; ich ſchenke Wein / Bier ꝛc. einſchenken / ich ſchenke einem / gebe umſonſt etwas.

Der Scherf / ein halber Heller / ein Scherflein; die Schärfe / Schneide eines Meſſers ꝛc. ich ſchärfe / wetze / ſcharf.

Ein Schieler / der ſchielet / nicht gleich ſiehet; ein Schüler.

Das Schiff / ſchiffen / die Schiffart; ſchief / ſchäf / ſeithalben.

Der Schiffer; der Schiefer / ein Schieferdach / Schiefertäfelein / Schieferdecker.

Der Schild; einen abſchildern / eine Schil-

derey; er schilt / von schelten; er schielt / oder schielet.

Die Schlacht; er schlacht / ist geschlacht und geschlachtet / von schlachten / die Schlachtbank / das Schlachtschaaf; der Schlag / die Schläge / von schlagen; die Schlacken: GOtt wirft alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken. Ps. 119/119.

Die Schläuche / vom Schlauch; ich schleiche / gehe leise / mählig; die Schleiche / ein Fisch.

Der Schlaf / ich schlafe; schlaff / schlapp / locker; der Sclave / ein leibeigener Knecht.

Schlecht / unansehnlich; (Schlecht und recht das behüte mich) er schlägt: Wer dich schlägt auf einen Backen / dem biete den andern auch dar. Luc. 6/ 29. von schlagen / ich schlug.

Die Schleife / eine Schleife mit einem Knopf; silberne / seidene Schleife; der Schleif / Unterschleif einem geben / heimlich verbergen; schleifen / geschleifet / verheeren / item / auf der Erden fortschleppen; schleifen / geschliffen / scharf machen.

Der Schleiche / ein Fisch; der Schleyer / wormit sich das Weibsvolk bedeckt.

Die Schleisse / von Holz / (so man an statt der Fackeln oder Lichter anzündet / sonderlich auf den Dörfern) von schleissen / spalten / Federn schleissen / verschleißt / (Sir. 14/ 18.) verschleissen; schleuß zu / von schliesen / die Schleuse / Schutzgatter / die Schleusen öffnen und zumachen.

Das

Das Schloß; (Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte lauft dahin / und wird beſchirmet.) die Schloſſe/es wirft Schloſſen/ wie Hünereyer; ſie ſchloſen die Thür zu / oder einen Bund / von ſchlieſen / beſchlieſen / der Schluß.

Schneid/ ſchneiden/ einem Brot vorſchneiden/ die Schneide; es ſchneyt / ſchneyen/ der Schnee.

Die Schnur / des Sohnes Weib; eine Schnur / flächſene / ſeidene ꝛc. Schnürlein / ſchnüren/ auf-zuſchnüren/ er iſt geſchnürt/ d. i. aufgehenkt; er ſchnurrt/ ſchnurren/ wie die Käfer.

Die Scholle/ Erdſcholle; die Scholle/ ein Halbfiſch.

Die Schoos; der Schoß / Zoll: Gebet Schoß/ dem der Schoß gebühret. Röm. 13/7.

Der Schrank / die Schränke / darinnen man etwas verwahret; die Schranken / (1. Cor. 9/24/) einſchränken.

Der Schrecken/ich erſchrecke über etwas; wann ich aber einen andern ſchröcke/ erſchröcke / d. i. furchtſam und blöde mache / ſo ſchreibet man es mit einem ö/ erſchrocken / ſchrecklich/ erſchrecklich: Du / O GOTT / biſt erſchrecklich / wer kan für dir ſtehen / wenn du zürneſt. Pſ. 76/8.

Schroten/ heißt 1) wann Getraide gröblich klein gemachet wird / geſchroten Korn/ Korn unter den Weitzen ſchroten / die Mäuſe

haben das Korn durchschrotet; 2) die Wein- Bier- und andere Fässer aus dem Keller schroten / d. i. herausziehen mit Schrotstricken und Schrotlettern / und die solches verrichten / heisset man Schröter / sonst Sackträger; 3) der Schröter / ein grosser schwarzer Käfer mit Hörnern; 4) der / die und das Schrot / als: Vieh- Küh- und Schweinschrot / Gerstenschrot / Büchsenschrot / Schrot giesen / eine Münze von gutem Schrot und Korn ꝛc.

Die Schuld / Schuldherr / dem man schuldig ist; Schuldener / Schuldiger / der einem schuldig ist; die Schulter.

Der Schwären / das Geschwär und Geschwür / schwürig / die Schwürigkeit; schwer / ein Pfund schwer / die Schwere / schwerlich / es wird schwerlich angehen / beschwerlich / schwierig seyn / murren / die Schwierigkeit einer Sache; der Schwär und Schwäher / Schwiegervater; schweren einen Eid / ich schwur / der Schwur / Eidschwur oder das Schweren / ein Geschworner bey den Handwerkern.

Der Schwager / ein Anverwanter; schwach / ein schwacher Mensch.

Schwanger / schwängern; im Schwange seyn oder gehen; schwank / zehe / item dünn; schwanken / wanken / der Schwank der Wellen; der Schwank / die Schwänke / kurzweilige Reden.

Die Schwemme / worein man das Vieh trei-

treibet / ich ſchwemme / die Pferde ſchwemmen; die Schwämme / der Schwamm.

Ich ſäuge / ein Kind; die Seuche / eine Krankheit; ich ſeige durch ein Tuch; die Seige oder Seihe / Durchſchlag; der Seiger- oder Uhrſchlag / der Seigerſteller; ich zeige / weiſe; HErr / zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige. Pſ. 25/4.

Die Seel / Seligkeit / ſelig / unſelig / leutſelig / die Leutſeligkeit; die Säle / der Saal / Eßſaal; die Sal / ein Fluß; die Endung ſal / und nicht ſahl / als Labſal / Trübſal / trübſälig / und nicht trübſelig ꝛc.

Der Segen / Gedeyhen / (des HErrn Segen macht reich ohne Müh) einen ſegnen; die Säge / Holzſäge; die Segel am Schiff.

Die Sehnen und Sennen / am Bogen / die Sennadern; ſich nach etwas ſehnen / das Sehnen und die Sehnung / ein ſehnlich Verlangen nach etwas haben; den Söhnen / vom Sohn / das Söhnlein / ſöhnlich / ſöhnen und ſühnen / die Sünde ſühnen / ſich mit einem aus- oder verſöhnen / die Verſöhnung / Ausſöhnung / (Chriſtus iſt die Verſöhnung für unſere und der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2/2.) verſöhnlich.

Die Seife und Seifen / der Seifenſieder; erſäufen / er hat ſich erſäufet / von ſaufen / er hat ſich zu todt geſoffen / ſein Gelt verſaufen / ein Saufer / (die Säufer und Schlemmer verarmen) die Sauferey.

Das

Das Seil / Wagenseil / die Saul und Säule / im Plur. die Säulen.

Die Sichel / damit man das Gras abmähet; das Siegel / einen Brief siegeln / etwas besiegeln.

Sie / dieselbe: Sie / die Weisheit / (im Sing.) ist ein Baum des Lebens allen / die sie ergreifen / und selig sind / die sie halten; das die Albern gelüstet / tödtet sie (im Plur.) und der Ruchlosen Glück bringet sie um; Sieh uns an; Siehe den Wein nicht an / daß er so roht ist ꝛc. Sihe / (Adv.) ich stehe vor der Thür / und klopfe an ꝛc. Offenb. 3 / 20.

Sieben / die Zahl / siebenmal; Matth. 18 / 21. 22. sieben / durchsieben / das Sieb.

Siech / krank / Siechbett; sich freuen; der Sieg / (der Glaube / Christus / ist der Sieg / der die Welt überwunden hat) siegen / überwinden; versiegen / vertrocknen.

Sieden / aufsieden / ich sod / es hat gesotten; die Sitten; (Böse Geschwätze verderben gute Sitten) sittig; Süden / ist die Gegend gegen Mittag.

Sind / wir / sie seynd / vom Verbo ich bin; sint / seint / von der Zeit an / sieder der Zeit; die Sünde / (Laß der Sünde nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie. 1. Mos. 4 / 7.) sündlich und sündig; das Gesinde / Knechte und Mägde.

Ich sinke / falle / ich sank und sunk / bin gesunken / ich singe / sang und sung / habe gesungen

ſungen / der Singer und Sänger / die Sängerinn / der Geſang.

Ich / er / man ſol / wir / ſie ſollen; die Sol und Sole / im Plur. die Solen / an den Füſſen / Strümpf und Schuhe beſolen; der Söller.

Ihr ſolt / von ſollen; der Sold / die Beſoldung / Lohn / einen beſolden.

Sich ſondern / abſondern; ſondern: Nicht mein / ſondern dein Will / O HERR / geſchehe.

Der Sood und Sod / eine Krankheit / der Sod brennet ihn; das Sod / Brüh / das Fleiſch hat nicht viel Sod; er ſod / von ſieden.

Ich ſpanne / an-ein-ausſpannen; die Kräfte dran ſpannen; der Spanner zu einer Büchs / die Spannader / das Spannbett; die Spanne / die Länge zwiſchen dem ausgeſpannten Daumen und Mittelfinger / einer Spannenlang; der Span / Zank / ſpänig / zänkiſch; der Span / die Späne / der Abgang vom Holz; ſpangrün; Spanien / ein Spanier / Spaniſch Wachs.

Ich ſpare / auf-er-zuſammen ſparen / ein Sparkrug / Sparhafen / ſparſam; die Sparre / von Holz.

Der Speer / wormit die Seite Chriſti geöffnet wurde / ein Speerreuter; ſperren / das Thor zuſchlieſen / man läutet die Sperr / oder Thorſperre; ſich ſperren / weigern / widerſetzen; der Sperrling / Spaz; der Sperber.

Spie-

Spielen / das Spiel / die Spiele; ſpülen / rein machen / den Mund ausſpülen / auswaſchen / das Spülichfaß; die Spille oder Spindel; der Spilling / eine Art vom Obſt; die Spule / Weberſpule / Federſpule / ſpulen / ab- an- und aufſpulen; der Spul und Spulen / ein gewunden und gebacken weiß Brot.

Der Spötter / (Biſt du ein Spötter / ſo wirſt du es allein tragen. Sprüch. 9 / 12. 7. 8.) die Spötterey / der Spott / ſpöttlich / von ſpotten / verſpotten; ſpäter / von ſpat / zu ſpät kommen / ſich verſpäten / verweilen; die Spate / Grabſchaufel; der Spatel / ein Inſtrument der Wundärzte und Apotheker.

Die Stadt / Städte / das Städtlein / ſtädtiſch; an ſtatt; der Staat / den groſſe Leute führen / ein Staatiſt / Staatsmann; die Stätte und Stete / Stelle / Ort; der Stadel / Scheune.

Der Stahl und Stal / daraus man allerhand Waffen machet / ſtählen / verſtählen / ein ſtälern Meſſer; er ſtal / von ſtelen / der Diebſtal; der Stall / die Ställe; die Stelle / Ort / Platz / ich ſtelle / ſetze ꝛc. ſich ſtellen / verſtellen / heucheln / einem nachſtellen.

Starr / ſtarrend / ſtarren für Froſt / Alter / erſtarren / erſtaunen / er iſt ganz erſtarret; der Staar / eine Augenkrankheit / ſtarrblind / den Staaren ſtechen; der Staar / ein Vogel.

Der Staub / im Staube liegen; die Staupe / eine anſteckende Krankheit; der Staupbeſen /

ſen / Staupenſchlag / einen ſtäupen; (Es iſt deiner Bosheit Schuld / daß du ſo geſtäupet wirſt ꝛc. Jer. 2/19.)

Stechen / erſtechen / die Stege und Steige / einen blöcken und ſtöcken / vom Stock / die Stöcke; der Strecken; ſtecken / Pflanzen ſtecken / anſtecken / einen einſtecken; das Geſteck oder Beſteck Löffel / Meſſer und Gabel.

Stets / immerdar / ſtetig; ſter / ſteif und feſt / unſtet; ſtät / ſtätig Pferd; wie ſtehrs oder ſtehet es?

Sticken / mit Gold und Silber / ein geſtickres Kleid; in allen Stücken / das Stück / ſtücken / zerſtücken / in etliche Stücke ſchneiden / zerhauen ꝛc. zerſtückeln / zu ganz kleinen Stücklein machen; das Stücke und Geſtück / grob Geſchütze; erſticken.

Die Stiege / Treppe / von ſteigen; die Stiche / der Stich / von ſtechen.

Der Stiel / die Stiele / am Obſt / item die Griffe an Werkzeugen; die Stüle / der Stul; die Stille / wann alles ſtill iſt; er ſtillt oder ſtiller / von ſtillen; er ſtielt / von ſtelen / entwenden.

Die Stränge / vom Strang / Strick; ſtreng und geſtrenge / ernſthaft / tapfer / die Strenge / Strengigkeit / ſtrengen / anſtrengen.

Die Sträuche / Büſche; ich ſtreiche / die Streiche / Schläge.

Der Strick / die Stricke / stricken / Strümpfe / Netze ꝛc. stricken / bestricken / verstricken; der Strich / Linie / ein Strichlein / ein Strich Landes / der Vögel ꝛc. einen Strich thun / streifen; der Anstrich des Angesichts / ꝛc. vom anstreichen.

T.

Der Tacht oder Tocht / in dem Licht oder in der Lampe; das glimmende Toch̃t wil Christus nicht auslöschen. Es. 42 / 3. er dachte / gedachte / von denken / gedenken; der Tact / den der Director beym Musiciren gibt.

Tännin oder tannen Holz / die Tanne / ein Baum / die Tenne / darauf man drischet; von dannen / dannenher.

Die Tauben heissen / 1.) eine Art von Vögeln / Turteltauben; 2.) die Bretter / so die Büttner zu den Fässern brauchen; 3.) die nicht hören / von taub / ein tauber Mensch; 4.) leer / ledig / als: eine taube Kornähre / das ist / so keine Körner hat.

Tauchen / eintauchen / ins Wasser ꝛc. taugen und tügen (Ps. 14 / 1.) dienlich seyn / er taugt (tügt) zu nichts.

Der Teich / darinnen Fische sind; der Teig / Sauerteig; taig Obst / taige Birnen.

Das Thal / Tahl und Tal / die Tähler; der Thaler / Joachimsthaler.

Das Thor und Tohr; der Tor / die Torheit / töricht / betören.

Die

Die Thränen und tränen; trennen/abſondern / trünnig / abtrünnig.

Der Tod / iſt der Sünden Sold: todt / geſtorben; tödten; ſie tähten / von tuhn / tähtig / guttähtig / woltähtig.

Der Ton eines Liedes / Poſaunen ꝛc. das Getön/ tönen/ ertönen/ anſtimmen; die Tonne; der Tohn oder Don / ſo die Töpfer oder Hafner brauchen/ ein tönern und dönern Gefäß.

Die Torte/ gebacken; der Tort/ Schmach; dort / dorten/ daſelbſten.

Die Tracht in Kleidern; er tracht oder trachtet: Trachtet am erſten nach dem Reich GOTTES / und nach ſeiner Gerechtigkeit. Matth. 6/ 33.

Träg / faul; die Tröge / vom Trog / die Trogſcharre.

Ich trage; der Drache / ein Dragoner/ Soldat.

Trauen / einem glauben / vertrauen; eine Braut trauen / copuliren; vertrauen / vertrauet; traun / fürwahr.

Der Trieb / Antrieb; ich trieb / von treiben; trüb / unlauter / trüben / betrüben / traurig machen / die Trübſal / trübſälig / das Betrübniß.

Er trifft / von treffen / er hat das Ziel getroffen / trefflich / vortrefflich; die Trift / Viehtrift / iſt ein Recht / da man ſein Vieh durch eines andern Grund und Boden treiben darf;

trifftige/ wichtige/Ursach; er trieft und treuft/ von triefen / treufelen / getreufelt / die Augen triefen ihm stets / seine Wangen sind mit Thränen betroffen/ die Traufe / das Traufrecht.

* *

Der Taback / die Tabacksdose/ Pfeife/ Taback schmauchen / rauchen ; die Tabelle; die Tafel / der Taft und Taffet / ein taftin Kleid; der Tand / Menschentand; der Tanz/ tanzen; der Taper / die Tapezerey; tapfer; tappen im finstern / der Tapper / tappert/ tappicht / ein ungeschickter Mensch; die Tasche / der Taschner; tasten / antasten; die Tatze oder Tatsche; die Taufe; taumeln; tausend; teidigen / verteidigen und vertädigen; der Teller; der Tempel; tentelen/ein Tenteler/ein tentlichrer/ langsamer Mensch; Terpentin; das Testament; der Teufel; teutsch; der Text; der Tisch / Tischler und Tischer; der Titel; toben/ rasen ; die Tochter ; ein Tölpel; toll ; tolmetschen ; der Topf; ein Trabant / traben; die Traube; der Traum; trauren / traurig ; die Treber; tribeliren; der Triechter ; triegen / betriegen / ein Betrüger / der Trug und Betrug/ betrüglich; der Triumph / triumphiren; der Trödelmarkt / ein Trödeler ; die Trommel und Trummel / ein Trummelschläger; die Trommete und Trompete ; der Tron und Thron ; der Tropf ; ein Tropp oder Trupp Soldaten / truppenweis; trotzen/ trotzig/

trotzig / der Trotz und Trutz ; die Truhe ; das Trumm / die Trümmer ; der Truthahn / welſcher Hahn ; das Tuch ; der Türk ; die Tugend ; die Tulipan ; der Turm / Turn und Thurn / das Türnlein / der Türmer ; das Turnier / turniren ; tuſchen / vertuſchen / verbergen ; der Tyrann / die Tyranney / tyranniſch ꝛc. ꝛc.

U und V.

Verhälen / verbergen / verholen ; verhüllen / verdecken / das Hüllen / Verhüllen.

Verheeren / ausrotten / wüſte machen ; einen verhören / vernehmen / examiniren.

Verſehren / verletzen / verſehret / das Siegel iſt noch unverſehret ; verzehren.

Verſenken ; 1. Tim. 6/9. verſinken ; Spr. 24/16. verſengen / verbrennen.

Der Vertrag / ſich mit einem vertragen / vergleichen / einen vertragen / erdulden / (die Liebe verträgt alles) vertragene / abgetragene Kleider / Lumpen ; der Vortrag / Antrag / etwas vortragen / an- oder vorbringen.

Verwant / ein Verwanter / die Verwantſchaft ; der Vorwand / vorwenden / vorſchützen.

Verziehen / verweilen / er verzeucht / der Verzug / Verweilung ; vorziehen / einen dem andern vorziehen / der Vorzug / Vorgang / Vorſitz / das Vorrecht ; aus dem Gefängniß hervorziehen / ans Lichtbringen.

Der Vetter / ein Anverwanter; die Väter/ der Vater; fett / ein fetter Leib. Beſiehe in F. Feder.

Die Uhr / Schlaguhr / Sonnenuhr; Ur in Chaldäa; uralt / der Uranherr / der Urheber/ der Urlaub / die Urkund / die Urſach / das Urteil / der Urſprung / urplötzlich.

Umbringen / tödten; ſeine Güter umbringen / vertuhn / vergeuden; umringen/ umgeben / eine Stadt umringen/ einſchlieſen.

Ungarn / ein Königreich / ein Unger; ungern.

Die Vögte / der Vogt / Haus-Landvogt; ich fechte / fochte / habe gefochten.

Völlig / ein völlig Gewicht; fällig / fußfällig / gefällig / wolgefällig / von fallen.

W.

Die Waar / die man kauft und verkaufft; wahr / das nicht falſch iſt / die Wahrheit/ wahrhaftig / wahrlich / fürwahr; ich / er / es war; ich bewahre / behüte; wahrnehmen/ nimm deiner Seelen wol wahr / (d. i. in acht/ Obacht.)

Das Wachs / wächſern; wachſen / zunehmen; wags / wage / verſuche es.

Die Wade an Füſſen; die Waate / ein Fiſchernetze; ich wate durchs Waſſer.

Währen / dauren / es währet nicht lange; wehren / verſagen / ſteuren; ſich wehren / defendiren; wir / ſie wären.

Die

Die Wage / damit man etwas wiegt oder wäget / von wägen; ich wage / verſuche; der Wagen / darauf man fähret; wachen / munter ſeyn.

Die Wahl / Rahtswahl; der Wall; wallen / gehen / wandeln / die Wallfahrt; der Wallfiſch.

Der Wahn / Meynung / der Wahnſinn / wahnſinnig / wähnen / meynen / davor halten; die Wanne / Badwanne; wann und wenn; von wannen biſtu? Wannenher? (Woher komſtu?)

Der Wald; das walt GOtt; ich walte / walten; die Gewalt / gewaltig / gewaltſamer Weiſe.

Das Waſſer; aus waſer (was für einer oder welcher) Macht tuhſt du das? waſerley / welcherley; was er ordnet / macht / zuſagt / gebeut / das ꝛc.

Weder ſtehet entweder mit dem darauf folgenden Wörtlein noch / als: weiche weder zur Rechten noch zur Linken; oder es wird an ſtatt der Wörtlein / als oder denn / in Vergleichung einer Sach mit der andern / gebrauchet / als: Es iſt guter Mut / beſſer weder (als / denn) Geld und Gut; das Wetter / Ungewitter / wetterwendiſch / unbeſtändig; der Wetter / die Wette / von wetten.

Wayden / auswayden / das Waydwerk; die Weyde des Viehes / weyden; die Wei-

de / ein Baum an den Waſſern; die Weite / weit; weiter / erweitern.

Wegen / um / willen / meinetwegen / von wegen / deßwegen; wägen / abwägen / erwägen; bewegen / beweglich / unbeweglich / verwegen / die Verwegenheit; der HERR wird dich behüten auf deinen Wegen / der Weg; die Wägen / vom Wagen; weggehen / wegziehen ꝛc. ſich wegern / entziehen.

Die Wehr / das Gewehr; wer / welcher; einen ſeiner Bitte gewähren.

Weich / gelinde; weich nicht von GOTT / von weichen / abweichen.

Weil / dieweil / bisweilen / derweilen / zuweilen; die Weile / Verzug / es hat gute Weile / Mittlerweile / langweilig / weilen / ſich verweilen / aufhalten; weiland; Rotweil / eine Stadt.

Die Weiſſe / weiß an der Farb / eine Wand weiſſen / überweiſſen / übertünchen / weißlicht; weiſe / klug / verſtändig / die Weisheit / weislich; die Weiſe / Art / Manier / Gebrauch / item die Melodie eines Liedes / bittweis / creutzweis; ich weiſe / zeige / erweiſe / verweiſe / weiſe ab / zu ꝛc. der Waiſe und Wayſe / das Waislein / ſo der Eltern beraubt iſt / Waiſenhaus; ich weiß es gewiß / von wiſſen.

Die Wellen / Meerswogen; die Wälle / vom Wall.

Ich wende/ von wenden; die Wände/ von Wand.

Das Werk/ wirken/ ein Borten-Zeug-wirker/ wirkliche Sünden/ ein wirklicher Raht/ ein werklicher/ wunderlicher/ Menſch/ die Wirkung/ ein wirken und werkin Tuch/ Garn; würgen/ erwürgen/ das Würge-ſchwert.

Das Weſen/ (GOTT iſt das Weſen aller Weſen/ und von Jhme haben alle Dinge ihr Weſen; das Weſen aber dieſer Welt vergehet und verweſet/) die Verweſung; Weß und weſſen iſt das Bild. Matth. 22/20.

Der Weyhe/ ein Raubvogel; ich weihe/ weihen/ einweihen/ das Weihnachtsfeſt; der Weyrauch.

Wider/ wenn es die Præpoſitio (das Vor-wort) iſt/ u. z. E. heiſſet: er iſt wider mich/ ingleichen die Compoſita: Widerſpenſtig/ Widerſacher/ widerſetzen u. a. m. ſo hat es kein e vor dem d; wann es aber das Adverbium (Zuwort) iſt/ und ſo viel heiſſet/ als wiederum/ er iſt wiederkommen/ nebſt denen Compoſitis: Wiederkunft/ wiederſehen/ wiedergeben u. a. m. ſo hat es ein e nach dem i als wieder; der Widder/ Hammel.

Ich/ er/ ſie/ man wil/ das Wollen/ der Will; um-willen/ als um deinetwillen/ um dieſer Urſach willen; Willkür/ freyer Will.

Das Wild/ ein Thier/ ſo nicht zahm iſt/ das Wildpret; (es iſt gar ein rar Wildpret um

einen rechtglaubigen Christen. Sprüch. 20/ 6. Luc. 13/ 23. 24. cap. 18/ 8.) wild/ frech; du wilt/ von wollen.

Die Wiese/ Wiesen; wissen/ das Wissen bleibet nur auf; das Gewissen/ (Sir. 14/ 1. 2.) Mitwissen; (der Gewissens-Prediger! den ein jeder in sich trägt/ ist der allerbeste und nachdrücklichste Prediger/ den man fleissig hören/ und ihme allezeit gehorsamen solte) gewiß/ gewisser/ (um einen neuen gewissen Geist sol man mit David stets beten) gewißlich.

Die Winde/ der Wind/ windig/ es windet/ der Wind wehet/ die Windstille/ es ist windstill; der Wind/ Windspiel/ ein Jagthund; die Winde/ damit man eine Last aufwindet/ aufziehet/ eine Garn-/ Wagenwinde; das Winden/ Grimmen im Leibe; ich winde/ ich wund/ habe gewunden/ eine gewundene Decke oder Boden/ sich unterwinden/ unterstehen/ sich aus einer Sache heraus-/ oder loswinden/ herauswickeln/ überwinden/ siegen/ überwindlich/ die Uberwindung/ den Schaden/ Schmerzen ꝛc. verwinden/ verschmerzen; die Windische Mark/ eine Landschaft in dem Herzogtum Crain; die Windel/ ein Kind einwindeln; der Winter/ wintern/ überwintern/ winterisch/ winterliches Wetter; Wintergrün/ ein Kraut.

Ich winke/ das Winken mit den Augen; der Winkel/ heimlicher Ort/ ein Winkelmaas.

Er

Er / es / man wird / ich / er würde / von werden; der Wirt / Hauswirt / die Wirtin / wirten / Wirtſchaft treiben / einen bewirten; die Würde / Ehre / würdig / ehr-hochwürdig / würdigen / würdig achten.

Ich wohne / wohnen / bewohnen / die Wohnung; die Wonne / Freude.

Wol / gleichwol / obwol / das zeitliche und ewige Wol; es iſt mir nicht wol / ich bin nicht wol auf / die Woltaht / Wolfahrt.

Wollen / GOtt gibt beyde das Wollen und Vollbringen; wollen oder wüllen / was von der Wolle iſt; wühlen / wie die Säue.

Die Wunde / wunden / verwunden / der Wundarzt; wund / verwundet / ſein Haubt iſt tödtlich wund; das Wunder / wunderbar / wunderbarlich / wunderlich / wunderſam / ſich wundern / verwundern / Wunder nehmen / es nimmt mich Wunder / Wunderrahr / wundertähtig.

Die Würze / das Gewürz / ein Gewürz-Würzkrämer / würzen; Würzburg / eine Stadt; die Wurzel / Würzelein / wurzelen / es hat tief gewurzelt.

Die Wüſte / Wüſteney / wüſt / öd / eine wüſte Stadt / verwüſten / verheeren / verſtören; der Wuſt / Koht / Unraht / der Sündenwuſt; ich / er wüßte / von wiſſen.

Z.

Zähe / zäh / ein zähes Fleisch / Leder ꝛc. heißt auch karg / ein zäher Mensch; die Zehe am Fuß.

Die Zähne / im Mund / der Zahn; Zahm / zähmen / bezwingen; zehen oder zehne; der Zehend / Zehendner / der den Zehenden einnimmt; der Centner / ein Gewicht von 100. Pfunden.

Die Zähren und Zären / Tränen; zehren / verzehren / heißt auch däuen / verdäuen / die Zehrung / das Zehrgelt; zerren / voneinander zerren / dehnen.

Zagen / verzagen / verzweifeln / die Zaghaft / zag und zaghaft; sagen / versagen / abschlagen; der Zack / die Zacken.

Die Zahl / zahlen / bezahlen / die Zahlung / Bezahlung / zählen / einzählen / zahlbar / unzählbar / unzählich; erzehlen / die Erzehlung; einzelen.

Die Zange / Beißzange; ich zanke / der Zank / die Zänkerey / das Zanken / zänkisch.

Der Zaum / den man dem Pferd anlegt; der Zaun / den man um einen Garten / Haus ꝛc. herum aufführet.

Das Zeichen / Kennzeichen eines Dinges; zeigen / weisen / ein Sonnenzeiger / Vorzeiger dieses; zeugen / bekräftigen / ein Zeugniß ablegen; Kinder zeugen.

Zeuch/ von ziehen / (Zeuch mich/ O HErr/ nach dir/ ſo laufen wir den Weg deiner Gebote: Zeuch mich nicht unter die Gottloſen) auferziehen / ab-weg-davon ziehen ; der Zeug / Werkzeug ; der Zeug/ ein reiſſiger Zeug/ Kriegesheer/ Volk ; ein Zeuge / der etwas bejahet / bekräftiget ; zeige (von zeigen) mir deinen Glauben mit deinen Werken ꝛc. Jac. 2/18.

Er zeihr / zeihet / bezüchtiget / beſchuldiget mich dieſes / von zeihen / verzeihen / vergeben ; die Zeit / (Alles hat ſeine Zeit : GOtt tuht alles fein zu ſeiner Zeit) zeitig / eine zeitige Frucht/ eine Zeitlang / zeitlich.

Die Zieche/ über dem Bett ; die Ziege / ein Vieh ; die Züge/ Feldzüge / vom Zug / wenn man im Krieg zu Feld ziehet ; ein Zigeuner.

Das Zien/ oder Zinn/ Zinnern von Metall ; die Zinne des Tempels.

Der Ziegel / ein Stein ; der Zügel am Pferd.

Die Zifferzahlen ; das Unziefer und Ungeziefer.

Der Zimmer/ die Zimmerrinde ; das Zimmer/ Gemach ; das Frauenzimmer ; der Zimmerer und Zimmermann / zimmern / im Holz arbeiten ; es ziemet/ geziemet ſich/ ziemlich/ geziemend.

Die Zote/ ein garſtig Wort/ ein Zotenreiſſer ; die Zotte / locke Haar/ zotticht.

Zücken/ das Schwert ; der Zucker/ Zuckerkandel / zuckern / unter etwas Zucker tuhn.

Zün-

Zünden/ anzünden; der Zunder.

Zwacken/ zupfen/ abzwacken/ der Zwack/ ein Hake; der Zweck/ das Ziel/ zwecken/ abzwecken/ sein Zweck gehet/ zielet dahin; zwicken/ einen in den Backen zwicken; der Zwick/ ein kleiner Nagel/ so die Schuster brauchen/ den Schuh an den Leisten anzunageln/ anzwicken; der Zwickel; Zwickau/ eine Stadt; zwagen/ einem den Kopf mit Lauge zwagen/ der Zwager.

Die Zwetschgen und Quetschgen/ dürre Pflaumen; quetschen/ zerquetschen.

Der Zwillich und Zwillch/ ein zwillchener Rock; Zwilling/ an statt Zweyling.

Zwingen/ ich zwang/ wir/ sie zwungen/ gezwungen/ der Zwang/ der Zwingherr/ ein Tyrann; der Zwinger/ ein zwischen Mauren liegender Ort.

Der Zwirn/ gezwirnet/ zwirnig und zwirnen/ ein gezwirnter und zwirnerner Faden/ zwirnen/ den Faden doppelt drehen.

Zwischen/ darzwischen/ inzwischen; Zischen/ wie die Schlangen/ über einen zischen/ auszischen/ auslachen/ verhöhnen; der Zwist/ Zank/ Streit/ zwistig/ uneinig seyn; zwitzern und zwitschern/ wie die Spatzen.

Nota: Herauf folgen noch einige gleichlautende einsylbichte Wörter/ welche/ weil sie gar oft vorkommen/ vor andern sonderlich zu merken sind/ dahero solche hier besonders ausgesetzet/ und mit ein und andern Exempeln mehr erläutert worden. Sie sind aber folgende:

1.) Daß

1) Daß und Das. Jenes hat entweder ein Subſtantivum bey ſich/ als: das Brot/das Waſſer ꝛc. oder es ſtehet allein / und bedeutet ſo viel/ als welches/dieſes/daſſelbe/ſolches/ als: das (dieſes) iſt der Wille GOttes eure Heiligung. Auf die Conjunction (Bind-oder Fügwörtlein) Daß aber folget allezeit ein Verbum, als: GOtt wil/daß allen Menſchen geholfen werde/und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Den Unterſcheid werden folgende Redarten noch klärer und deutlicher machen. Z. E. Das (dieſes oder ein ſolches) iſt ihr Herz/ daß ihre Häuſer wären immerdar. Das Gebot iſt eine Leuchte/ und das Geſetz ein Licht/ und die Strafe der Zucht iſt ein Weg des Lebens / daß du bewahret werdeſt für dem böſen Weibe. Wol dem Menſchen / der mir (der Weisheit) gehorchet / daß er wache an meiner Thür täglich / daß er warte an den Pfoſten meiner Thür. Wer mich findet / der findet das Leben. Der Menſch kan doch nicht treffen das Werk / das (welches) GOtt tuht/ weder den Anfang noch das Ende. Ich merkte/ daß alles/ was GOtt tuht/ das (daſſelbige) beſtehet immer. Man kan nichts darzu tuhn / noch abtuhn / und ſolches tuht GOtt/daß man ſich für Jhm fürchten ſol. Was GOtt tuht/das (daſſelbige) ſtehet da / und was er tuhn wil / das muß werden: denn er trachtet und jaget ihm nach. Die dieſer Welt brauchen / daß ſie derſelben nicht misbrauchen / denn das Weſen dieſer

ſer Welt vergehet. Wiſſet ihr nicht/ daß die/ ſo in den Schranken laufen / die laufen alle; aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun alſo / daß ihrs ergreifet. Das (dieſes) iſt das Zeugniß / daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben / und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohn. Beſ. ferner von Das folgende Schriftſtellen. 5. Moſ. 30/15. Weish. 4/8.9. Sir. 1/5. c. 23/22. c. 26/17. 22-24. c. 35/1-5. 11. 12. 21. c. 37/30. 33. c. 43/5. 36. 37. ꝛc. von Daß. Pſ. 119/5. 18. 33. 37. 116. 117. Spr. 6/6. 20-22. Weish. 16/26. 28. Sir. 22/33. c. 23/1. 3. c. 30/1. 3-13. Matth. 5/16. 17. 18. 29. 30. ſqq.

2) Den (iſt entweder der Artickel im Accuſ. Sing. oder im Dat. und Abl. Plur. oder es ſtehet an ſtatt welchen oder denſelben. Beſ. 1. Joh. 4/20. Jer. 15/2.) und Denn oder Dann. Als: Wer den HErrn fürchtet / der gehet auf rechter Bahn. Das iſt eine böſe Zucht / den Weg verlaſſen. Beraube den Armen nicht / ob er wol arm iſt / und unterdrücke den Elenden nicht im Thor: denn der HErr wird ihre Sache handeln / und wird ihre Untertreter untertreten. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern: denn die Säufer und Schlemmer verarmen / und ein Schläfer muß zerriſſene Kleider tragen. Auf unrecht Gut verlaß dich nicht: denn es hilft dich nicht / wenn die Anfechtungen kommen werden. Beſ. ferner folgende Schriftſtellen. 5. Moſ. 30/11-14. Pſ. 1/6. c. 117/1. 2. c. 136. ganz. Spr. 1/8. 9. 15-16. 17.

c. 4/

c. 4/7. 13. 14. 16. 23. 24. c. 16/8. 16. 32. 33. c. 24/15. 16. 21. 22. Sir. 3/3. 10. 12-18-30. c. 34/16. u. a. m.

3) **Wen** (d. i. welchen) und **Wenn** oder **Wann**. Als: **Wen** (d. i. welchen) der Tod trifft/ den (d. i. denſelbigen) treffe er/ **wen** das Schwert trifft/ den treffe es: denn ich wil ſie heimſuchen. **Wen** ſuchet ihr? Mein Kind/ **wenn** dich die böſen Buben locken/ ſo folge nicht. **Wenn** ſie ſagen: Gehe mit uns ꝛc. **Wenn** die Gerechten Uberhand nehmen/ ſo gehets ſehr fein zu; **wann** aber Gottloſe aufkommen/ wendet ſichs unter den Leuten. Beſ. Joh. 7/37. 5. Moſ. 28/1. 15. c. 30/1. Jerem. 8/22. Ezech. 18/5-9. 26. c. 33/8. 12. Sir. 31/23. c. 38/9. Jac. 1/15. ꝛc.

Nota: **Wen** kommt gar ſelten vor/ und wird vor ſolches mehrenteils welchen gebrauchet/ als: **Welchen** (oder wen) der HErr lieb hat/ den ſtrafet er. **Welchen** (wen) der HErr ſegnet/ der iſt und bleibet geſegnet. Beſ. Matth. 26/48. Tit. 3/6. Edr. 12/6.

4) **Der Mann** und **Man**. (Dieſes ſtehet allezeit bey einem Verbo oder Zeitwort/ als: **man** lieſet/ **man** betet/ **man** ſchreibet/ und iſt eben ſo viel/ als wenn ich ſage: es wird geleſen/ gebetet/ geſchrieben ꝛc. Z. E. Selig iſt **der Mann**/ der die Anfechtung erduldet. Ein loſer Menſch iſt ein ſchädlicher **Mann**. Ein weiſer **Mann** iſt ſtark/ und ein vernünftiger **Mann** iſt mächtig von Kräften. An der Re-

de

de kennet man den Mann. Wenn man reich ist sol man denken/ daß man wieder arm werden kan. Man siehet den Schalk einem bald an/ und ein Vernünftiger merket den Mann an seinen Gebärden. Bes. ferner Ps. 52/8. c. 37/23. Jer. 17/5.7. Matth. 7/24.25. Jac. 1/23. Spr. 20/2.11.14.30. Jes. 42/20. Sir. 4/25. c. 34/8. c. 42/19. Ap. Gesch. 5/29 ꝛc.

5) Sein und Seyn. Als: Sihe/ der HErr kommt gewaltiglich/ und sein Arm wird herrschen. Sihe/ sein Lohn ist bey ihm/ und seine Vergeltung vor ihm. Sein ist beyde Weisheit und Stärke. Seine Zeichen sind groß/ und seine Wunder sind mächtig/ und sein Reich ist ein ewiges Reich/ und seine Herrschaft währet für und für. Sein Königreich hat kein Ende. Durch Stille seyn und Hoffen würdet stark seyn. Es ist ein köstlich Ding/ geduldig seyn/ und auf die Hülfe des HERRN hoffen. Wiltu GOtt dienen/ so laß dirs einem Ernst seyn. Gesund und frisch seyn ist besser denn Gold. Bes. weiter 2. Mos. 3/13-15. Ps. 34/2. c. 148/12.13. Esa. 28/29. c. 33/15.16. c. 35/10. Sir. 5/7. Spr. 21/2. c. 31/20. Joh. 16/20. 2. Cor. 6/14-18. 1. Pet. 1/16. ꝛc.

(o)

An-

Anhang
I. Vom Buchstabiren.

WEil das Buchstabiren das *Fundament* oder der Grund so wol zum reinen und unanstössigen Lesen / als auch zur Rechtschreibung ist; so hat man insonderheit dahin zu sehen / daß man darinnen einen gewissen und festen Grund durch fleissige und gnugsame Ubung lege / und das Buchstabiren ja nicht vor der Zeit / aus Begierde / nur bald lesen zu können/fahren lasse; sondern damit fein lange gnug anhalte / bis das Lesen von selbsten gleichsam flieset und folget. Denn wer wol und gründlich buchstabiren gelernet/der wird auch wol und ohne Anstoß lesen / und hernach im Schreiben um so viel besser fortkommen können. Wenns aber darinnen versehen / und vom Buchstabiren zu bald zum Lesen geeilet wird/ da wird man Lebenslang im Lesen und Schreiben / wann nur ein etwas langes oder schweres Wort vorkommen wird / Hinderniß und Anstoß finden / und sich nicht zu helfen wissen. Bey dem Buchstabiren selbst

aber sind folgende Regeln zu merken und in die Übung zu bringen:

1) Sol man die Anfänger eine Sylbe nach der andern immer fort buchstabiren lassen / ohne daß sie die Sylben in einem jeglichen Wort wiederholen. Immassen die Erfahrung gelehret / daß solche Wiederholung in dem Buchstabiren mehr hinderlich als beförderlich / auch sonderlich den Kindern sehr beschwerlich sey. Z. E. Beter ohne Unterlaß / lasse man also buchstabire: B/ e/ be/ t/ e/ t/ ter / o/ h/ oh/ n/ e/ ne/ u/ n/ un/ t/ e/ r/ ter/ l/ a/ ß/ laß; nicht aber so: b/ e/ be/ t/ e/ t/ ter/ beter/ o/ h/ oh/ n/ e/ ne/ ohne/ u/n/un/ t/e/r/ ter/ unter/ l/ a/ß/laß/ unterlaß.

2) So viel ein Wort Vocales (Herren) hat/ so viel hat es auch Sylben / jedoch/ daß die doppelten Herren für einfache gerechnet werden/ als: Er-zeh-lung / hat drey Sylben; weil drey Herren da sind. Be-hut-sam-keit hat vier Sylben / weil vier Herren / darunter ein doppelter/ vorhanden sind.

Nota: Auch ein einziger Herr ohne einem Knecht kan eine Sylbe ausmachen / als: A-men/ A-del.

3) Ein jeder Knecht / der zwischen zweyen Herren stehet / gehöret allezeit zu der andern / und nicht zu der ersten Sylbe/ als: be-ten/ und nicht / bet-en.

4) Wann zween Knechte in der Mitte zusammen kommen / so gehöret der erste zu der ersten / und der andere zu der nachfolgenden Sylbe/

be / als: hof-fen / war-ten. Diejenigen Knechte aber / die man im Anfang eines Worts beyſammen findet / die werden auch in der Mitte gemeiniglich beyſammen gelaſſen / und nicht von einander getrennet / dergleichen doppelte Knechte folgende ſind: bl / br / ch / kr / dr / fl / fr / gl / gn / gr / kl / kn / kr / pf / ph / pr / pſ / ſc / ſch / ſp / ſt / tr / als: lö-blich / und nicht löb-lich; weil man Wörter / die ſich mit bl. anfangen / findet / als: Blut / blind.

Nota: Alſo wollen es (wie Herr J. Lang in ſeiner Lat. Gramm. pag. 372. gar wol anmerket) die Grammatici haben / und darbey kan man auch wol bleiben. An ſich ſelbſt aber iſts gar nicht ungereimt / wann ich die Sylben alſo zerteile und abſetze / wie ich ſie ausſpreche / als: Schäf-lein / Klüg-ling / Zeug-niß / wirk-lich / Priſ-cil-la / Chriſ-tus / A-poſ-tel ꝛc.

ſ) In Compoſitis (zuſammengeſetzten Wörtern) ſol ein jeder Buchſtab zu derjenigen Sylbe genommen werden / zu welcher er auſer ſolcher Zuſammenfügung gehöret / als Speis-op-fer / ü-ber-ei-len: und nicht: Spei ſop-fer: ü-be-rei-len; weil man auſer der Zuſammenfügung findet: Speis / Opfer: über / eilen.

II. Von etlichen hie und da ſo wol in gedruckten Büchern / als auch in Scripturen vorkommenden Abbreviaturen oder abgekürzten Wörtern / nebſt derſelben Erklärung.

Dz / heißt das und daß: daſ. daſelbſt: (ib. ibi-

ibidem, heißt eben auch daſelbſt) Nota: wann vorhero ein gewiſſer Autor, oder ein gewiſſes Buch/ Capitel ꝛc angeführet worden / ſo beziehet es ſich auf denſelben Autorem, Buch/ Capitel ꝛc. d'/ der: H. oder heil. heilig: Hr. Herr: l. wann es an einem Wort mit einem Punct angehänget iſt / als: äuſerl. innerl. ewigl. ſo heißt es ſo viel / als lich / äuſerlich/ innerlich/ ewiglich: m̃ / mm/ als: from̃ / fromm: ñ / nn/ als: dañ / dann: S. ſ. Beſ. Siehe / beſiehe (*v. vid. vide*, heißt eben auch ſiehe; wann aber v. bey einer Zahl ſtehet / ſo heiſſet es Vers) S. St. S. Sanct / heilig / als: St Paulus / Sanct (der heilige) Paulus: u. uñ / und: wz. was: A. T. das alte Teſtament: N. T. das neue Teſtament: H. S. die heilige Schrift: Z. E zum Exempel: (*e. g.* exempli gratia: heist eben diß) d. i. das iſt: (*h. e.* hoc eſt, heißt auch/ das iſt) G. L. geliebter Leſer: G. Z. geliebte Zuhörer: l. M. lieber Menſch: l. S liebe Seele: m. S. meine Seele: E. C. L. Eure Chriſtliche Liebe: m. l. C. mein lieber Chriſt: m. l. M. mein lieber Menſch: u. d. g. und dergleichen: u. d. m und dergleichen mehr: u. ſ. f. und ſo ferner oder fortan: u. ſ w. und ſo weiter (ꝛc. *&c.* & cetera, bedeutet eben ſo viel.)

Nota: Wann auſer dieſen in einem Buch abgekürzte Wörter vorkommen / ſo hat man darnach zu ſehen / wie ſie etwan anfangs oder ſonſten ein und das andermal ganz ausgedrucket ſtehen: Oder man kan ſie auch aus der Connexion (Zuſammenhangung) von ſelbſt leicht errahten.

Von

Von Anführung der Stellen aus Heil. Schrift / oder ſonſt einem Buch / merke man folgendes:

B. b. heißt Buch / als: B. Weish. Buch der Weisheit: (*l. lib.* libro, heißt eben auch Buch) Cap C. c. Cap. c. Capitel: V. v. ℣. Vers oder Verſicul §. Paragraphus oder Abſatz: u. f. *ſeq. ſq. ſqq.* wanns bey einem ℣. oder §. ſtehet / ſo heißt es: und in den folgenden Verſen oder Abſätzen. Nota: Wann ein Spruch aus H. S. angeführet wird / ſo macht man insgemein nach der Zahl des Capitels ein Comma oder Strichlein / und nach der Zahl des Verſiculs einen Punct / als: Matth. 11/29. Joh. 1/9.29. 3/3.5.36. 5/24.44. das iſt / Matth. Cap. 11. vers 29. Joh. Cap 1. vers 9. und 29. Cap. 3. vers 3. 5. und 36. Cap. 5. vers 24. und 44. Wann zwiſchen zweyen Zahlen ein Querſtrichlein gemachet iſt / als z. E. 3--9. ſo heißt es / wann es bey einem Cap. Vers oder Abſatz ſtehet / vom 3. bis zu dem 9ten Cap. Vers oder Abſatz ꝛc. als: Sir. 23/7-17. da heißt es / daß man in dem 23ten Cap. vom 7ten bis zum 17ten Vers leſen ſol: *incl.* (incluſive, eingeſchloſſen) als Sir. 38/30-34. *incl.* heißt / daß der letztere Vers mit darzu gehöret: Wann aber *excl.* (excluſive, ausgeſchloſſen) darbey ſtehet / ſo gehöret der

letztere angezogene Vers oder Absatz nicht mit darzu: Stehet aber weder eines noch das andere darbey / so verstehet sichs / daß derselbe mit darzu gehöret: *p. pag.* pagina, die Seite eines Blats; *f. fol.* folio, das Blat / und wann ein a dabey stehet / so ist es die rechte Seite des Blats; hat es aber ein b / so zeiget es die linke Seite an. Nota: In den alten Büchern hat man insgemein nur die Blätter auf einer Seite / und teils mit alten Römischen Ziffern bezeichnet.

III. Von den Römischen Zahlen.

Die alten Römer oder Lateiner hatten 7. Zahlbuchstaben / wormit sie zu zählen pflegten / und solche waren nebst ihrer Geltung folgende:

I.	5.	10.	50.	100.	500.	1000.
I.	V.	X.	L.	C.	D.	M.

Hierbey hat man ferner zu merken: Wann das I vor dem V. X oder C; das X vor dem L oder C; das C vor dem D oder M ein oder zweymal stehet / so gilt die Haubtzahl um so viel weniger / als die vorstehenden Buchstaben der geringern Zahlen bedeuten. Wann sie aber nach derselben stehen / so gelten sie um so viel mehr; wie aus nachfolgender Stellung mit ihrer Bedeutung mit mehrern zu ersehen ist / als:

1) Da die kleinere Zahlbuchstaben vorstehen.

4. 9. 99. 8. 98. 40. 90.
IV. IX. IC. IIX. IIC. XL. XC.

80. 400.
XXC. CD.

2) Da dieſelben nachſtehen.

6. 11. 60. 600. 1100.
VI. XI. LX. DC. MC. &c.

Wie folgende Ordnung weiter zeiget.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.

8. 9. 10. 11. 12. 13.
(oder IIX.) IX. X. XI. XII. XIII.

14. 15. 16. 17. 18.
XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. (oder

18. 19. 20. 21.
XIIX.) XIX. XX. XXI. (u. ſ. f. wie vor-

30. 40. 50. 60. 70.
her) XXX. XL. L. LX. LXX.

80. 80. 90. 100. 200.
LXXX. oder (XXC.) XC. C. CC.

300. 400. 500. 600. 700.
CCC. CD. D. DC. DCC. &c.

Etliche ſchreiben mit den Alten einige Zahlen wie folget / alſo:

100. 1000. 5000. 10000. 50000.
Ↄ. ↀ. ↃↃ. ↀↀ. ↀↃↃ.

100000.
ↀↀↀↃↃ.

1718.
MDCCXVIII. oder ↀↃↃCCXVIII.

IV. Grund- und Regelmässige Abteilung der Current- und Canzley-Buchstaben/ wie sie ursprünglich auseinander folgen/ nebst einigen zur Schreiberey dienlichen Anmerkungen.

Gleichwie eine richtige und grundmässige Anweisung / wenn man etwas rechtschaffenes und gründliches fassen und lernen wil / in allen Dingen unentbärlich ist / selbige auch die Erlernung einer Sache desto leichter und anmutiger machet: Also ist insonderheit in der Schreibkunst ein guter und gewisser Grund nicht weniger nöhtig/ und zu dessen besserer und geschwindern Begreifung seh2 beförderlich/ ohne welchem man sich lange darinnen üben/ und darmit aufhalten/ und doch zu keiner gewissen und gleichen Schreibart gelangen kan/ sondern man wird einen Buchstaben bald so/ bald wiederum anders machen / und darvon weder vor sich einen rechten Grund wissen / noch auch andere darinnen gründlich und mit gutem Fortgang unterweisen können. Da nun sich hierinnen/ auch bey vielen/ die andere im Schreiben informiren / nicht geringer Mangel sich ereignet / und die Jugend/ teils aus Unwissenheit/ teils aus Eigennutz oder Nachlässigkeit derer Lehrmeister / dißfals sehr versäumet und aufgehalten/ und darmit von andern

dern nöhtigen Dingen abgehalten wird; als hat man nicht undienlich zu ſeyn erachtet/ denenjenigen zu lieb / die es nicht beſſer wiſſen / und doch einen beſſern Unterricht gerne annehmen / eine von Herrn G. H. Paritio, berühmten Schreib- und Rechenmeiſter zu Regensburg gegebene gründliche und leichte Anweiſung / laut der in Kupfer geſtochenen Beylagen ſub, N. 1. 2. und 3. hiermit anzufügen; übrigens diejenige / ſo ſich hierinnen / wie auch in der Fractur-Schrift und den groſſen Haubt-Buchſtaben/ ein mehrers informiren und exerciren wollen / zu die bereits von eben dieſem Autore in Druck heraus gegebene verſchiedene ſchöne Vorſchriften/ſo teils bey Ihme ſelbſt/teils auch bey Herrn Johann Chriſtoph Weigeln allhier in Nürnberg zu bekommen ſind/ verweiſende.

Hierbey iſt nur mit wenigen zu berühren/ wie (1) das Haubt-Fundament der Schreibkunſt und derſelben Zierde in einem ſcharfen und ſtarken Strich beſtehe. Was nun mit der Feder hinauf gezogen wird / das wird ſcharf / was aber herunter geht / wird ſtark (es ſey nun der Strich grad oder krumm) gemachet. Und dieſes gibt der Schrift eine ſonderliche Zierde und Anſehen. (2) Sollen die unter der Linie herab reichende Buchſtaben / g/ h/ y/ z / zu End eines Worts eigendlich nicht / wie es in der Mitte um der Zuſammenhangung willen erfordert wird/ zuſammen gezogen / ſondern offen gelaſſen werden / als aus der Beylage N. 2. und 3.

mit mehrern zu ersehen ist. (3.) Können diese drey Blätlein so oft und viel / mit Fleiß und Achtgebung auf die Schärfe und Stärke / auch gehörige Stellung und Zusammenhangung der Buchstaben / nachgeschrieben werden / bis man derselben ziemlich gleich kommt / und die Manier in gute Ubung gebracht hat. (Besiehe mit mehrern die folgende 6. 7. 8. und 9te Anmerkungen.) Zu welchem Ende man diese Blätlein hier nicht mit anbinden / sondern zu desto bessern und längern Gebrauch besonders auf Pappen aufziehen lassen kan. Hierauf folget obgemelten Herrn Paritii

Nohtwendige Handleitung zur Schreib-Kunst.

Wann zum Schreiben ein gutes Papier (welches nicht flieset / grob oder fasicht ist) vorhanden / ingleichen der Schreibende mit guter Tinte / (die nicht zu dünn oder wässerig / noch allzu dick) anbey des Umfallens wegen / mit einem bleyernen Schreibzeug zur Rechten / und Streubüchse zur Linken stehend / nebst einem scharfen und an der Klinge nicht zu breiten Federmesser / versehen ist / so wil einem jeden / der schreiben lernen wil / nühtig seyn / sich eine Feder selbst schneiden zu können / solches aber muß folgender massen geschehen:

1. Was vor Kiele zum Schreiben zu erwählen / und wie ſie zubereitet werden ſollen.

Wer ſich eine gute Feder zubereiten wil / der muß von denen beſten Gänskielen (welche unter denen vörderſten vieren in jedem Flügel befindlich / oder die im Frühling denen Gänſen ſelbſt ausfallen / und der Güte nach an der Härtigkeit und lautern Durchſcheinung zu erkennen ſind) ſich zur Hand ſchaffen; ſodann ſolche / um ihnen die Fettigkeit zu benehmen / und die Härte zu confirmiren / vorhero (nachdem ihnen das Rauhe oder Gefieder abgezogen) ein wenig in warme lautere Aſchen / worinnen keine glüende Kohlen ſich befinden / legen / oder aber über eine Glut / bis ſie ſich etwas entfärben oder weich werden / (doch daß ſie nicht allzu heiß werden und ſpringen) halten / darnach ſie behend auf das Knie legen / und ein oder zweymal mit einem ſcharfen Meſſerrucken über den Kiel ſtreichen / und denſelben alſo hindurch ziehen / und ſodann mit einem wollenen Lappen die Faſen herunter wiſchen. Es ſind aber die Auerhanen und Strauſen-Kiele / weiln ſolche eine ſchwere Fauſt machen / (die / wann man ins Alter kommt / ohnedem ſchwer genug wird) billig zu vermeiden.

2. Eine Feder zu ſchneiden.

Nun zur Sache ſelbſten zu ſchreiten / ſo ſchneidet man von dem Federkiel (welcher ohngefehr

am Rohr die Länge eines gemeinen Fingers hat) beyläufig den sechsten Teil / so untüchtig ist / unten mit zweyen Schnitten hinweg / der eine Schnitt geschiehet am Rucken / der andere am Bauch des Kiels. Nach diesem wird an dem Mittel des Ruckens das Spältlein auf folgende Weise gemachet / nemlich: man stecket das Federmesser mit der Spitzen ein wenig in den holen Kiel / setzet den Rucken desselben an den Bauch des Kiels / und reisset solchem nach mit langsamen übersich Drucken ein kleines Spältlein an des Kiels Rucken / doch nicht allzulang / auch auf keine Seite / sondern ganz gerade. Ist das Spältlein etwas zu kurz gesprungen / so stecket man einen andern Federkiel in den holen / und lässet wiederum durch behutsames übersich Drucken das Spältlein etwas weiter aufspringen / nach diesem schneidet man an des Kiels Bauch gegen dem Schlitzlein oder Spältlein über ohngefehr eines Fingers breit übersich die Helfte der Dicke des Kiels hinweg. Ferner setzet man das Federmesser mit der Schneide bey dem Ende des Spältleins an / und macht auf der rechten und linken Seiten herabwärts die Ausschweif- oder Zuspitz- und nähere Bereitung der Feder. Fället nun gedachte Ausschweifung nicht gleich just auf einen Schnitt / so muß man von beyden Ecken an auf beyden Seiten so lang nachhelfen / bis neben dem Spältlein die beyden Spitzen schmal genug werden / von welcher rund ausgeschweiften Aushölung der Schna-

bel

bel oder die Spitze der Feder gemacht wird/daß das Spältlein das rechte Mittel halte. Wann nun der Feder alſo abgeholfen/und der Schnabel zugerichtet / daß das Spältlein an beyden Seiten gleich / und ein Teil ſo breit und ſtark iſt als das andere/alsdann muß der Abſchnitt oder die Abküpfung alſo geſchehen : Man ſtecket in den ſo weit geſchnittenen Kiel einen andern Kiel oder Feder / oder ein hierzu gemachtes von harten Holz oder Elfenbein einem Kiel gleich geformtes rundes Stöcklein hinein / und ſetzet unten an der Spitze die Schneide des Federmeſſers an / und machet von der Rechten zur Linken ein kleines Schärfſchnittlein / und gleich darauf den Abdruck oder Abſchnitt der vordern Spitze. Wann durch die erſte Abküpfung die vördern zwo Spitzen der Feder nicht gleich werden/ ſo muß man nochmal mit gleich aufgeſetzter Schneide des Federmeſſers unten das Spitzlein wieder abküpfen / damit die Spitze der Feder zur rechten Schärfe komme / und muß die Länge des Federſpitzes ohngefehr die Helfte der obern Aushölung haben / und eben alſo werden auch die Fracturfedern geſchnitten/auſer/daß ſie an den vordern Spitzen etwas breiter gelaſſen/ und nicht ſo ſehr als die Federn zum Lateiniſch- und Teutſchen zugeſpitzet werden müſſen. Ehe man aber damit ſchreibet / ſchwenket man ſie zuvor im Waſſer/oder ziehet ſie durch den Mund/ dann die Kiele bisweilen fett und ſchmalzig ſeynd / und die Tinte nicht gleich ausflieſen laſſen.

3. Von

3. Vom Gleichsitzen.

Zum schreiben muß man sich grad und aufrecht vor dem Tisch und Pult/nicht zu hoch oder nieder setzen / und das Papier oder Buch / worein man schreibet/ fein gerad zur Länge und Ebene / daß es nicht auf eine oder die andere Seite hange / und dadurch krumm zu schreiben verursache / legen. Die linke Hand muß zum Papier / solches zu halten und gleich zu richten / geordnet werden. Der Oberleib / und sonderlich das Haubt / muß nicht zu sehr auf das Papier sinken / und dasselbe NB. gleich in der Jugend beobachtet werden / dann es sich im Alter hernach hart abgewöhnen lässet.

4. Von den beyden Armen.

Der linke Arm sol auf den Tisch auf liegen/ von dem Ellenbogen an bis an die Hand / die man aufs Papier legt/um dasselbige im Schreiben in der Gerade und Ebene also feste zu behalten / daß es nicht weiche / und verursache / daß man mit der Feder einen krummen und unartigen Zug mache. Es sol auch gedachter linke Arm vom Leib entfernet seyn/ so viel als noht ist/ das Papier gleich zu halten. Der rechte Arm sol ganz sachte auf dem Tisch / bis beyläufig vier Finger bereit gegen dem Ellenbogen zu/ auf liegen. Gegen der Faust sol der rechte Arm so viel aufliegen / als erfordert wird / die Hand zu führen / geschwind oder langsam zu schreiben/

nach-

nachdem es wird noht ſeyn. Dieſer Arm ſol von dem Leib entfernet ſeyn / ſo viel als die Neigung oder Zug des Buchſtabens / welchen man ſchreibet / erfordert.

5. Von Haltung der Feder.

So ferne man gut ſchreiben wil / ſo ſollen 3. Finger die Feder halten / nemlich der Daume und die zwey folgende: Der Mittlere ſol ſie auf der rechten Seiten am Ende der obern Ausſchweifung halten / der Zweyte oder Zeigefinger ſol auf dem Federkiel / aber etwas kürzer und ohngefehr um die Länge des Nagels / vom dritten Finger liegen / alſo daß die Feder an dem zweyten und dritten Glied des Zeigefingers gleich hindurch gehe: Der Daume ſol die Feder zwiſchen ſich und dem Zeige- und Mittelfinger einſchlieſen / und kürtzer als die andern zwey auf der linken Seiten des Kiels auf liegen. Der Arzeney- und Goldfinger aber ſol unter dem Schreiben leiſe auf dem Papier ruhen / und von denen andern ohngefehr des Daumen breit entfernet ſeyn / damit ſie nicht die drey / nemlich den Daumen / Zeige- und Mittelfinger / welche die Feder halten / zwingen / dieſelbige mehr oder weniger zu ſtrecken / und die Laufbuchſtaben / die man ganz frey machen muß / gezwungen zu formiren. Wie aus der aufm beyliegenden Blat N. 2. unten ſtehenden Figur zu erſehen iſt.

6. Von

6. Von Zusammenfüg- und Anhängung der Buchstaben / auch Weite der Zeilen.

Durch die Zusammenfüg- oder Anhängung der Buchstaben wird die Schrift erkant und leslich / doch müssen selbige auch nicht gar zugenau zusammen gesetzt werden. Die Anhängung pfleget zwar insgemein durch das am gewiesen zu werden / weilen aber nicht auf jeden Buchstaben ein m folgen kan / als hat man an deren Stelle beyfolgenden Current-Text / darinnen alle Versal Buchstaben vorkommen / erwählet. Diese Anhängung beruhet nun in denen schmalen Schärfstrichlein / welche mit der Federschneide von der Linken zur Rechten etwas hinaufwärts gezogen werden / und muß jeder Buchstab beyläufig zweyer i. oder Rautendick von dem andern seyn. Durch sotahne Zusammenfügung gewohnet man jedes Wort / ohne Aufhebung der Feder / der rechten Schreibkunst gemäß / in einem Stück oder Zug / ohne Absatz / fortzuschreiben / welches auch / wenn es im Lernen oder langsam Schreiben beobachtet wird / grosse Beförderung zum Geschwindschreiben gibt. Die Puncta und Zeichen über das ä / i / ö / ü / u. müssen allererst / nachdem das Wort ausgeschrieben ist / über ihre Buchstaben gemachet / und nicht mitten im Schreiben inne gehalten / und dadurch ein Absatz im Wort verursachet / auch so viel möglich / die über die gera-

de

de Schreiblinie hinaufgehende Buchſtaben/ als: b/ d/ f/ ff/ h/ k/ l/ ll/ ſ/ ſſ/ ß/ ſa/ ſe/ ſch/ ſp/ ſt/ t/ tt/ z/ oben an denen Köpfen / die unter die Linie herabhangende aber / als: f/ ff/ g/ h/ p/ q/ ſ/ ſſ/ ß/ x/ y/ z/ unten an denen Schweifen ziemlich gleich oder doch alſo gemachet werden / daß keiner von dieſen ſo genanten langen Buchſtaben / weder die ober noch untere Linie berühre und dadurch die Schrift unleslich mache / dergleichen Höhe müſſen auch die Verſal-Buchſtaben ſeyn. Die füglichſte Weite zwiſchen zweyen Zeilen muß beyläufig zweyer aneinanderſtehender mm / ſo mit derſelben Feder gemachet / damit die Schrift geſchrieben wird/ hoch ſeyn.

7. Vom Gleichſchreiben.

Zu dem Gleich- oder Gradſchreiben hilft die Zuſammenfüg- und Vergleichung der Buchſtaben ſehr viel. Daß man aber die Gleichheit und Anhängung der Current / Canzley und Fractur / auch Lateiniſch und anderer Schriften / ingleichen der Verſalien emſig beobachte/ kan und muß in der Current das Anhängſtrichlein / daß es nicht zu jäh hoch/ (dann es dadurch das krumme Hinaufſchreiben) noch gar zu grade und der Linie gleich (welchen falls es das abſeitige Hinunterſchreiben verurſachet) gemachet wird / in der Canzley / Fractur / Latein ꝛc. die Obſervanz derer Buchſtaben mittlerer Cörper / die Sache anweiſen und verrichten. Sol-

ches leichter ins Werk zu ſtellen / muß der Ellenbogen in ſeiner Fortruckung gelaſſen / nicht hart aufgeleget / und in jeder Zeil wenigſtens 2. oder 3. mal fortgerucket werden. Wann aber das Papier entweder zur Rechten oder zur Linken an einem Ort hoch / am andern nieder gehalten / und der rechte Arm vom Tiſch herab gehänget / oder das Angeſicht allzu nahe aufs Papier geſenket wird / kan man unmöglich gleich ſchreiben. Dieſem nun vorzukommen / hat man ſich vorhergehenden Berichts vom Gleichſitzen zu bedienen. Solte aber einer dennoch nicht gleich ſchreiben können / ſo lege er eine Unterlag (das iſt / ein der Zeilen Weite gleich mit Tinte linirtes Blat) unter das Papier / worauf er ſchreibet / welches ihm durch ſelbiges ſcheine / und die Linien anweiſe / ſo darf er / wann er fertig / nicht viel Linien mit dem Schnuptuch auswiſchen.

8. Obſervation bey Erlernung des Schreibens.

Die Buchſtaben müſſen nicht nach der Ordnung erlernet / noch denen Lehrlingen vom a an vorgezeiget werden / angeſehen das a ganz nicht dem b / d / f / k / und ſo fort / item das e dem l / ſ / t ꝛc. gleich iſt / ſondern ſo wol in der Teutſchen Current / Canzley / Fractur / als auch Latein. und andern Schriften / ihrem Urſprung und der Zergliederung nach / in ſonderliche Teile (wie ſolches in der Beylag N. 1. was die Current und Canz-

ley

ley anlanget / vorgeſtellet zu ſehen / der Folge nach auch abgetheilet iſt) erlernet / und nebſt deren Verſalien ſo lang / bis man ſie gründlich nachmachen kan / nachgeſchrieben / hernach erſt die andern Vorſchriften / N. 2. und 3. darauf emſig nachgeahmet werden. Auf welche Weiſe das Alphabet viel leichter / als nach der gemeinen Ordnung / zu begreifen / und von einem Lehrling nachzuahmen iſt: dann daraus ſiehet man / wie immer ein Buchſtabe dem andern in der Vergleichung und Zuſammenhaltung folget.

9. Von der Nachahmung der Vorſchrift.

Wil man nun eine zierliche ihm zu erlernen vorgenommene Handſchrift eigendlich begreifen / und folglich ihm ſolche zu ſeinem Gebrauch angewöhnen / ſo muß man ſich äuſerſt hüten / daß man nicht den Inhalt derſelben nur blos und ſchlechter Dings zu ſeinem Selbſtbetrug abſchreibe / ſondern es muß des Lernenden ganzes Abſehen dahin gerichtet ſeyn / die Geſtalt der Buchſtaben emſigſt nachzuahmen. Dann die Formirung der Buchſtaben nicht von dem Concept oder Inhalt der Vorſchrift / ſondern von denen zu ſolchem Ende vorgewieſenen Buchſtaben erlernet wird. Denn von dem Lehrling fordert ein getreuer und gewiſſenhafter Lehrmeiſter keine liederliche Ab- ſondern eine fleiſſige Nachſchrift. Wil man aber ſelbſt nachläſſig ſeyn; ſo

kan im Gegentheil diejenige Information, da man denen Schülern (wanns auch so weit kommt) die Fehler nur auf dem Papier/ niemalen aber / oder doch gar selten / im Kopf corrigirt / stattlich zur Sache dienen. Und ist zu bedauren / daß dieser grosse Fehler leider! bey manchen so eingerissen / daß man nur aus Gewohnheit denen Scholaren fornen am Rande etliche Buchstaben oder Wörter / zwar nicht die/ welche der Lehrling am schlimsten gemachet/ sondern die dem Lehrer am ehesten zu Gesicht kommen / hinschreibet. Und kan ich bey meinem Gewissen versichern / daß mancher Lehrling nicht weiß / warum man ihm dieselbe Wörter oder Buchstaben hingeschrieben hat.

Meine geringe Lehrart ist diese: Ich halte/ nebst andächtigem Gebet / meine Discipel dahin an / daß sie mir anfänglich langsam und emsigst alle Buchstaben / wie sie in der Vorschrift sind / nachahmen / und ja keinen auswendig noch aus dem Kopf machen / sondern alle Strich- oder Pünctlein wol ansehen: Wann sie geschrieben haben / lasse ich mir bey der Aufweisung zugleich die Vorschrift langen / und besehe alle Worte / ob sie der Scholar nur ab- oder (wie es seyn sol) nachgeschrieben hat. Das erstere zeiget sich gleich daraus / wann man nicht nur unterschiedliche Buchstaben / sondern auch ganze Wörter auf weit andere Façon, als sie in der Vorschrift sind / geschrieben findet; das andere kan hergegen auch an der Gleichheit der

Nach-

Nachſchrift erkant/ und der Lehrling ferner darzu angehalten werden. Was aber ſodann aus des Diſcipuls Unvermögen nicht recht gemacht wird/das zeichne ich ihme allewege auf der linken Seite à parte für/ und laſſe ihn derſelben nicht wolgetroffenen Buchſtaben oder Wörter ganze Zeilen/ ja nach Bedürfen/ ganze Seiten ſchreiben/ und dann wieder zeigen/ u. ſ. f. In der Privat-Information aber/ da noch etwas mehr Zeit übrig/ und man ſtetigs die Augen auf des Nachahmers Arbeit haben kan/ tuhe ich alſo gleich die verfehlten Buchſtaben weiſen/ und laſſe mir das unrechtgeſchriebene Wort 2. 3. 4. und mehr mal nacheinander ſchreiben; da kans dann nicht fehlen/ es muß (auf beſcheidenes Zureden und Weiſen des Lehrmeiſters) immer eines beſſer werden/ als das andere. Wann das Monat aus iſt/ laſſe ich jeden Schüler von denen/die zu mir gehen/ nach beſtem Vermögen eine Probſchrift auf ein Quartblat oder halben Bogen/ und zwar allezeit eines Jnhalts/ ſchreiben/ und denen Eltern ſolche/ damit ſie von Zeit zu Zeit der Kinder Beſſerung daraus erſehen/ und denenſelben hierzu mit vernünftigen Ermahnen einen fernern Luſt erwecken können/ aufzuheben nach Haus bringen/ (bey denen weiter avancirten kan ſolches alle Wochen geſchehen.) Mit dieſer Lehrart tuht es nicht fehlen/ ſondern man kommt in kurzer Zeit auch mit den tummſten Kindern dahin/ daß (wann ſie zuvor die Zergliederung der Buchſtaben wol ca-

piret / und hernach ein Blat von der Vorschrift etlichmal mit allem Fleiß nachgeschrieben) sie nicht den Jnhalt / sondern die Buchstaben ihrer Formirung nach / so zu sagen / auswendig fassen / und endlich das Blat umlegen / und doch gleichwol die Buchstaben und Wörter denen vorgeschriebenen ziemlich gleich machen können; welches zwar auch im Gegenteil bey denen Liederlichen / so nur dem Jnhalt / nicht aber dem Buchstaben nach abschreiben / geschiehet. So weit Herr *Paritius*.

10. Eine gute schwarze Tinte zu machen.

Hierzu muß man erstlich wol die Species erkennen. Welcher Gallus schwarz und viel Runzeln hat / der ist gut / je älter / je besser; der ander / so grosse glatte Körner hat / leicht ist / und inwendig weiß siehet / der ist geringe. Welcher aber inwendig gelb und schwer ist / der ist der allerbeste. Der Vitriol, der treug (dürr) und weißlicht vom Wetter ist / derselbe ist viel besser als der feuchte. Welcher Gummi lauter / durchsichtig / als Agtstein / gelb und leicht ist / der ist gut / der aber dunkelroht und auserhalb schmierig aussiehet / der zergehet in der Tinte nicht / sondern klebet unten wie ein Leim.

Man nehme ein halb Pfund Gallusäpfel / zwölf Lot Vitriol oder Kupferwasser / und sechs Lot Gummi, auch ein Kännchen (oder so viel / daß die Species ganz damit bedecket sind) scharfen

ſen Weineſſig/ und laſſe dieſes ein paar Nächte ſtehen / denn kan man zwey Maas Regenwaſſer/ Covent oder Bier darzu gieſen/ ein acht Tage oder länger auf einem ſehr warmen Ofen ſtehen / oder auf einem Kohlfeuer ſich etliche mal erhitzen laſſen. Im letzten Viertel des Monats ſetze die Tinte an / ſo wird ſie fertig in dem Zunehmen des erſten Viertels des andern Monats / und bleibt ganz beſtändig. (Und wenn dieſes verſchrieben / hält es noch einmal ſo viel aus nachzugieſen.)

Nota: Der Eſſig wehret/ daß die Tinte nicht ſchimmelt; das Salz / ſo etliche hinzu tuhn / daß ſie nicht zu dick werde; (man muß aber nicht zu viel nehmen) der Allaun/ daß ſie keine Feces (Hefen) behalte und lauter bleibe. Worbey zu merken/ wann man die Tinte läſſet ſieden / ſo werden die andern Zuſätze alle falſch / nichtig und kraftlos; ſo das Gefäß verglaſuret iſt / ſo verdirbt die Tinte von der Glett/als vom Bley; ſie verdirbt auch / wenn Brot darein kommt.

Eine gute rohte Tinte zu machen.

Nimm 4. Lot Fernambuc. 1. Lot gelbe Späne. 1. Seidlein weiſſes Bier. 1½. Lot Salz. 1½. Lot Allaun. 1½. Gummi. Nota: Der Gummi muß erſt in die Tinte gerahn werden / wann ſie ſchon geſotten. Dieſe obige Materialia bey ſchönem heitern Wetter in einen neuen / inwendig verglaſurten Hafen getahn / bey einem kleinen Feuerlein etwan ſo lange / als weiche Eyer/ ſieden laſſen / mit einem ſaubern weiſſen Steckelein dann und wann um-

gerühret / und gleich darauf vom Feuer genommen / und abkühlen lassen / ferner durch ein rein weisses Tüchlein in einem Glas abgeseihet / und den Gummi allererst pulverisiret / darein gerühret / darnach / wann sie gnugsam abgekühlet / mit einer Blase oder Wachs wol verwahret / in einer Stube / da es nicht grosse Hitz oder Kälte empfindet / sondern temperiret ist / aufgehoben / so kan sie sich wol halten.

Auf eine andere Art.

Nimm 1. Lot rohte Presill-Späne / $\frac{1}{2}$. Lot gelbe dergleichen / $1\frac{1}{2}$. Lot Fernambuc / $\frac{1}{2}$. Seidel weiß Bier / tuhe sie in einen saubern Topf / und laß den dritten Teil davon einsieden. Alsdann nimm es vom Feuer hinweg / und tuhe $\frac{5}{8}$. Lot Gummi und $1\frac{1}{2}$. Lot Allaun darein / laß es ganz wenig wieder aufsieden. Hernach presse alles durch ein sauber Tuch wol aus / so ist sie fertig.

V. Etliche erbauliche Texte zu Vorschriften für die Schreib-Jugend.

Nota: Solche sind so wol denen / die andere im Schreiben informiren / und der Zeit nichts bessers bey der Hand haben / als auch der Jugend zu Dienst und guter Erbauung / mit Fleiß also eingerichtet / daß in deren jedem nicht allein alle / so wol kleine als auch grosse Anfangs-Buchstaben / (ausgenommen X und Y / wormit in der Teutschen Sprach sich eigendlich kein Wort anfängt) vorkommen / sondern auch die Rechtschreibung nach vorangeführten Grundregeln und Anmerkungen beobachtet worden.

I. Als

I. Als GOtt den Menſchen zu ſeinem Bilde ſchuf / blies Er ihme ein den lebendigem Odem in ſeine Naſen / und da ward er eine lebendige Seele. Dieſe begabte er mit drey Ober-Kräften / als dem Verſtand/freyen Willen und Gedächtniß / und mit fünf Unter-Kräften oder Sinnen / als: Sehen / Hören / Schmecken / Fühlen und Riechen. Vor dem Fall ſtund Adam mit allen dieſen Kräften ganz in GOtt in ſich einwarts gekehret. Nachdem er ſich aber mit ſeiner Luſt und Liebe zu den Creaturen herauswarts kehrete / da zog ſich die Quelle des Lebens in ihme zurück in ihr eigenes / und er fiel der Seelen nach in den Geiſtlichen Tod/mußte auch noch über diß das ſchöne Paradis quittiren/ und davor mit allen ſeinen Nachkommen dieſe Jammervolle Welt zu ſeinem Aufenthalt annehmen/ und darinnen Lebenslang der Seelen Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffen.

II. Nach dem Fall Adams eröffnete ſich gar bald wiederum die Brunn-Quelle und der unermeßliche Reichtum der ewigen Liebe und Erbarmung GOttes / welcher ſeine arme gefallene Creatur in dieſem Jammervollen Zuſtand nicht gar wolte crepiren laſſen. Dahero er dem Menſchen noch in dem Paradis die ſo tröſtliche und theuerwehrte Verheiſſung von dem geſegneten Weibes-Saamen / welcher der verführiſchen Schlangen den Kopf zerquetſchen ſolte / mit groſſem Nachdruck ins Herz einſprach. Und dieſes eingeſprochene Wort des Lebens ward

nicht wieder zuruck genommen / sondern es bewiese sich von Zeit zu Zeiten in allen denjenigen / die von Herzen demselben glaubten und gehorsam waren / in der Taht und grosser Kraft zum Heil / Leben und Seligkeit. Bis es endlich in der Fülle der Zeit Fleisch worden / unter den Menschen eine Zeitlang sichtbarlich gewohnet / und das hochwichtige Werk der Wiederversöhnung mit GOtt / seinem himmlischen Vater ganz herrlich ausgeführet und vollendet hat.

III. Es kan der Mensch aus seinem Fall nicht anders erlöset werden / es geschehe dann in der Taht ein Aus- Durch- und Eingang. Nemlich / er muß mit allen Ober- und Unter-Kräften Aus dieser ganz im Argen / dem Satan / liegenden Welt / Durch viel Creutz / Leiden / Pein / Trübsal und Verfolgungen in das Reich GOttes / welches als ein sehr grosses / hohes und von der Welt her verborgen gewesenes Geheimniß in allen Menschen verborgen und verschlossen lieget / Eingehen / und es mit Gewalt / das ist / mit unablässigem Wachen / Fasten / Enthalten / Bitten / Seufzen und Flehen / Ringen / Streiten und Kämpfen einnehmen / und es also zu sich reissen. Immassen solches der HErr JEsus und mit ihm alle seine wahren Nachfolger nicht allein gar ernstlich gelehret und eingeschärfet / sondern auch mit ihren eigenen Exempeln bezeuget und bestättiget haben.

IV. Unser lieber Heiland / Christus JEsus / fieng sein Predigamt also an: O ihr Menschen / tuht

tuht Buſſe! Das iſt/ ändert eure fünf Sinnen/ welche von GOtt/ eurem Uriprung/ abgewant/ und in dieſe Welt zerſtreuet ſind/ und wendet euch mit ſelbigen wieder zu ihm in eure Herzen/ und ſuchet bey Jhme/ als der einzigen Quelle alles Guten/ allein Troſt/ Hülf/ Raht und Erquickung. Auſer ihm iſt ja keine wahre Freude und Vergnügung zu hoffen. Nehmet doch unter andern ein Exempel an dem König und Propheten David/ welcher ſeine einige Luſt und Ergötzung an GOtt und ſeinem lebendigen Wort geſuchet/ und auch wirklich genoſſen hatte.

V. Es iſt die heilſame Gnade GOttes in Chriſto JEſu allen/ ja allen Menſchen auf der ganzen Welt erſchienen/ ſie in ihren Gewiſſen zu züchtigen/ und über das Unrecht und Sünde zu beſtrafen/ und ſie in ihrer Blindheit und Finſterniß/ darinnen ſie von Natur liegen/ zu erleuchten/ darbenebenſt alle Ab- und Nebenwege zu entdecken/ damit ſie den ſchmalen Pfad des Lebens finden/ und darauf/ nach dem Exempel aller wahren Kinder GOttes/ ihre Reiſe nach dem Vaterland des Himmels getroſt fortſetzen können. Ob ſie nun ſchon allhier viel Drang- und Trübſalen/ Creutz und Verfolgungen erdulden und ausſtehen müſſen; ſo ſind ſie doch darbey nicht ohne innerliche Erquickung/ und haben die gewiſſe Hoffnung/ daß ſie dermaleins von aller Qual und Mühe befreyet/ mit Chriſto als Könige ewiglich herrſchen werden.

VI. Es hat ein jeder Menſch ſeinen eigenen

Haus

Haus- und Hof-Prediger / einen Nathan / in sich / das ist das Gewissen. Durch dieses stellet GOtt dem Menschen ohne Unterlaß seine Sünden und Abweichungen ins Licht / und bestraft ihn darüber mit grossem Ernst und Nachdruck an allen Orten und Enden. Wann nun der Mensch dieser Richter- und Warnungs-Stimme Christi nicht widerstrebet / sondern sich dadurch zur wahren Erkäntniß seines grossen Verderbens und zu einer schmerzlichen Reue darüber bringen läßt / und mit dem verlohrnen Sohn busfertig in sich schlägt / daß er nun anfängt / der allgemeinen heilsamen Gnade GOttes in sich gehorsame Folge zu leisten / und in derselben Kraft vom Bösen abläßt und Gutes tuhn lernet; So wird er nach und nach von seinen Sünden / Lastern und Untugenden gereiniget / geheiliget und zubereitet werden / ein gehorsamer Lehrschüler und Schäflein JEsu Christi zu werden / seine liebreiche Hirtenstimme in seiner Seel zu hören / und dermaleins wird er weder den Tod noch die Qual der Höllen / die er schon hier in etwas empfinden müssen / mehr schmecken dürfen / sondern mit Christo in seinem Ehrenreich als ein Himmelskönig ewiglich herrschen und regieren.

VII. Der Mensch muß im Anfang seiner Bekehrung von der Welt zu GOtt / sich freywillig abwenden von allen Lastern und Untugenden / als zum Exempel: der Hoffart / dem Zorn / Neid / der Rachgier / dem Uberfluß im Essen / Trinken / Kleidern / Schlafen / der Faulheit / Leicht-

Leichtfertigkeit in Worten / Werken und dergleichen. Ferner muß er der Liebe zu Creaturen und der Sorge über unnöhtige und irdiſche Dinge nach und nach abſterben. Inſonderheit muß er mit ſeiner Zuneigung an keiner Perſon unordendlicher Weiſe hangen / weilen er durch die Uberein ſtimmung der Naturen gar bald in ſchwere Verſuchung gerahten / und ſich folglich in groſſe Gefahr / Leiden / Pein / und endlich in die ewige Qual der Höllen ſtürzen kan.

IIX. Ein wahres Kind GOttes trachtet mit dem Apoſtel Paulo allezeit nach dem / das droben / da Chriſtus JEſus / die Brunnquelle des Lebens / iſt und wohnet / nach dem Reich GOttes in der Seele. Dieſes aber beſtehet nicht in blos äuſerlichen Gebärden / Ceremonien und Ubungen / noch vielweniger in Eſſen und Trinken / am allerwenigſten in einem eingebildeten Mund-Schein- und Wahn-Glauben / ſondern in Gerechtigkeit / Wahrheit / Vergnügung des Herzens / Friede und Freude in dem H. Geiſt. Oder / mit einem Wort: in der Liebe GOttes und des Nächſten.

IX. Die einzige wahre Prob der Liebe gegen GOtt iſt die Vollziehung ſeiner Befehle: Alſo ſagt Chriſtus ſelbſt: Ein jeder / der mich liebet / wird mein Wort halten. Findet ſich / O Menſch / dieſes Kennzeichen nicht bey dir / ſo iſt deine Liebe nicht rechter Art: Denn den Rechtglaubigen ſind die Gebote des HErrn JESU nicht ſchwer / ſondern leicht zu halten / ja / ſie können

nen/ nach den klaren Zeugniß H. Schrift/ nicht sündigen/ weiln sie in der Neugeburt aus GOtt stehen. O wie wenig findet man heutiges Tages unter denen / so Christen heissen / die GOtt / als den Ursprung und Quelle alles Guten/in der Taht und Wahrheit lieben / und seine Gebote halten!

X. Mache dir/O liebe Seele/ ein Myrrhen-Büschelein von wahrer Reu deines Herzens / und lasse solches ohne Unterlaß zwischen deinen Brüsten hangen. Halte im Gedächtniß JEsum Christum/ wie er deine Krankheit bis in den Tod geduldig getragen / und dein Heil in allen seinen Werken gesuchet und vollbracht hat. Danke ihm dann dafür mit williger Nachfolge in seine Fußstapfen und geduldiger Ausharrung in allen Leiden / Plagen / Schmerzen und Verfolgungen bis an das Ende deines Lebens.

XI. Der heilige Einsiedler Anton hatte auf eine Zeit diesen Gesichts-Traum: Ihn bedunkte/ ob sähe er die ganze Welt-Kugel / und über selbige Stricke und Netze in unzählicher Menge gespannen/heimliche Fußangeln überall geleget/ und gefährliche Fallbrücken die Creutz und die Quer gebauet. Da er nun bey sich selbst hierüber erseufzete/brach er endlich in diese Rede aus: O wer kan doch diesen allen ohne Verlust seines Lebens entgehen? Plötzlich hörete er eine Stimme vom Himmel/ die sprach: die Demut allein.

XII. O du eiteler Mensch und Hoffarts-Docke! Bedenke doch / daß hoffärtige Kleider

nichts

nichts anders als Netze/ Fallſtricke und Verſuchungen ſind / mit welchen (weiln ſie ein Zeugniß unſerer Blöſſe und Abfalls von GOtt und Chriſto/der Quelle des Lebens ſind) zu prangen/ es gleiche Bewandniß hat / als ob ein von Galgen entlaufener Dieb mit dem Strick Pracht treiben wolte. Ja/daß es eine der gröſten Unſinnigkeit und Torheit ſey / mit ſolcher Eitelkeit den Zorn und die Rache GOttes nicht allein in ſeiner eigenen Seele / ſondern auch über ganze Städte und Länder zu erwecken.

XIII. Niemand iſt für weiſe zu achten / als der ſeiner Begierden Meiſter iſt. Daher jener Weiſe auf die Frage ; welcher der ehrlichſte Krieg ſey ? zur Antwort gab : Den man wider die böſen Begierden und Neigungen des Hertzens führete. Eben dieſer Weiſe pflegte auch zu ſagen : Daß derjenige / der ſeinen Lüſten und Begierden dienet und folget / ſeinen Schöpfer verleugne/ und groſſe Urſach zur Buſſe habe / ja über diß ſich ſeine Pein / Qual und Schmertzen verdoppele/ und die Tage ſeines Lebens abkürze/ daß er weder hier in der Zeit in das Gnadenreich JEſu Chriſti eingehen / noch dermaleins das Reich der Ehren und Herrlichkeit mit allen Frommen einnehmen kan.

XIV. Azariä Sohn/ mit Namen Rabbi Eliäzer/ pflegte denjenigen / deſſen Weisheit und Kunſt mehr und gröſſer iſt/ als ſeine Tahten und gute Werke/ einer Eiche zu vergleichen / deſſen Aeſte zwar groß / die Wurtzeln aber klein ſey /

wel-

welchen der Wind auch leichtlich / weilen er keinen tiefen Grund noch festen Fuß hätte / umwerfen könne. Dessen Werke aber an der Menge seine Kunst überträfen / den verglich er einen Baum / dessen Aeste wenig / und die Wurzel groß ist / welchen alle Sturmwinde inner- und äuserlicher Verfolgungen von seinem Ort nicht bewegen könten. Und diese Lehre kommt sehr schön überein mit dem Beschluß der Berg-Predigt Christi bey dem Matth. zu End des 7. Capitels.

XIV. Man erzehlet von Cäsario / einem exemplarischen Bischof zu Arles / daß er oft folgende Rede im Munde geführet habe: Nemlich / die Armen seyen uns in dieser Welt zu dem Ende von GOtt dem HErrn gegeben / damit wir einen gewissen Ort und Platz hätten / allwo wir unsere Schätze verwahren / und damit etwas ohne Gefahr oder Verlust gewinnen und für sich sparen möchten. In Betrachtung der HErr CHristus verheissen hat / daß / was wir aus Liebe den Armen / Kranken und Elenden hier tuhn würden / solches uns nach dem Tode in der Auferstehung der Gerechten mit grossem Wucher wieder zugestellet werden solte. Daß also die Armen uns einen Wechsel machen / vermittelst dessen wir unser zeitlich Vermögen in die ewige Freudenvolle Seligkeit ohne allen Schaden und Unkosten verschaffen könten.

XVI. Von einem Weisen lieset man: Nachdem er ein Landgut um einen Preis von achzig tausend

tauſend Cronen verkauft / und ſeine Freunde ihme den Raht gaben / daß er ſolch Gelt an ein ſicher Ort hinlegen / und ſeinen Kindern hinderlaſſen ſolte ; er ihnen darauf zur Antwort gegeben : Ich wil dieſen Schatz bey dem Schöpfer Himmels und der Erden hinderlegen : Meinen Söhnen und Töchtern aber wil ich GOtt ſelbſten / als den Brunnquell alles Guten / hinderlaſſen. Und teilete darauf / ohne fernere Uberlegung mit der Vernunft / alles Gelt unter Arme und Dürftige aus.

XVII. Eine fromme Frauens-Perſon Namens Colleta / pflegte zu ſagen : Daß es viel höher und ſchwerer ſey / aus Liebe zu GOtt / ſeiner eigenen Vernunft und Bedunken abzuſagen / als alle Reichtümer der Welt zu verlaſſen. Ingleichen / daß kein weiterer und mehr gebahnter Weg zum Tod und zur Hölle ſey / als eines Menſchen Eigenwill ; hingegen aber kein gewiſſer und kürzerer Weg znm Himmel / als ſelbigem nicht folgen. O welch eine ſchöne Uberein-ſtimmung hat dieſer Spruch mit der Lehre und Praxi Chriſti und ſeiner Apoſtel von der Verleugnung ſein ſelbſt.

XVIII. Der hocherleuchte Taulerus erzehlet in einer Predigt ein Exempel von einem Altvater / daß / als er im Frühling ſolte aus ſeiner Zelle gehen / er ſeine Kappen über ſeine Augen gezogen / und auf Befragen / was deſſen Urſache ſey / zur Antwort gegeben habe : Ich bewahre meine Augen / daß ich nicht durch das

Anschauen der Bäume gehindert werde an der Beschauung meines Geistes. O ihr lieben Seelen! (Fähret Taulerus fort) Wolte diesem Mann in seiner geistlichen Betrachtung das Anschauen der Bäume und des wüsten Waldes eine Hinderniß seyn; wie hinderlich müssen uns denn seyn die viel und mancherley Dinge der Welt / in welche wir uns oft ohne Noht leichtsinniger Weise stecken / und unsere Lust / Ruhe und Vergnügung darinnen begierig suchen.

XIX. Christus JEsus ist uns Menschen von GOtt gemachet zur Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung. Also ist er die ursprüngliche Quelle alles Guten. O welch eine Tiefe des Reichtums / der Barmherzigkeit und Liebe GOttes! Dieses Kleinod und Perlein aber wird nur dem zu Teil / welcher nach Christi Fürbild und Exempel das Creutz / die Schmach / Verachtung und Spott der Welt freywillig auf sich nimmt / alles Unrecht / es komme / woher es wolle / geduldiglich leidet / und seinem Herrn und Könige Christo JEsu bis an das Ende getreu verbleibet. Denn nur der / welcher bis in den Tod beständig ist / wird die Crone des Lebens empfahen.

XX. Christus JEsus hat für uns alle gelitten. Aber diß ist nicht genug: denn er hat uns auch ein Vorbild zur Nachfolge in seine Fußstapfen gelassen. Der keine Sünde noch Unrecht getahn hat / ist auch kein Betrug jemals in seinem Mund erfunden worden. Er ward ein Opfer für unsere Sünde am Stamm des H.

Creu-

Creutzes / auf daß auch wir noch in dieſer Zeit der Gnaden der Sünde und böſen Luſt abgeſtorben / der Gerechtigkeit leben / und alſo durch ſeine Wunden von unſerer innerlichen Krankheit geheilet / vom ewigen Tod / Qual und Pein errettet / und dermaleins in das Reich der Ehren und Herrlichkeiten aufgenommen werden mögen.

Hierbey folgen auch etliche Texte zu Lateiniſchen Vorſchriften auf gleiche Art.

I. RELIGIO vera immediate DEVM reſpicit, ejusque Cultum & Honorem. Noſſe Deum parum eſt, quod & dæmones faciunt, qui oderunt. Amor inſuper & Cultus requiritur. Scis Deum illum eſſe, qui præſidet mundo, humani generis tutelam gerit, & univerſa moderatur. Ipſum ſolum Potentem, Bonum, Altiſſimum profiteris, & ab Eo, tanquam a ſummo Bono & tuo ultimo Fine, æternam ſalutem exſpectas. Cur ergo Eum, ut par eſt, non veneraris? Quare viliſſimam terræ glebam illi præfers. Falſa eſt Religio tua, niſi FACTIS comprobetur. Is Deum recte colit, qui IMITATVR.

II. Baſis cæterarum virtutum & totius Chriſtianæ vitæ fundamentum eſt FIDES, ſine qua nemo poteſt placere Deo. Crede autem & operare; quia Fides ſine OPERIBVS mortua eſt. Sermo tuus & Profeſſio tua jactitant fidem: cave,

ne vita & Mores prædicent infidelitatem. Credis Evangelium: cur non obedis Evangelio? Credis vitam æternam: cur breviſſimum Tempus interminabili præfers Æternitati? Laudas quidem Ore vitam ſanctam, ſed facto & Vita iterum rejicis. Quid prodeſt credere vera & bona, ſi tu falſus es & mala operaris? Minime fieri poteſt, ut BENE credat, qui MALE vivit: Hic enim tantum vere credit, qui exercet operando, quod credit.

III. Nihil voluntati tuæ contrarium eveniet, ſi eam penitus ABNEGAVERIS, & transfuderis in Divinam. Mentis ſic ſolida pace, ſic vera tranquillitate perfrueris. Vives, ut voles, ſi, quod velle debeas, didiceris. Debes autem velle, quod DEVS vult. Hæc eſt unica vitæ hujus felicitas, velle, ut, quæ fiunt, ita fiant, ſicut vult Deus, non ut volumus ipſi. Deus te ad Finem ducet, ad quem ab Æterno deſtinatus es, per Suavia & Aſpera, per Proſpera & Adverſa. Obſequere ergo ſummi Regis Providentiæ, & committe te ejus Gratiæ ac Bonitati. Licet enim repugnaveris, ſequeris nihilominus, & impius eris. Quia DVCIT Volentem Deus, Nolentem TRAHIT.

IV. In hoc mundo ita tibi vivendum eſt, ut mentem ſemper in DEVM fixam habeas. Rebus externis ita utere, ut cordi minime inhæreant, nec te a propoſito FINE dimoveant. Serviunt illæ tibi, ut tu ſervias DEO. Quia alias a divina deficiens Vnitate, ad plura non neceſſaria diſpergeris. Tot colis idola, quot creaturas inordinato affectu proſequeris. Hi ſunt Dii tui, quibus non bovem, non hircum, ſed te ipſum tuamque ſalutem turpi

ſacri-

ſacrilegio immolas. Reculat LEX AMORIS quidpiam cum Deo amari, niſi in Deo & propter Deum. Perditio ſumma eſt, a ſummo Bono deficere & converti ad Creaturas.

V. CONSCIENTIA a natura in ipſa mente humana, ceu TRIBVNAL, conſtituta eſt, ubi unusquisque ſui ſceleris ACCVSATOR, TESTIS & JVDEX eſt. Hic coge animum & ſenſus tuos quotidie adeſſe, ad reddendam rationem. Dic aqud te cauſam, & quantum potes, TE ipſum coargue. Remetire omnia dicta & facta tua, imo & cogitationes. Fatere ingenue iniquitatem tuam, & tuge ad Thronum Gratiæ DEI, cum efficaci emendationis propoſito. Quid refert, neminem ſcire vitium tuum, cum tu ſcias. Putasne utilius eſſe, damnatum latere, quam palam abſolvi? Lateas, ubicunque velis, Conſcientia ſemper tecum eſt. Miſerrimus es, ſi eam aſpernaris. CONSCIENTIA MILLE TESTES.

VI. Quidam veterum Philoſophorum terminos poteſtatis homini a Deo conceſſæ contemplantes, ſibi plane perſuadebant, nihil præter AFFECTIONES & COGITATIONES ſuas ad ſe pertinere. Mediante hac meditatione tam abſolutum in eas imperium acquirebant, atque ita animi motus regebant, ut hoc ipſo ſe ſolos divites, potentes & felices jactarent. Verum aſſidua opus eſt exercitatione, ut res extra te poſitas, tanquam nihil ad te ſpectantes, ſpernere diſcas. Quod ſi fueris aſſecutus, nunquam dolebis, externa tibi deeſſe; ſicuti non doles, quod Rex Hiſpaniæ ſeu Lombardiæ non ſis. Beatū te ipſū facere potes, ſi nihil deſi-

deres, quod extra te ſit. Nam quæ extra nos, nihil ad nos.

Nota: In denen Wörtern/ſo allhier teils ganz/teils anfangs mit groſſen Buchſtaben geſchrieben worden/ wird entweder die Haubtſache/ worvon der Text handelt/ oder ein ſonderlicher Nachdruck und Umſtand angedeutet; Auſer welchem Fall ſonſt in der Lateiniſchen Sprache die meiſten Wörter mit kleinen Buchſtaben geſchrieben werden. Es iſt ſolches um deßwillen auch hier mit geſchehen / um den Zweck wegen der groſſen Anfangsbuchſtaben zu erreichen.

*

SOLI DEO TRINVNO LAVS, HONOR & GLORIA.

*

Omnis Spiritus laudet Dominum, Hallelu-jah.

*

Zu Erfüllung derer übrigen leeren Blätter iſt hierbey noch mit angehänget worden Hiels geiſtliches Reiſelied.

Hiels

Hiels geistliches Reise-Lied/

das ist/

Eine heilsame Unterweisung / wie ein Christlicher Pilgrim allhier seine Pilgrimschaft auf dem schmalen Creuz- und Leidens-Weg/ nach dem Exempel Christi und seiner wahren Nachfolger/ anzustellen und zu führen hat.

I.

Wiltu gehn eines Pilgrims-Weg/
Und Ruh für deine Seele finden;
So must du auf dem schmalen Steg
Dich nicht viel drehen und winden.

Ps. 39/ 40. c. 119/ 19. 2. Cor. 5/ 6. 7. Phil. 3/ 20. Hebr. 11/ 9. 13. 14. c. 13/ 12-14. 1. Pet. 1/ 1. c. 2/ 11. Matth. 11./ 29. Jer. 6/ 16. Matth. 7/ 13. 14. Luc. 13/ 24. Ps. 119/ 109. Phil. 2/ 12. 1. Pet. 1/ 17.

2. Du must nur sehn auf JEsum her/
An Ihm kanst du es klärlich lesen;
Sein Leben war gleich seiner Lehr:
So muß auch seyn dein Wesen.

(2) Ebr. 12. 2. 1. Petr. 2/ 21. Joh. 8/ 12. c. 12/ 26. Matth. 16/ 24. Ap. Gesch. 1/ 1. Joh. 2/ 6 c. 3/ 9. c. 5/ 20.

3. So must du stetig seyn im Feld/
Mit wachen/ beten/ hoffen/ leiden/
Mit ringen/ dringen aus der Welt
Zu GOtt/ und Sünden meiden.

1. Tim. 6/ 12. 2. Tim. 2/ 3-5. Eph. 6/ 11-8. Luc. 21/ 34-36. c. 13/ 24. Matth. 11/ 12. 1. Cor. 9/ 24-27. Esa. 1. 16.

4. Du must die Kosten übersehn
Vom Bauen/ Leiden und vom Streiten;

Sonst wirst du nur mit Schimpf bestehn/
Und dir viel Reu bereiten.
Luc. 14/ 26-33.

5. Wilst du nicht gern der Kleinste seyn/
Und allem willig hier absagen/
Auch nicht umarmen Druck und Pein;
Darfst du die Reis nicht wagen.
Matth. 18/ 3. 4. c. 22/ 37. Luc 22/ 26. c. 14/ 33. Ap. Gesch. 14/22. 2. Tim. 3/12. Röm. 8/17. 29. Matth. 10/ 38. 39.

6. Du bist kein Pilgrim in der Taht/
Wilst du nicht alls um alles lassen/
Und tödten Fleisches Sinn und Raht/
Auch eignen Willen hassen.
(6) 1. Cor. 9/ 25. 2. Tim. 2/4. 5. Matth. 19/27. Gal. 5/ 24. Col. 3/ 5. Luc. 14/26.

7. Bedenk es hier/ bedenk es dar/
So wird es doch also befunden:
Der breite Weg (gewiß ist wahr)
der bringt uns nichts als Wunden.
(7) Matth. 7/13.

8. Aufm schmalen Weg ist nichts durchaus
Als Creutz/ man ist veracht/ verschoben:
Suchst du Gemach/ bleib nur zu Haus:
Gemach im Haus ist droben.
(8) 2. Tim. 3/ 12.

9. Diß ist ein Pilgrim/ wie GOtt wil/
Der GOtt in allem ist gelassen/
Voll Fried/ vergnügt/ ohn Klag und still/
Sein Leben muß er hassen.
(9) Luc. 14/ 26. c. 17/ 33. Joh. 12/ 25. Marc. 8/ 35.

10. Er hat ein ſüß und liebs Gebot/
Das lernt er fleiſſig ſonder ſperren/
Es kommt ihm von dem lieben GOtt/
Als von dem HErrn der Herren.
1. Joh. 5/ 3. Matth. 11/ 29. 1. Tim. 6/ 15. Offenb. 17/ 14.

11. GOtt lieben/ iſt auf dieſer Reis
Sein Maas/ wornach er ſich muß richten:
Die Lieb von Eigennutz nicht weiß/
So kan ſie alles ſchlichten.
Marc 12/ 30. 31. 1. Cor. 16/ 14. c. 10/ 24.

12. Der Pilgrim darf nicht ſtille ſtehn/
Er wird im Reiſen ſonſt verlegen/
Sieht er um/ iſt er nicht zu gehn
Bequem auf ſchmalen Wegen.
Luc. 9/ 62. c. 17/ 32.

13. Klebſt du an was noch feſt auf Erd/
Lehrts die Erfahrung unterm Reiſen:
Im gehn biſt du dein ſelbſt beſchwehrd;
Auch zeigens GOttes Weiſen.
1. Cor. 7/ 29-32 c. 9/ 25.

14. Wo du nach Fleiſches Wolluſt ſiehſt/
So fehleſt du des Geiſtes Lehren:
Wo du dich um das Fleiſch bemühſt/
Der Tugend wirſt entbären.

15. Die Pilgrimsfahrt iſt wol bedacht/
Und hat die wichtigſten Urſachen:
Nach Zucht und Wahrheit wird getracht/
Die Fried im Herzen machen.
Phil. 4/ 8.

16. So reiſ't * der Pilgrim von ſich aus/
Und reiſ't ihm frölich ſelbſt entgegen:

Die Welt iſt ihm ein wüſtes Haus/
Entgegen iſt ſein Segen.

* d. i. reiſet/ gehet von ſich aus. 1. B. Moſ. 12/1.

17. Sein Zehrgelt iſt nichts als Geduld/
Das muß er blos durch betteln mehren:
Hat er deß viel / und iſt ohn' Schuld/
Kan niemand ihn verſehren.

Sir. 2/4. Luc. 21/19.

18. Auch iſt es mit ihm ſo bewant/
(Darnach hat er ſich wol zu meſſen)
Trägt er nicht Leiden/ Spott und Schand/
So iſt er hier vergeſſen.

2. Tim. 3/12. Hebr. 12/6-10.

19. Ganz anders/ als die Welt ſonſt geht/
Ganz anders muß er tuhn und leben:
Da alles Wol der Welt inſteht/
Deß muß er ſich begeben.

Joh. 15/18. 19. c. 17. 14/16. Röm. 12/2. 1. Joh. 2/15/16.

20. Der Pilgrim geht nicht friſch * noch lang.
Sein emſig laufen iſt nur kriechen:
Wann er geht ſeinen rechten Gang/
Muß er ſich allzeit ſchmiegen.

* d. i. munter / luſtig. Phil. 2/12. 1. Pet. 1/17.

21. Der Pilgrim merkt/ was GOtt ihn lehrt/ a)
Er mag noch wil ſich nicht beflecken: b)
Hier iſt nichts/ das ihm zugehört / c)
Kein Ding kan ihn erſchröcken.

a) Pſ. 94/12. 13. (Selig iſt der / den du HERR unterweiſeſt / und von deinem Geſetz lehreſt / daß du ihn vor den böſen Tagen behüteſt / damit er auf Erden nicht zerſtöret werde. Nach dem Grundtext) Pſ. 85/9. Eſa. 54/13. Joh. 6/45. 1. Joh. 2/27. Phil. 3/15. b) Habac. 3/6. c) Hiob 1/21. 22.

22. Dem Pilgrim dient kein grosser Pack/
Jhn wirds im Reisen sehr beschweren:
Je mehr/ je grösser Ungemach/
Nur Unruh kans gebären.

23. Der Pilgrim muß stets emsig fort/
Drum kan er nicht viel Gut auffassen:
Dann/ wenn er kommt zur engen Pfort/
Muß ers dahinden lassen.
1. Tim. 6/7.

24. Jst diß dann nicht eine üble Fracht?
(Mag man hierunter wol einst fragen)
Man wird geschlagen zu der Tracht;
Wer wolte denn noch tragen?

25. Wann du gleich noch dein Gut mitnähmst/
Es wird doch dort garnichts nicht gelten:
So daß du dich umsonst verlähmst/
Hätt'st du gleich tausend Welten.
Matth. 16/26. 1. Cor. 15/50.

26. Da kan nichts durch/ als lauter Geist/
Halt nicht solch harte Last fürs beste:
Die vielmehr eine Strafe heißt;
Wir sind nur fremde Gäste.
1. Chron. 30/15.

27. Diß ist des Pilgrims Eigentum/
(Wornach er sich vor allmuß fügen)
Man geht mit ihm als fremde um/
Daran muß ihm genügen.
Hebr. 11/36.37. Joh. 15/19. Matth. 10/24.

28. Man schilt ihn hier vor grob und tumm/
Man wil ihn hier von hier verdringen:

Schein

Scheint er gleich oft als blind und ſtumm/
Kans Herz doch frölich ſingen.
Matth. 5/10-12. Luc. 6/22. 23. 1 Pet. 4/12-16.
29. Nach Bruder/ Schweſter/ fragt er nicht/
Auch nicht nach Eltern/ Weib und Kindern:
Er kan entbären ihr Geſicht/
Wann ſie ihn wollen hindern.
Luc. 14/26. Matth. 10/37.
30. Nach Gelt/ nach Gut/ nach Haus und Stand/
Wirds hier gleich groß und hoch geprieſen/
Nach Lob/ nach Schmach/ nach Ehr und Schand/
Nach etwas über dieſen.
Ebr. 10/34. 2. Cor. 6/8-10.
31. Wird er gleich ſeiner Güter quitt/
Das iſt ſein kleinſter Schad aus allen:
Die Hinderung an dem Haubt-Profit
Iſt ihm damit entfallen.
Matth. 19/21-24. Phil 3/7.8.
32. Je mehr er läßt/ je mehr er hat/
Er ſucht hier nicht das allerminſte:
Wann er nur lebt nach GOttes Raht/
So ſteht er im Gewinſte.
2. Tim. 6/6. c. 4/8. Pſ 119/5.6. ſqq. 14. 147. 162.
33. Wird er gleich aller Mittel blos/
Geqvält mit Hunger und mit Schulden/
GOtt ſchickt ihm Troſt vons Himels-Schoos/
Wann er ſich lernet dulden.
1. Kön. 17/6. 10-16. c. 19/5-8. 2. Chron. 4/1-7.
34. Ja/ ſchlüg man ihn bis auf den Tod/
Wird er doch nicht müd auf der Reiſe/

Zer-

Zerträte man ihn gleich als Koht/
Er leidets GOtt zum Preise.
Röm. 8/35. 38. 39. 2. Cor. 4/9-11. 16. 1. Cor. 4/11-13. Hebr. 11/35-37.

35. Hier ist keins Pilgrims Vaterland/
Drum hat ers gut und leicht zu tragen:
Und wer ihn bringt ans Lebens-Rand/
Setzt ihn auf einen Wagen.
Ebr. 11/9. 10. 13. 14.

36. So kommt er/ da er gerne war/
So kommt er in die frohe Kammer/
So ist er auser all Gefahr/
Und frey von allem Jammer.
Es. 57/2. Offenb. 14/13.

37. Tuht ihm nun jemand Leiden an/
Wird darmit hier sein Grund gefeget:
Wird ihm kein Leiden angetahn/
So ists nicht/ wie es pfleget.
Ebr. 12/10. 11. 6. 8.

38. Macht ihm nun jemand viel Verdruß/
Fürwahr den hat er hoch zu achten/
Der weißt ihm/ wie er reisen muß/
Wil ers nur recht betrachten.
Röm. 5/3-5. Ebr. 12/11-13. 1. Pet. 1/6. 7.

39. Er weiß von keinem Haß noch Rach/
Davon hat er sich ganz gekehret/
Mit Beten/ Leiden/ ohne Klag/
Und Woltuhn er sich wehret.
Matth. 5/38. 39. 44. Röm. 12/19. 20.

40. Es ist ihm wol ein Creutz und Schmerz/
Und läßt ihn Wunden gnug empfinden/

Er

Er iſt bekümmert um ſein Herz
Ob ſeines Nächſten Sünden.
41. Das greift den Pilgrim ſchmerzlich an/
Wann er ſo viel von GOtt ſieht treten:
So/ daß ers auch nicht laſſen kan/
Für ſeine Feind zu beten.
Matth. 5/ 4. Röm. 9/ 2. Ap. Geſch. 7/ 60. Luc. 23/ 34. 1. Cor. 4/ 12.
42. Der Pilgrim iſt von ſolcher Art/
Sein Leiden iſt vor ihm kein Leiden:
Wer ihm eins zu dem andern paart/
Der ſchafft ihm eitel Freuden.
Col. 1/ 24. Jac. 1/ 2.
43. Der Pilgrim iſt ſo los und frey/
Er hängt und klebt an keinen Dingen:
Iſt ſchon was ſchwer und hoch dabey/
Er kan doch drüber ſpringen.
(43) Matth. 19/ 27. 1. Cor. 7/ 29-31. Pſ. 18/ 30.
44. Die Pilgrims gleich den Kugeln ſind/
Die wenig von der Erd berühren/
Dem Irdiſchen ſind ſie todt und blind/
Weil ſie/ was himmliſch/ ſpüren.
Col. 3/ 1-3. Eph. 2/ 6.
45. Der Pilgrim iſt gar unbedacht/
Der hier das Haus noch mühſam zieret/
Da er nur herbergt eine Nacht/
Drauf ſeine Reis fortführet.
46. Wer Haus und Leib noch zieret hier/
Und irdiſche Schätze will aufſparen/
Beweißt ſich ſchnöder als ein Thier:
Denn er kans nicht bewahren.
Matth. 6/ 19.

47. Das

47. Das Leben währet ja nicht lang/
Was brauchts/ ſich hierum viel belaſten/
Und machens Leben ſaur und bang/
Die Seel kan nicht drinn raſten.
1. Cor. 7/ 29.

48. Der Pilgrim ſucht ein einig Gut/
Aus allen Kräften/ Herz und Sinnen/
Hat nie zum Irdiſchen Luſt noch Mut:
Wie ſolt ers lieben können?
Col. 3/ 2.

49. Was weiters ihm begegnet hier/
GOtt alles ihm zum Beſten kehret/
Er liebet GOtt mit Herz-Begier/
Und ſein Wort in ſich höret.
Röm. 8/ 28. Joh. 14/ 15. 21. 23. c. 10/ 27. Pſ. 85/ 9. Luc. 11/ 28.

50. GOtt iſt ſein All/ ſein Eigentum/
Sein Lohn/ ihm er allein vertrauet:
Scheint er gleich vor der Welt als tumm/
Ihm doch davor nicht grauet.
Ebr. 13/ 6. Pſ. 18/ 2. 3. c. 31/ 20. 1. B. Moſ. 15/ 1. Ap. Geſch. 26/ 24. Joh. 10/ 20. 1. Cor. 3/ 18. c. 4/ 10. c. 1/ 18. 23.

51. Wer kan doch geh'n auf ſchmalem Steg
Mit raumen/ weit und breitem Schritte?
Ey! geh dir ſelber aus dem Weg;
So tuhſt du ſichre Tritte.

52. Wird einem hierbey allzubang/
Iſt ihm zu hart noch/ was hie ſtehet;
Was dünket ihm bey dem Geſang:
Geht/ ihr Verfluchte/ gehet!
Matth. 25 v. 41.

53. Geht man im engen Weg frisch fort/
So wird die Enge schon zur Weite;
Wann man denkt an diß süsse Wort:
Kommt ihr Gebenedeyte!
(53) Matth. 25/34.

54. Der Unterscheid ist allzu groß/
Weh ewig oder Wol in allen:
Diß denk/ wann dich der Weg verdros/
Und dir nicht wolt' gefallen.

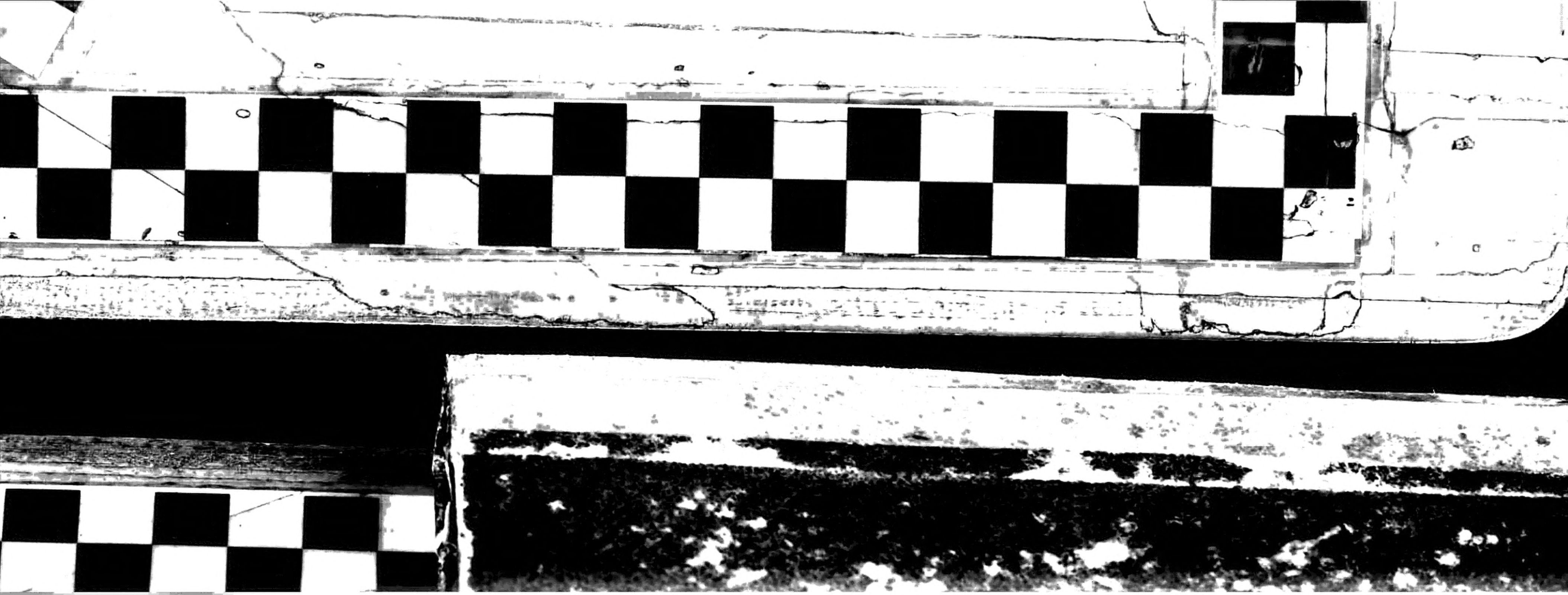
55. Der HERR hat hier fremd wollen seyn/
Und alles williglich erlitten/
Die Heiligen auch groß und klein
Hier haben so gestritten.

56. Gieng so der Herzog vor uns hin;
Wer darf dann hier sein selber schonen?
Wer nicht folgt seinem Wort und Sinn/
Der kan nicht bey ihm wohnen.
Luc. 24/26. Röm. 8/17. 29. 2. Tim. 2/11. 12. 1. Pet. 4/13. Luc. 14/26. 27. 33.

Druckfehler.

Pag. 3. lin. 10. sol heissen: Lateinische: ib. lin. 15. welchen: p. 4. l. 2. und p. 9. l. 22. betrifft: p. 7. l. 8. §. 12. p. 190: p. 13. l. 17. vorsetzen: p. 15. l. 9. Brot: p. 21. l. 1. inherrschenden: p. 42. l. 29. fried- und: p. 101. l. 26. Gelt: p. 109. l. 1. Das und Daß: p. 112. lin. 17. nach würdet add. ihr: pag. 135. lin. 25: nach $1\frac{1}{2}$. add. Lot.

Nota:

Denen Buchbindern dienet zur Nachricht / daß die bey liegende 3 in Kupfer gestoch[ne] Bl[ätter] jen nicht h[in]ein mit anzubinden / sondern a p[art] ... lassen / und w[o] es beliebig / etwan auf Pap[ier] ... aufzuziehen sind.

XXX XI. 84
X. 85
VIII. 90